Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 397. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 27. August 1878.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 M. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mark 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 26. August.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Römischen Curie kommen nicht vorwärts. In Wirklichkeit liegen die Sachen so, daß, so oft man zu einem greifbaren Resultat gekommen zu sein meint, die Curie immer wieder durch eine Hinterthür entschlüpft. In Rom sollen nun die in Kissingen angebahnten Verhandlungen fortgeführt werden. Von deutscher Seite hatte man ursprünglich nur den Cardinal Fürsten Hohenlohe als Unterhändler designirt, jetzt soll nun auch der deutsche Botschafter bei dem italienischen Hofe, Herr v. Keudell, mit eingreifen. Sein neulicher Aufenthalt in Berlin hängt damit zusammen; der Botschafter geht nach Gastein, um sich dort Instructionen zu holen. Außerhalb der Regierungskreise setzt man nur sehr bescheidene Hoffnungen in das Resultat der Verhandlungen.

Aehnliches meldet die officiöse „P. Corresp." über diese Verhandlungen: „In der Umgebung des Papstes hofft man noch immer, zu irgend einem Abkommen zu gelangen, möge es auch vorläufig noch so geringfügiger Natur sein. Zu einer schriftlichen Abmachung dürfte es für's Erste nicht kommen, dafür dürfte man sich aber gegenseitig mündlich verbindlich machen, in Hinkunft beiderseitig mit der möglichsten Mäßigung vorzugehen. Mit der Installirung eines Nuntius in Berlin wird es vorläufig noch nichts sein. Fürst Bismarck hat auf die heftige Opposition hingewiesen, welcher eine solche Eventualität bei den conservativen Protestanten begegnen würde, wiewohl dieselben gegen die Maigesetze gestimmt haben. Auch die Suspendirung dieser letzteren würde nach der Ansicht des Reichskanzlers im neuen deutschen Reichstage, welcher noch zu viel Elemente enthalten wird, welche diese Gesetze im früheren Reichstage votirt haben, auf Widerstand stoßen. Für den Augenblick wird sich demnach nur die Wiederherstellung der diplomatischen Vertretung Deutschlands bei dem heiligen Stuhle, die Accreditirung des päpstlichen Nuntius in München bei der deutschen Regierung unter Aufrechterhaltung seiner Mission bei der baierischen Regierung und seiner Residenz in München, und schließlich die gelindeste Anwendung der Maigesetze als das einzig Praktische empfehlen. Später würde sich ergeben, ob die Möglichkeit vorhanden sei, auf der Bahn der Versöhnung weiter vorwärts zu schreiten. Einstweilen finden auf Befehl des Papstes in allen Klöstern Roms Gebete für den Erfolg der Verhandlungen statt."

Die Vorstände der Fortschrittspartei in den beiden Berliner Wahlkreisen I. und II., welche am Mittwoch, den 4. September, an Stelle von Hänel und Kloß eine Nachwahl vorzunehmen haben, trat am Sonnabend zusammen, um die Candidatenfrage in Erwägung zu ziehen. Eine sehr lebhafte Erörterung veranlaßte zunächst der von den Nationalliberalen erhobene Anspruch, ihnen als Preis für ihre Unterstützung eine der beiden Candidaturen zu überlassen. Dem gegenüber führte namentlich das anwesende Mitglied des Central-Wahlcomitees, Abgeordneter Eugen Richter aus, daß die bei den Hauptwahlen zwischen den Comitees beider Parteien, insbesondere zwischen ihm und Herrn Lasker persönlich getroffene Vereinbarung den Besitzstand der Fortschrittspartei in sämmtlichen Berliner Wahlkreisen zur unbedingten Voraussetzung gehabt habe. Im Laufe des Abends erschienen als Delegirte der nationalliberalen Partei die Herren Justizrath Horwitz, Assessor Jonas und Prediger Thomas, welche zu einer Conferenz mit den Herren Dr. Langerhans, Straßmann und Eugen Richter zusammentraten. Dieselbe führte indeß zu keinem Resultat, da die nationalliberalen Herren darauf bestanden, daß die Fortschrittspartei ihnen die Candidatur des in dem Wahlkreise Lennep-Mettmann unterlegenen Stadtraths Techow zugestehe. Darauf wollten denn die Delegirten der Fortschrittspartei nicht eingehen, worauf die nationalliberalen Herren mit der Erklärung sich entfernten, dann würde die nationalliberale Partei in beiden Wahlbezirken die Candidatur des Herrn Techow selbstständig aufstellen. Die Wahlvorstände der Fortschrittspartei beschlossen soeben, der am Montag Abend zusammentretenden Versammlung der Vertrauensmänner den Stadtverordneten Ludwig Löwe im ersten, den Stadtrath Zelle und eventuell (für den Fall der Ablehnung) den Rechtsanwalt Albert Träger in Nordhausen, als alleinige Candidaten vorzuschlagen. Ueber die endgiltige Aufstellung werde dann eine spätestens am Donnerstag stattfindende Wählerversammlung, in welcher die von der Vertrauensmänner-Versammlung acceptirten Candidaten gehört werden sollen, entscheiden. Bis dahin werden hoffentlich die Mitglieder der nationalliberalen Partei zu der Einsicht gelangt sein, daß eine Spaltung der vereinigten liberalen Parteien nur den lauernden Gegnern von rechts und links zu Gute kommen kann.

Das „Dtsche. Mont.-Bl.", dem wir Vorstehendes entnehmen, bemerkt dazu: „Es sind Fehler genug im Wahlkampf geschehen und es wäre traurig, wenn der Bruderzwist der Liberalen auch in Berlin zu den alten Sünden neue hinzufügen wollte. Die in den obigen Kundgebungen von beiden Seiten ausgesprochenen Hoffnungen und Wünsche einer schließlich doch stattfindenden Einigung geben wenigstens noch der Aussicht Raum, daß auf beiden Seiten bis auf Weiteres der gute Wille zu einer Verständigung vorhanden ist."

Von der **bosnischen Occupationsarmee** liegen auch heute keine neueren Nachrichten vor. In der That, sagt die „N. Fr. Pr.", haben die Operationen in Bosnien durch die Einnahme von Serajewo ebenso einen vorläufigen Abschluß gefunden, wie dies vor einiger Zeit mit der Besetzung von Mostar rücksichtlich der Herzegowina der Fall war. Gleichwie FML. Baron Jovanovic durch die Occupation von Mostar, so hat jetzt Baron Philippovich durch die Eroberung der Hauptstadt Bosniens einen Haupt- und Centralpunkt für die künftigen Operationen gewonnen. Abgesehen davon, daß beide Generale die vollständige Durchführung der vor wenigen Tagen angeordneten militärischen Maßregeln abwarten, wodurch allein sich bereits der momentane Stillstand in den Operationen erklären würde, handelt es sich für beide Heerführer auch darum, für ihre künftigen militärischen Bewegungen aus Serajewo resp. Mostar geeignete Operationsbasen zu machen. Man wird sich in beiden Hauptstädten der zu occupirenden Provinzen in militärischem Sinne häuslich einrichten, d. h. die beiden Centralpunkte durch Anlage von passageren Befestigungen sowohl gegen äußere Angriffe, als auch gegen innere Revolten schützen. Man wird die nöthigen Truppen ansammeln und endlich die zum Unterhalt und zur Ausrüstung dieser Truppen erforderlichen Vorräthe und Kriegsbedürfnisse innerhalb des befestigten Raumes anhäufen. Hand in Hand mit dieser Arbeit dürfte die Sicherung der Nachschublinien und der bereits occupirten Verkehrslinien überhaupt gehen. Dies wird selbstverständlich ebenfalls nur durch Anlage von Befestigungen an militärisch wichtigen Communicationspunkten, ferner durch Errichtung von Postenlinien an den werthvollsten Straßenzügen, ähnlich wie die Russen dies im Kaukasus gethan, insbesondere aber durch sogenannte fliegende Colonnen zu geschehen haben, deren Aufgabe es ist, unerwartet bald hier, bald dort zu erscheinen und nicht nur etwa sich ansammelnde Insurgentenbanden durch Waffengewalt zu zerstreuen, sondern auch moralisch auf die Bevölkerung zu wirken und zwar bald einschüchternd, bald ermuthigend, je nachdem dies die Stimmung der Bewohner des einen oder andern Orts erfordert.

In Italien ist der Lärm der Meetings und der Demonstrationen zu Gunsten der „Italia irredenta" verstummt, doch dauert die Agitation gegen den nördlichen Nachbar in anderer Form ungeschwächt fort, und es scheint, daß dieselbe gerade jetzt, wo das anfängliche marktschreierische Gebahren einer ruhigen, planmäßigen Thätigkeit den Platz geräumt hat, die meiste Beachtung verdient. „Wenn jeder Italiener von 17 bis 50 Jahren auf 500 Schritte die Scheibe zu treffen im Stande sein wird, dann wird die Frage bald gelöst sein — und solch erhabenes Resultat hoffen wir von der Regierung mit der Unterstützung der ganzen Nation!" Diese Worte richtete der alte Garibaldi unterm 29. Juli in der „Capitale" an seine Leser, und sie sind seither zum Schlagworte geworden, das nicht allein auf den ferneren Meetings und in der Presse hundertmal wiederholt wurde, sondern an dessen Uebersetzung in der That auch die Regierung energisch mitarbeitet. Es haben sich behufs Förderung dieser Scheibenschießübungen in der Lombardei bereits mehrere Vereine gebildet, und der Minister des Innern hat demjenigen von Valtelina einen Zuschuß von 3000 Lire zur Anschaffung der nöthigen Munitionen und Utensilien bewilligt. Das ist aber erst der Anfang, denn Herr Zanardelli wird dem Parlamente sofort nach seinem Zusammentritte im Dringlichkeitswege einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen ordentliche Scheibenschießschulen errichtet werden sollen.

Ein höchst merkwürdiger Vorfall hat sich in Italien am 18. ds. Mts. zugetragen. Am Morgen des genannten Tages marschirte nämlich der bekannte Socialistenführer Daniel Lazzaretti an der Spitze einer zahlreichen Schaar, die auf zwei- bis dreitausend Mann geschätzt ward, und einer rothen Fahne in dem Dorfe Arcidosso (Provinz Grosseto) ein, um die Republik auszurufen und die allgemeine Theilung der Güter zu beginnen. Die bewaffnete Macht, welche dem Sicherheitsbeamten von Arcidosso zur Verfügung stand, belief sich auf sieben Carabinieri und zwei Gemeindewächter. An der Spitze dieser neun Mann vertrat der Beamte der Bande Lazzaretti's den Weg und forderte sie auf, sich zu zerstreuen. Lazzaretti erwiderte mit dem Befehl, die Waffen zu strecken, und unter dem Geschrei: „Es lebe die Republik!" wurden die Carabinieri mit Steinen beworfen. Darauf ward von diesen erst blind, dann scharf geschossen. Lazzaretti fiel und starb kurze Zeit darauf; einige seiner Anhänger wurden verwundet, ebenso der Sicherheitsbeamte und drei Carabinieri. Allein der Rest von sechs Mann genügte, um die zwei- bis dreitausend Socialisten zu zerstreuen und viele zu verhaften. Das verrückte Unternehmen, dessen Führer es mit dem Leben bezahlte, hat alle politischen Kreise in Italien erschreckt, und die Blätter bringen Leitartikel über die socialistische Gefahr. Mit Recht meint man jedoch, die Sache sei nicht so schlimm. Wenn sieben Carabinieri und zwei „Grundwächter" genügen, um zwei- bis dreitausend Socialisten in die Flucht zu schlagen, so hat man von diesen Hasenfüßen wohl nichts zu fürchten, und von dem Marschiritt solcher „Arbeiter-Bataillone" wird die italienische Gesellschaft nicht erschüttert werden.

Lobe-Theater.

(„Orpheus in der Unterwelt".)

Neu einstudirt ging gestern Abend auf der Bühne des Lobe-Theaters Offenbach's „Orpheus in der Unterwelt" in Scene und fand bei dem ausverkauften Hause eine überaus beifällige Aufnahme. Nicht nur die Besetzung der einzelnen Rollen war bis auf die kleinsten eine sorgfältige, auch Chor und Orchester thaten in vollem Maße ihre Schuldigkeit, so daß sich die Vorstellung zu einer vorzüglich gelungenen gestaltete. — Frl. Fiebach (Eurydice), die sich in neuester Zeit wiederholt mit Glück in Operettenrollen versucht hat, zeigte in der Behandlung des gesanglichen Theiles ihrer Rolle erfreuliche Fortschritte und wußte auch in schauspielerischer Beziehung durch frisches und munteres Spiel ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Herr Schütz (Pluto) bewährte sich aufs Neue als routinirter Schauspieler und tüchtig geschulter Sänger; namentlich brachte er die heiklen Falsetstellen in seinem Auftrittsliede zu wirksamer Geltung, ohne dabei in die von anderen Darstellern dieser Rolle beliebten Geschmacklosigkeiten und Uebertreibungen zu verfallen. Recht wacker hielt sich Herr H. Schenk als Orphens. Der gesangliche Part, der ihm offenbar eben so wenig Vergnügen bereitete, als dem Publikum, war möglichst gestrichen, dafür entschädigte der Darsteller aber durch sein humoristisches Spiel, wie er denn überhaupt weit mehr Talent für komische Chargen zu besitzen scheint, als wie für jugendliche Liebhaberrollen, in denen er bis jetzt hauptsächlich verwendet worden ist. Den Jupiter spielte Herr Wiesner mit seiner bekannten, wirksamen Komik. Herr Wilhelmi (Hans Styx) verstand es, die an und für sich schon so dankbare Rolle durch einige neue, charakteristische Nuancen noch drastischer zu gestalten und mußte sein Couplet vom Prinzen von Arkadien mehrmals wiederholen. Die vielen kleineren Rollen waren alle durchaus passend besetzt, besonders hervorzuheben sind die Damen Walter (Diana), Linck (öffentliche Meinung) und Hermann (Cupido), so wie Herr C. Schenck, der die kleine Episode des Mars mit behäbigem Humor spielte. Die Vorstellung verdiente durchaus den ihr vom Publikum gespendeten Beifall und wird die Operette voraussichtlich noch zahlreiche Wiederholungen bei vollen Häusern erleben.

-c-.

Dreiundfünfzig Jahre auf den Brettern!*)

Von **Arnold Wellmer.**

Ja, mehr als dreiundfünfzig Jahre ist Altmeister Theodor Döring siegreich über die deutsche Bühne gegangen — erheiternd oder rührend, ergreifend oder erschütternd und stets lebensvoll und lebenswahr! Aber was das Wunderbarste dabei ist: er ist in dieser Zeit auf den Brettern, von denen man längst mit Unrecht das alte Wort wiederholt, daß sie die Welt bedeuten! nicht alt geworden. Er ist in seinem Herzen und in seiner Kunst jung geblieben, wie der Jungen kaum Einer. Er ist nicht alt geworden, als bis „er kam zu sterben." Er war eben ein Gottbegnadeter echter Künstler, wie unsere deutsche Bühne heute keinen Zweiten aufzuweisen hat. Heute, da ich dies schreibe und sie ihn in Berlin begraben — den letzten echten Comödianten aus verwehter großer Kunstzeit — mit Trauerprunk und Klagen. Und sie haben alle Ursache zum Klagen!

Wir aber wollen, da dies seltene Menschen- und Künstlerleben jetzt abgeschlossen vor uns liegt, hier die wichtigsten Momente desselben noch ein Mal in Bildern an uns vorüber ziehen lassen, ehe die Farben erblassen.

Es war im December 1826 und die bitterlichste Kälte. Da wanderte von Bromberg aus nach Posen zu ein junger Mensch von 23 Jahren. Sein eigentliches Ziel war Breslau — „Grunß Brassel", wie er gern sagte. Die Toilette war nicht sonderlich elegant, und — was für den Träger viel schlimmer — bei 15 Grad unter Null und heftigem Schneetreiben überaus sommerlich: gelbe Nankinghosen mit ditto Weste, ein überdies noch sehr dünn gescheuerter brauner Frack, auf den schneeschweren schwarzen Locken eine sehr „unreife" graue Angströhre und an den wundgelaufenen müden Füßen weitklaffende Stiefel. Das Schlimmste aber war, daß die nankingenen Taschen weder großes noch kleines Geld bargen.

Das Alles schien unseren einsamen Wanderer wenig zu grämen und noch weniger zu geniren. Kein geborener Rothschild konnte stolzer, eleganter und zuversichtlicher in die besten Judenschenken an seinem Wege treten. „Ich bin Schauspieler und augenblicklich auf einer großen Kunstreise begriffen!" — sagte er kühnlich den Wirthen und mit einigen schmelzenden Zungenschlägen und dem zärtlich bewunderndsten Augenspiel den Wirthinnen. „Ich werde Ihnen für Zeche und Nachtlager eine musikalisch-declamatorisch-mimoplastische Abendunterhaltung geben und gratis noch den berühmten Tanz aus dem „Abenteuer in der polnischen Judenschenke" tanzen. Das wird Ihnen die ganze Stube voll Gäste bringen und Sie werden in Speisen und Getränken ain graußes Geschäft machen!"

Und wenn der Wirth auf solche Künstlerbezahlung nicht eingehen wollte, die Wirthin nahm sicher den interessanten und so angenehmen jungen Mann mit den zärtlichen dunklen Augen und den feinsten Meschores-Manieren unter ihre Protection und tischte ihm auf vom Besten aus Küche und Keller. Und am Abend wurde declamirt — das Möglichste und Unmöglichste, tragisch und komisch. Der Gesang war nicht sonderlich schön, aber ausdrucksvoll — ungeheuer ausdrucksvoll! Und dann schlug der fahrende Comödiant die Arme so eigen über der Brust zusammen und neigte den Kopf ein wenig seitwärts und sah das geehrte Publikum mit düsterstem Blick an — daß es begeistert aufschrie: Owaih, der grauße Napolejon! — Plötzlich war der grauße Napolejon zum armen kleinen bettelnden und frierenden Judenjungen zusammengeschrumpft, der mit dem zusammengeknufften unreifen Grauen eine kleine Sammlung unter den hochgeehrten Anwesenden improvisirte! ... Ah! auf demselben harten Schemel reiten nach einander — nein, nebeneinander der langgesichtige, grämliche Kaiser Franzerl, der bewegliche schöne Czar Alexander und der tiefernste König Friedrich Wilhelm III. als Sieger in Paris ein — wie charakteristisch verschieden sie hopsen, nicken, grüßen ... Der alte Fritz mit Krückstock und Schnupftabaksdose — ja, das sind seine großen, ernsten Augen, wie kein Anderer hat ... Und das Alles in den gelben Nankinghosen und dem schäbigsten aller braunen Fracks! Zuletzt „das Abenteuer in der polnischen Judenschenke" — dieser Tanz des kleinen Juden bleibt doch die Perle des Abends! Wie er die Beine schmeißt und spreizt, als ob er keinen einzigen Knochen im Leibe hat. Alle Blümchens und Kalles sind ganz weg von der Liebenswürdigkeit und den Talenten des fahrenden Comödianten — und seine elegante galante Figur und sein hübsches lustiges Gesicht kommt ihnen noch oft im Wachen und Träumen vor.

Am anderen Morgen setzt unser winterlicher Wanderer im sommerlichsten Costüm und in rosigster Laune seine große Kunstreise weiter südwärts fort — nach Grunß Brassel zu ...

Lassen wir ihn rüstig vorwärts wandern und werfen zunächst einen Blick rückwärts: auf das Leben unseres Helden.

Am 9. Januar 1803 wurde dem Salzinspector Häring zu Warschau ein Knäblein geboren, das in der Taufe den Namen Theodor erhielt. Warschau war damals noch preußisch und Vater und Mutter Häring waren aus der heimischen Ukermark zur Salzinspection dahin geschickt worden. Als aber nach dem unglücklichen Frieden von Tilsit Warschau ein Napoleonisches Herzogthum wurde, war's mit der Salzinspectorei mit einem Male vorbei. Ohne Salz, ohne Brot kehrte die Familie Häring zu den Verwandten in die Ukermark zurück. Zunächst fanden Alle liebevolle Aufnahme bei dem Großvater Häring, Pastor zu Bagemihl bei Prenzlau. Dort zeigte der kleine Theodor zuerst schauspielerische Talente. Er copirte als vierjähriges Bübchen den alten gesichterschneidenden Hausarzt so getreu, daß die fromme Mutter glaubte, der leibhaftige Gottseibeiuns sei in ihr Kind gefahren, und der dicke joviale Großvater sich vor Lachen schüttelte. Als Theodorchen nun auch den predigenden Großpapa täuschend nachahmte, wurde im Familienrath sogleich beschlossen: der Junge soll Pastor werden. Das mensa und amo brachte ihm der Pastor zu Bagemihl bei. Dann wurde ihm die Gelehrsamkeit zu sauer und Theodorchen kam nach Prenzlau auf die lateinische Schule. Dort sah er mit neun Jahren die ersten wandernden Comödianten. Es war die Breede'sche Gesellschaft und sie spielte Zschokke's „Abällino, der große Bandit!" Mit leuchtenden Augen und sehnsuchtsvoll pochendem Herzen ließ der kleine Quintaner diese neue Wunderwelt an sich vorüber- — in sich einziehen. Er dachte, er träumte, er liebte und er spielte nichts Anderes mehr als „Abällino, den großen Banditen". Und er

*) Nachdruck verboten.

Die Rede, welche Leo XIII. am 17. d. an die 600 Bürger und Bauern aus dem Borgo-Viertel, die ihn an seinem Namenstage begrüßten, gehalten hat, thut gewiß zur Genüge dar, daß seine Bemühungen, Frieden mit der deutschen Reichsregierung zu schließen, nicht von dem Geiste der Versöhnung und Milde, sondern nur von der augenblicklichen Nothwendigkeit dictirt werden. Er sagte nämlich: „Es ist sehr zu bedauern, daß in diesem Unsern Rom, dem erhabenen Sitze des Vicars Jesu Christi, es den fremden Secten ungestraft erlaubt ist, Tempel zu errichten, Schulen zu unterhalten und unter dem Volke schlechte Schriften zu verbreiten. Es ist sehr zu bedauern, daß Uns keine Macht mehr verblieben ist, so, wie Wir möchten, der hereinbrechenden Gottlosigkeit wirksam entgegenzuarbeiten. Eure Pflicht ist es daher, meine theuersten Kinder, die dahin zielenden Bestrebungen zu nichte zu machen und Euch das unverletzliche Gesetz aufzulegen, Eure Kinder von der ansteckenden Pest der Ketzerei fernzuhalten." Dieser Haß gegen die Ketzer, den der „Vicar Christi" predigt, läßt schwerlich eine aufrichtige Versöhnung der Curie mit „ketzerischen" Regierungen erwarten.

In **Frankreich** wird die Regierung die Abhaltung des Congresses der katholischen Arbeitervereinigungen nur unter der Bedingung gestatten, daß politische und sociale Fragen nicht besprochen werden. In Sachen des internationalen socialistischen Arbeitercongresses veröffentlicht die „Marseillaise" folgende Mittheilung:

„Die unterzeichneten Mitglieder des Comites für den Empfang der Arbeiter-Delegirten auf der Weltausstellung von 1878 und für die Veranstaltung eines internationalen socialistischen Arbeiter-Congresses, denen sich die für diesen Congreß bereits ernannten Vertreter der Arbeitergruppen angeschlossen haben, erklären, unter Bezugnahme auf das gegen diesen Congreß von der Polizeipräfectur und dem Ministerium des Innern mündlich verhängte Verbot: In Erwägung, daß die Arbeiterklasse, wie alle anderen Kategorien von Bürgern, eigenthümliche Interessen haben, welche zu vertheidigen ihr Recht und ihre Pflicht ist; daß die französischen und insbesondere die Pariser Arbeiter, indem sie bei Gelegenheit der Ausstellung die Arbeiter der anderen Länder empfangen, um mit ihnen gewisse Fragen von gemeinsamem Interesse durchzusprechen, nur das Beispiel der Schriftsteller befolgen, welche vor zwei Monaten zu einem internationalen Congreß zusammengetreten sind, sowie der Kaufleute und Gewerbtreibenden, welche eben jetzt in dem officiellen Trocadero-Palast tagen; in Erwägung, daß die in dieser Weise für die Arbeitgeber gefallenen Grenzen nicht willkürlich gegen die Arbeiter wieder aufgerichtet werden können, ohne daß sich die Republik einer Rechtsverweigerung schuldig machte, vor der selbst eine Monarchie zurückscheuen würde; in Erwägung ferner, daß der socialistische Arbeiter-Congreß sich schon durch die von ihm angenommene Form einer Privatversammlung der Einmischung der Behörde entzieht, die ihn aus diesem Grunde weder zu gestatten noch zu verbieten hat, sondern in ihm nur die Ausübung eines unanfechtbaren Rechts, der Freiheit und der Unverletzlichkeit der Wohnung erblicken muß, wobei es ihr natürlich unbenommen bleibt, wenn Vergehen begangen werden sollten, die Schuldigen vor die competenten Gerichte zu stellen; in Erwägung endlich, daß die Pariser Arbeiter, welche diesen Congreß vorbereiteten, nur einem Beschluß des letzten Arbeiter-Congresses von Lyon nachkommen und es für sie eine Ehrensache ist, die Ausführung dieses Beschlusses zu betreiben: 1) daß sie einem mündlichen Verbot, welches nur von Kastengeist eingegeben ist und jeder juristischen Grundlage entbehrt, keine Berücksichtigung schenken können; 2) daß der internationale socialistische Arbeiter-Congreß an dem ursprünglich bestimmten Zeitpunkt, also vom 2. bis 12. September 1878, stattfinden wird." (Folgen 25 Unterschriften, worunter man auch eine weibliche, „Bürgerin Manière, bemerkt.)

In den **Niederlanden** hat der König, wie schon gemeldet, trotz des dagegen angebrachten Petitionssturmes, das Gesetz zur Reorganisation des Primärunterrichts vollzogen und es ist dabei allerdings hervorzuheben, daß die bei dieser Gelegenheit vom Könige bethätigte äußerst correcte Haltung selbst in gewissen conservativen Kreisen mit aufrichtiger Freude begrüßt worden ist. Uebrigens hat die Regierung sich nicht auf die einfache Anzeige des Vollzugs des Unterrichtsgesetzes beschränkt. Im Gegentheil hat der Minister des Innern fast zu gleicher Zeit zwei sehr bemerkenswerthe Berichte in der „Staatszeitung" veröffentlicht, welche, so zu sagen, als die Motive der königlichen Entscheidung betrachtet werden dürfen. Bekanntlich überwies Se. Majestät die Beschwerdeschriften der Rückschrittler dem Cabinet. Der Minister des Innern hat nun die Schriften der Ultramontanen und der Pietisten je zum Gegenstand eines ausführlichen Berichts gemacht, in welchem Hr. Kappeyne van de Copello sämmtliche Einwendungen der Gegner der neuen Unterrichtsgesetzgebung vollständig entkräftet.

In **England** lassen es sich die Minister noch nicht ganz so wohl werden wie gewöhnliche Parlamentsmitglieder. Während diese von den überstandenen Beschwerden der ungewöhnlich langen Session Erholung suchen in der Birkhuhnjagd oder auf Reisen oder in der beschaulichen Stille ihrer Landhäuser, befinden sich von jenen noch mehrere in voller Thätigkeit, um vor ihren Wählern und anderen Genossenschaften im Lande Reden zu halten und der Politik der Regierung neue Freunde zu werben. Solcher Reden wurden seit dem 21. d. ein halb Dutzend von vier verschiedenen Ministern zum besten gegeben: dem Kriegsminister, dem Minister des Innern, dem Attorney General und dem Vicepräsidenten des Geheimen Staatsraths. Da sie allesammt das breitgetretene Thema der orientalischen Frage und des Berliner Congresses in derselben Weise, wie von der Ministerbank im Parlamente behandelten, wäre es, sagt eine Londoner Correspondenz der „K. Z." sehr richtig, überflüssig, auf die Einzelheiten ihrer Reden einzugehen. Doch verdienen zwei Punkte hervorgehoben zu werden: Erstens der Beifall, man darf wohl sagen die Begeisterung, mit denen sie selbst von solchen Zuhörerschaften empfangen wurden, in denen das conservative Element stark mit Liberalen gemischt war, und zweitens die hoffnungsvolle Weise, in der sie sich alle über die Ergebnisse des Berliner Friedens aussprachen. Wohl stellte keiner von ihnen in Abrede, daß die jetzige Lage der Dinge vieles zu wünschen übrig lasse. Der Kampf, der in Bosnien wüthet, und der in Batum sich zu wiederholen droht, zusammengenommen mit der Ungewißheit, wie die Pforte sich zu Griechenland und den nothwendigen Reformen im eigenen Lande stellen werde, alles dies sind Momente, die von den genannten Mitgliedern des englischen Ministeriums keineswegs leichthin behandelt wurden. Aber andererseits gaben sie ihren Zuhörern — gerade so wie eben der französische Minister Waddington in Laon gethan — zu bedenken, daß der Berliner Vertrag doch nur ein Compromiß feindlicher Elemente gewesen sei, daß der Friede sich nicht mit einem einzigen Federzuge herstellen lasse, und daß man die Geduld nicht verlieren solle, wenn das angestrebte Endergebniß des Berliner Congresses noch einige Zeit zu seiner Verwirklichung bedürfe.

Deutschland.

Berlin, 25. Aug. [Das Socialistengesetz im Bundesrath und Reichstage. — Socialdemokratische Vorsichtsmaßregeln. — Fortschrittlicher Parteitag. — Berliner Wahlangelegenheit.] Uebermorgen wird das Plenum des Bundesrathes in die Berathung des Socialistengesetzes eintreten. Daß der Justizausschuß keine wesentlichen Veränderungen an dem Wortlaut des preußischen Antrages vorgenommen hat, gilt allgemein als ausgemacht. Ebenso glaubt man vom Bundesrathe, daß er in seiner Mehrheit etwaige Versuche zu weitergehenden Amendements zurückweisen wird. Von den Mittelstaaten soll neben Baden nur noch Hessen den grundlegenden Bestimmungen der Vorlage entschiedene Opposition machen. Die drei Königreiche stehen auf Seiten des preußischen Antrages, und es scheint sich die Annahme zu bestätigen, daß besonders mit Baiern vor Berufung des Bundesrathes vertrauliche Erörterungen angeknüpft worden sind, als deren letztes Stadium vielleicht die Zusammenkunft des Ministers v. Pfretzschner mit dem Fürsten Bismarck in Kissingen anzusehen ist. Daß die letztere Begegnung auch noch den Zweck hatte, die Reise des päpstlichen Nuntius vorzubereiten, ist dabei nicht ausgeschlossen. Je weniger also der Bundesrath geneigt sein wird, Veränderungen resp. Verbesserungen an dem ihm vorliegenden Gesetzentwurfe vorzunehmen, um so durchgreifender muß die Amendirung sein, die im Reichstage aus der nationalliberalen Fraction heraus versucht werden wird. Daß man dabei sehr weit gehen wird, darüber kann sich die Regierung unmöglich täuschen, wenn sie bemerkt, wie selbst in Blättern, welche im letzten Wahlkampfe entschieden auf ihrer Seite standen und in die Verurtheilung der Liberalen einstimmten, an erster Stelle für den § 1 eine bestimmtere, greifbarere Gestalt verlangt wird, dann aber weiter, daß die den Polizeibehörden eingeräumten Befugnisse unter die Controle der ordentlichen Gerichte gestellt werden, woraus die Beseitigung des Reichsamtes für Vereinswesen und Presse eo ipso folgen würde, und daß endlich der eine Art von Belagerungszustand in Aussicht nehmende, speciell gegen Berlin und die großen Städte gerichtete Schlußparagraph einfach gestrichen werde. Man braucht auch wahrlich kein schwarzsichtiger Radicaler zu sein, um vorauszusagen, daß unter der projectirten neuen Form des Belagerungszustandes (um nur einen Punkt herauszuheben) jede Versammlung, sei sie liberal, ultramontan, conservativ oder was sonst, verboten werden kann, wenn die Polizei es für gut hält. Wenn aber die angeführten Bedenken gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage schon auf conservativer Seite erhoben werden, so muß sich die Zahl und das Gewicht derselben noch erheblich verstärken, je weiter man bei einer Würdigung der Stellung, welche die verschiedenen Parteien einnehmen, nach links gelangt. Soviel ist sicher, wenn das Gesetz zur Annahme gelangt, so wird es in vielen Punkten dem jetzigen preußischen Antrage sehr unähnlich sein. — Die Socialdemokraten suchen sich schon jetzt gegen die Folgen einer Annahme des gegen sie gerichteten Gesetzes nach Möglichkeit zu schützen. So veröffentlicht die Expedition der „Berliner Freien Presse" im Inseratentheile ihres Blattes Folgendes: „Damit unser Lager nicht etwa den Bestimmungen des Ausnahmegesetzes verfällt, verkaufen wir alle Broschüren, die wir auf Lager haben, von heute ab bis zum 15. September 25 Procent unterm Preis. Nach dem 15. September tritt wieder der alte Preis ein." Bis zu diesem Termin, glaubt also die Socialdemokratie, wird sich das Schicksal der Vorlage entschieden haben. Uebrigens befinden sich unter den so billig ausgebotenen „Broschüren" auch sehr dickleibige Werke, wie Lassalle's System der erworbenen Rechte, Marx' Capital und die philosophischen und nationalökonomischen Werke von Dühring. — Gegen Beginn der diesjährigen Landtagssession, also in den letzten Tagen des October oder den ersten Tagen des November, wird in Berlin ein Parteitag der deutschen Fortschrittspartei abgehalten werden. Für denselben ist eine Dauer von 2 bis 3 Tagen in Aussicht genommen. Die Einladungen werden ergehen an alle Abgeordnete der Partei zum Reichstage oder zu Einzellandtagen, an die früheren Abgeordneten der Partei, an die zur Partei gehörigen Verleger und Redacteure fortschrittlicher Blätter und an die für den Parteitag gewählten Delegirten von Parteiversammlungen. — Um das vacante Mandat im ersten Berliner Reichstagswahlkreise scheint nun doch Streit zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei entstehen zu sollen. Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei haben dem Vorstande des Wahlvereins der Fortschrittspartei im genannten Wahlkreise officiell angezeigt, daß sie den in Lennep-Mettmann unterlegenen Dr. Techow als ihren Candidaten aufstellen. Hierauf hat der gedachte Vorstand gestern Abend beschlossen: Die Personenfrage im I. Berliner Reichstagswahlkreise innerhalb der Fortschrittspartei selbstständig zu entscheiden (nicht wie vor dem 30. Juli in einer gemeinschaftlichen Versammlung der beiden liberalen Parteien). Principiell war vorher von den Vorständen der Fortschrittspartei in beiden vacanten Wahlkreisen entschieden, nur Candidaten der Fortschrittspartei aufzustellen.

* **Bremen**, 23. Aug. [Freisprechung.] Der Redacteur der „Bremer Freien Zeitung", dessen Verhaftung neulich gemeldet wurde, wurde [illegible] Tage nach der Verhaftung wieder auf freien Fuß gesetzt und dann nach erfolgter Anklage wegen eines Preßvergehens vollständig freigesprochen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 23. Aug. [Ein officielles Dementi. — Stichwahlen. — Locomotivführerverein. — Gustav-Adolph-Verein. — Windhose.] Das „Dresdner Journal" dementirt in formellster Weise die von der „Nationalliberalen Correspondenz" gebrachte Nachricht, daß den Dresdner Cadetten verboten sei, andere Bilder als die des Königs Albert zu besitzen und ihre Pulte mit den Bildern des Kaisers oder des deutschen Kronprinzen zu schmücken. Auch die ganz ähnliche Mittheilung der „Weserzeitung" über den Commandanten des 2. sächsischen Husaren-Regiments wird als tendentiöse Erfindung bezeichnet. — Zu den Stichwahlen wird nachträglich bemerkt, daß die Majorität für den Fortschrittler Eysoldt in Pirna nicht nur 800 Stimmen, sondern einige Tausend beträgt, und der socialdemokratische Redacteur Kayser nicht nur das jüngste Reichstagsmitglied, sondern auch der erste Jude ist, der aus Sachsen in den Reichstag gewählt ist. — Der Verein deutscher Locomotivführer hat in Dresden seine siebente Generalversammlung abgehalten. Derselbe zählt jetzt 4708 Mitglieder, die Hilfskasse 4360 Mitglieder. Der Kassenbestand bei der Vereinskasse beträgt 6042 M., bei der Hilfskasse 110,768 M. Die Hauptaufgabe der Versammlung war die Beschlußfassung über die Neuorganisation des Vereins, der sich unter das Genossenschaftsgesetz stellen wird. Ein auf Auflösung der Hilfskasse gestellter Antrag wurde einstimmig abgelehnt. — Der Leipziger Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung hat dieser Tage in Rochlitz seine Jahresversammlung abgehalten. Der Schatzmeister machte derselben die erfreuliche Mittheilung, daß auch in de[illegible]

— er war natürlich der prächtige Räuberhauptmann. Er ging, er sprach, er agirte ganz getreu, wie der wandernde Abällino. Erst als jung Theodor als Alumnus des Joachimsthalschen Gymnasiums nach Berlin kam und im glänzenden Nationaltheater Ludwig Devrient als Schewa gesehen hatte — da war der herrliche Prenzlauer Abällino plötzlich verblaßt. Ludwig Devrient-Schewa war das Ideal, der Gott, die glühende Liebe und der berauschende Traum des kleinen Alumnus geworden. Wie oft hat er seine Cameraden mit dem wildschmerzlichen alten Gesicht und den schneidenden Schmerzenstönen Schewa's erschreckt! Aber wie oft hat er sie auch belustigt, wenn er alle Alumnen und Lehrer vom Joachimsthal gar zu ergötzlich nachmachte. Und wie oft hat er diese Proteusgabe angewendet, um den strengen klösterlichen Mauern heimlich zu entschlüpfen und sich vom hohen Olymp herab aufs Neue an den ernsten oder heitern Zaubergestalten eines Ludwig Devrient, Pius Alexander Wolff, Unzelmann, Beschort, Wurm und Gern — einer Amalie Wolff, Fleck-Schröck, Eunike und Stich zu berauschen! Da halfen nicht Ermahnungen, Stubenarrest, Karzer und Hiebe! Immer und immer wieder zog's ihn wie mit Zaubermacht in die Wunderwelt des Comödienhauses hinein und die vielen Treppen zum Olymp hinan — so lange es noch einen Groschen Taschengeld, oder doch einen sehr überflüssigen alten Scheller oder Cornelius Nepos aus der Bibliothek des Bagemihler Großpapa zu verkeilen gab. Natürlich waren diese olympischen Berauschungen und der regelmäßig folgende Alumnats-Katzenjammer den wissenschaftlichen Studien auf einen fetten ukermärkischen Landpastor nicht sonderlich dienlich. Und so kam's, daß jung Theodor eines Tages das Joachimsthal und Berlin und alle Wunder des geliebten Comödienhauses verlassen — und in Stettin bei einem Ellenkrämer in die Lehre treten mußte. Vier harte, trostlose Jahre Arbeit für Essen und Trinken und einen neuen Anzug! Wie er aufjauchzte und sich reckte und streckte, als er zum letzten Mal die glanzcattunene Lehrlingsschürze abband und mit beiden Armen und Beinen zugleich in den eleganten Commis hineinfuhr und sogleich auf die ordinäre Post lief und nach dem geliebten Berlin zurückfuhr. Bald ist er: „Junger Mann im Galanteriewaarengeschäft bei Quittel und Gregel an der Stechbahn, mit monatlich 14 Thlr. Gehalt und freier Schlafstelle im Geschäft, und wenn der Laden geschlossen ist — Freiherr von eigenen Gnaden! Und dazu die geliebte Devrient-Bühne in ihrer berauschendsten Blüthezeit — und die seligen Abendstunden bei Lutter und Wegener, wo man — wenn auch ganz bescheiden aus der Ferne — den großen Ludwig Devrient und seinen wunderlich genialen Freund, den Gespenster-Hoffmann, beim funkelnden Glase sitzen sehen konnte — — bis eines Tages der Platz des Kammergerichtsraths leer war und leer blieb und Ludwig Devrient noch bleicher da saß und sich noch melancholischer in sein Glas versenkte als sonst . . . Der Gespenster-Hoffmann war gestorben.

Und dann die fieberhaft-erregten Sonntags-Abende in dem kleinen Liebhaber-Theater „Urania", als Quittel's junger Mann in einer kleinen blöden Liebhaberrolle zum ersten Mal über die zaubervollen Bretter schreiten und über die qualmenden Lampen ins Parterre hinabdonnern durfte: „Julie, ich liebe Dich unaussprechlich!" — Glücklicher Theodor! Glücklich in der neuen Zauberwelt der Bretter als Mitzauberer! Glücklich im himmelanstürmenden Hoffen und Träumen — wie man nur mit 20 Jahren hofft und träumt.

Aber da platzte an einem trübseligen Spätherbsttage 1824 eine feindliche Zaubermacht in dies berauschende Urania-Glück hinein — wie eine Wasserhose! Es war Quittel und Gregel, der mit der allerstrengsten Geschäftsmine und einer eisigen Stimme, als ob er sie direct aus Sibirien importirt hätte, anhub und sprach: Hören Sie, Herr Häring, dies verfluchtige Comödienspielen dulde ich nicht länger in meinem bestrenommirten Geschäft. Sie verbummeln sich total dabei und meine feinen Kunden wollen von keinem Comödianten bedient sein. Und das ewige Gesichterschneiden paßt auch nicht hinter den eleganten Ladentisch. Sie machen ja jedem Käufer, der mir sein gutes blankes Geld in den Laden bringt, sein Gesicht nach — ja, sogar seine Stimme. Da müssen am Ende die Leute denken, Quittel und Gregel macht sich über sie lustig, und tragen ihr schönes Geld zu Flocati in die Königsstraße. Ich würd's auch so machen. Also: Sie lassen entweder die Urania und das nichtswürdige sittenverderbende Comödienspielen und das lächerliche kundenvertreibende Gesichterschneiden und Stimmennachäffen — — oder Sie verlassen am nächsten Ersten Quittel und Gregel. Ueberlegen Sie sich das, Herr Häring!"

Und Theodor Häring verließ das Galanteriewaaren-Geschäft von Quittel und Gregel, da er nicht mehr von der Urania und dem Menschendarstellen lassen konnte. Wer ein Mal sich mit jungem Durst und ganzem Herzen und vollen Zügen an dem Lampenduft der betternen Welt berauscht hat, ist für immer in ihren Zauberkreis gebannt, wie Tannhäuser in dem Venusberg.

Aber vom Lampenduft der Urania kann man nicht leben, und Gage zahlte die kleine Dilettanten-Bühne natürlich nicht. Und Graf Brühl wollte unserm hungernden Kunstjünger nicht die Pforten des Königlichen Schauspielhauses und seinen fetten Brodkorb öffnen. Auch das neugegründete Königsstädter Theater konnte keine „Anfänger" gebrauchen, welche der Generalintendant abgewiesen hatte. So nahm unser junger „Roscius", wie ihn schon die Cameraden vom Joachimsthal genannt hatten, wehmüthig Abschied von Berlin — von Urania, Königsstadt und Hoftheater, von Lutter und Wegener und Ludwig Devrient und von der glühend verehrten schönen Breslauerin Auguste Sutorius, die neben Henriette Sontag als übermüthig-neckische Localsängerin in Holtei'schen, Raimund'schen und Angeli'schen Stücken am Königstädtischen Theater glänzte und Herzen gewann. Leichtgeflügelt, ein Paar modische Vatermörder und seine „Rollen", die noch nicht sonderlich schwer wogen, in der Brusttasche — so wanderte unser Kunstjünger in die weite, lockende Welt hinaus, eine Bühne zu suchen, auf der er nach Herzenslust Alles herausspielen konnte, was noch ziemlich unklar in ihm dämmerte — und nebenbei auch ein wenig Sonnenglück des Lebens.

Ach, die Sonne wollte lange nicht aufgehen und alle Bühnen, an die er klopfte, schlossen sich ihm sogleich wieder dicht vor der Nase. Anfänger, die noch obenein Gage verlangen, um nicht verhungern zu müssen, waren so wenig lockend, daß unser „jugendlicher Liebhaber" monatelang auch bei der armseligsten Wandertruppe nicht mal einen „theatralischen Versuch" erreichen konnte. Ja, vergebens bot er zuletzt sogar seine glänzenden „statistischen" Kenntnisse an. Alle Directoren und selbst die gefühlvollsten Directricen schüttelten ablehnend den Kopf.

Ein heimathlicher Zug hatte unsern fahrenden Komödianten immer weiter und höher nordöstlich geführt — bis in das winterliche Land, wo seine Wiege stand. So war er im Januar 1825 nach Bromberg gekommen. Dort spielte der Director Hans Hurray mit seiner Wandertruppe. Und er wollte einen Versuch mit dem neuen und hübschen „jugendlichen Liebhaber" machen. Aber unter einer Bedingung: daß der ominöse Häring, der zu so viel faulen Witzen reizte, sich in einen unverfänglichen Namen verwandele. Der junge Häring hatte unterwegs selber schon daran gedacht, da auch sein Breslauer Vetter Wilhelm Häring, der damals für allerlei Goldschnitt-Taschenbücher Novellen und Gedichte schrieb, sich bereits poetisch „Wilibald Alexis" nannte. Er wandelte aber nur die ersten beiden Buchstaben des väterlichen Namens bescheiden um und so stand denn am 25. Januar 1825 an allen Straßen-Ecken und Straßen-Pumpen von Bromberg feierlich zu lesen:

Heute, mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung:

Der arme Poet Lorenz Kindlein.

Von August von Kotzebue.

Julius . . . Herr Theodor Döring, als erstes Debut.

Wie oft hat unser junger Freund diesen Komödien-Zettel angeschaut! Mit leuchtenden Augen — und mit jubelndem . . und doch so unsäglich bang zitterndem Herzen. Ein erstes Debut ist eine kleine Hinrichtung — wenn das liebe tausendköpfige Publikum nicht in guter Minute sein: Gnade! Bravo! Er lebe! ruft.

Die Bromberger riefen das nicht. Als der arme, sentimentale Julius im furchtbarsten Lampenfieber über ihre Bühne rannte und in seiner Todesangst so entsetzlich mit den Augen rollte und mit seinen zwei Dutzend überflüssigen Armen und Beinen wie von der Tarantel gestochen fuchtelte und zappelte und wie ein angestochener Stier brüllte — — da lachten und zischten und klatschten und pfiffen und fußtrampelten sie so lange, daß der Vorhang fallen mußte, noch ehe der brave Julius sich dem armen hungernden Poeten zu erkennen

sem Jahre über 50,000 Mark zur Vertheilung gelangen können, die überwiegend böhmischen Gemeinden überwiesen werden. — Der Schaden, den die Windhose in voriger Woche in der Stollberger Gegend angerichtet hat, soll recht erheblich sein. In dem Dorfe Mitteldorf ist allein der ermittelte Schaden an Gebäuden auf 13—14,000 Mark taxirt, dazu kommt noch der Schaden an Obstbäumen und Waldbäumen. Bei Neuwittendorf sind einem Bauer von vier Schock Getreide, die er auf einem Acker stehen hatte, nur acht Garben übrig geblieben, während der Sturm alle andern zum Theil weit weg entführt hatte.

△ **Eisenach**, 24. Aug. [Der 19. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.*]. IV. In der heutigen zweiten Hauptversammlung wurde zunächst die Berathung über den Antrag des Consumvereins Tiefbau-Rüdersdorf, betreffend einzelne Maßnahmen bei sogenannten unkündbaren Antheilscheinen für Häuser, welche Genossenschaften zu ihrem Geschäftsbetrieb erwerben, zu Ende gebracht. An der Debatte betheiligten sich namentlich der Director des Consumvereins Neustadt-Magdeburg, Schulze, welcher in einer motivirten Tagesordnung den Grundsatz aussprechen wollte, man solle zu Grundstückserwerbungen blos unkündbare Schuldverschreibungen verwenden und Abschreibungen darauf nicht weiter als bis zu einem solchen Buchwerth des Grundstücks vornehmen, daß dasselbe auch bei mißlicher Lage der Grundeigenthumsverhältnisse ohne Nachtheil versilbert werden könne, außerdem Parisius, Pröbst von München und Dr. Schneider. Schließlich entschloß man sich allseitig durch Annahme einer von Pröbst beantragten Tagesordnung auszusprechen, daß die Frage noch nicht genügend vorbereitet sei und sich deshalb zur Abstimmung nicht eigne. Hierauf trug Dr. Schneider an Stelle des Anwalts den Jahresbericht für 1877 vor, in Ergänzung des, wie alljährlich auf den Vereinstagen, so auch heute zur Ausgabe an die Genossenschaften gelangenden großen statistischen Druckwerks „Jahresbericht für 1877 über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften von Dr. Schulze-Delitzsch", dasselbe hat diesmals abweichend von früheren Jahren die österreichischen Genossenschaften, die einen eigenen Anwaltsverband bilden, nicht mehr berücksichtigt, so daß es nur noch über die Genossenschaften im Deutschen Reiche handelt.

Trotz der Ungunst der Zeiten ist ein Rückgang in der deutschen Genossenschaftsbewegung keineswegs zu verzeichnen. Namentlich aufgeführt werden in der Liste des Jahresberichts für 1877 1827 Creditgenossenschaften (1876 1793), 622 Genossenschaften in einzelnen Geschäftszweigen — Rohstoff-, Werk-, Magazin-, Productivgenossenschaften — (1876 600) 624, Consumvereine (1876 633) und 50 Baugenossenschaften (1876 54, zusammen 3123 Genossenschaften gegen 3080 im Jahre 1876. Die Mitgliederzahl der sämmtlichen Genossenschaften schätzt der Anwalt auf mehr als 1 Million; ihren Verkehr an gemachten Geschäften mindestens auf 2200 Millionen Reichsmark, ihr eigenes Vermögen in Geschäftsantheilen und Reserven auf 150—160 Mill. bei 410 Millionen verzinslicher Anlehen. Specielle Rechnungsabschlüsse werden mitgetheilt — in einer Tabelle mit 55 Colonnen — von 929 Creditgenossenschaften mit 468,652 Mitgliedern, 1550 Millionen gegebener Vorschüsse, 111 Millionen eigenem Vermögen und 351 Millionen aufgenommener Anlehen, ferner in einer Tabelle mit 39 Colonnen von 202 Consumvereinen mit 99,862 Mitgliedern, 26½ Mill. Verkaufserlös und fast 4 Mill. eigenem Vermögen. Die statistische Tabelle für die Creditgenossenschaften hat durch Aufnahme von 80 würtembergischen Vereinen eine Vermehrung erfahren, deren Verdienst nicht den Vereinen selbst, sondern der zweiten kgl. würtembergischen Centralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart anzurechnen ist.

Im Anschluß an den Jahresbericht besprach Dr. Schneider die der Zahl nach keineswegs erheblichen Concurse von Creditgenossenschaften, insbesondere in Marienberg in Sachsen, wo man Geld auf Villen in der Umgegend Berlins ausgeliehen hatte, in Teltow, wo ebenfalls Gewissenlosigkeit der Verwaltung mit Fahrlässigkeit der Controle Hand in Hand ging, um Häuserspeculationen zu unterstützen, — namentlich aber den Bankerott des Roßweiner Vorschußvereins, der in der Größe seiner Verluste nur von dem Düsseldorfer Krach übertroffen worden ist. In Roßwein haben zwei Vorstandsmitglieder den Verein viele Jahre hindurch unter Führung einer fingirten Buchführung betrogen, bis das Deficit 2 Millionen Mark betrug. Der Vertrauensdusel der Mitglieder scheint durch einen seltsamer Weise zu den Generalversammlungen zugezogenen Regierungscommissar genährt worden zu sein, der die gegen den Director laut werdende Opposition möglichst zu unterdrücken suchte. Ein lehrreicher Hinweis darauf, daß Regierungsaufsicht schwerlich Beschädigungen der Mitglieder durch Betrug der Verwaltung hindern wird. Mehrere andere Creditgenossenschaften haben die Krisen, in welche sie durch bedeutende Verluste kamen, unter glänzender Bewährung des genossenschaftlichen Princips durch die Thatkraft und Umsicht der Mitglieder glücklich überstanden, so der Darlehnsverein zu Freiberg in Sachsen. Unter den Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen hat zwar die Zahl der industriellen Productivgenossenschaften um einige abgenommen, doch ist dies nach den langjährigen Geschäftskrisen immer noch ein sehr günstiger Erfolg. Zu dem guten Fortgang mancher Productivgenossenschaften hat der Umstand wesentlich beigetragen, daß viele derselben dem Rath der allgemeinen Vereinstage gefolgt sind und die Mitgliedschaft nicht auf das einzelne Gewerbe beschränkt haben, sondern aus allen Kreisen der Bevölkerung recrutiren. Die Zahl derjenigen Genossenschaften, welche, entsprechend dem Beschluß des Nürnberger Allgemeinen Vereinstages, aus ihrem Reingewinn Beiträge für Bildungszwecke leisten, hat sich vermehrt. Dr. Schneider verwies zum Schluß seines mit großem Beifall aufgenommenen Berichtes auf die Aufgabe der deutschen Genossenschaften, denen die besten Kräfte aus den arbeitenden Klassen angehören, in der gegenwärtigen Periode, wo der Boden durch socialistische Bestrebungen verschiedenster Art unterwühlt ist, in thatkräftiger Opposition gegen den Socialismus darzulegen, daß die der Staatshilfe nicht bedürfenden Genossenschaften dem Arbeiter das beste Mittel darbieten, durch Selbsthilfe seine wirthschaftlichen Verhältnisse zu fördern und sich allmälig zu den besser situirten Klassen empor zu bringen.

*) Nachdruck ist nicht gestattet.

△ **Eisenach**, 24. August. [Der 19. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften*). V.] In dem zweiten Theile der zweiten Hauptversammlung wurde im Auftrage des engeren Ausschusses über die Verbandsrechnung für das vorige Jahr vom Verbandsdirector Starkenburger Genossenschaften Bernhardt von Darmstadt Bericht erstattet; die Versammlung ertheilte die Decharge und beschloß, einige Vereine, die schon mehrere Jahre hindurch ihre Beiträge nicht bezahlt haben aus dem Verbande auszuschließen. Auf Bericht des Verbandsdirectors der Thüringischen Consumvereine, Ministerial-Revisor Lichtwer von Weimar, wurde der Etat für das laufende Rechnungsjahr nach dem Antrage des Anwalts genehmigt. Zum nächsten allgemeinen Vereinstage lud Dr. Landgraf im Namen des Consumvereins zu Stuttgart nach dieser Stadt ein. In Würtemberg verhalten sich die meisten Creditgenossenschaften noch ablehnend gegen den allgemeinen Verband; um so freudiger wurde die Einladung allseitig aufgenommen und Stuttgart zum Ort des Vereinstages von 1879 bestimmt. Damit waren die allgemeinen Angelegenheiten der Genossenschaften erledigt und man ging über zu den besonderen Angelegenheiten der Consumvereine. Die zahlreich anwesenden Consumvereinsvertreter hatten heute früh ihre gestern begonnenen privaten Besprechungen fortgesetzt. Die Berichterstattung der einzelnen Vertreter darüber, welche Untersuchungen von Waaren in dem seit dem letzten Vereinstage verflossenen Jahre und mit welchem Erfolge vorgenommen waren, ist beendigt worden und sodann die Frage erörtert, ob und was die Consumvereine gegenüber den gegen sie an so vielen Orten gerichteten Agitationen der Kaufleute zu thun hätten, — eine Frage, die indeß allseitig verneint wurde. — In der Hauptversammlung ward zur Berathung einer Instruction für die Aufsichtsräthe der Consumvereine bei Ueberwachung der Geschäftsführung geschritten. Schon auf den Vereinstagen zu Bremen 1875 und zu Danzig 1876 waren auf Antrag des Anwalts Beschlüsse gefaßt, wonach die genossenschaftlichen Unterverbände sich mit einer Anweisung der Aufsichtsräthe zur Ausübung ihrer Controlfunctionen beschäftigen sollten, damit sodann der Anwalt unter Benutzung dieser Vorarbeiten die Punkte auf welche es für die laufende regelmäßige Controle und für die Kassen- und Geschäftsrevisionen wesentlich ankommt und daher unter allen Umständen in den speciellen Instructionen der einzelnen Vereine berücksichtigt werden müssen, zusammenstellen und dem allgemeinen Vereinstage vorlegen könne. Diese Beschlüsse sind bisher nur in Betreff der Vorschußvereine zur vollen Ausführung gekommen, so daß auf dem vorjährigen Vereinstage zu Wiesbaden eine derartige Probeinstruction für die Aufsichtsräthe der Vorschußvereine vorgelegt und durchberathen werden konnte. Unter den Consumvereinsverbänden haben sich nur drei und erst in diesem Jahre mit jener Aufgabe beschäftigt. Der Verband der süddeutschen Consumvereine hat eine von dem Vorort München vorgelegte Instruction berathen und als Antrag für den allgemeinen Vereinstag angemeldet. Dem Verbandstage der Consumvereine der Provinz Sachsen hat eine umfangreichere Arbeit seines Verbandsdirectors Oppermann-Magdeburg vorgelegen, die eine vollständige Anweisung zur Ueberwachung der Geschäftsführung für den Aufsichtsrath eines Consumvereins enthält, aber einer weiteren Berathung des Unterverbandes nicht unterzogen ist.

Der Verband schlesischer Consumvereine hat ebenfalls eine Instruction berathen, welche sich auf die Erfahrungen des größten und blühendsten deutschen Consumvereins, des Breslauer (Verkaufserlös pro 1877 2,656,032 M., Mitgliederzahl 14,495) stützt; da der Breslauer Verein aber zufolge seiner eigenartigen Entwickelung sich nicht unter das Genossenschaftsgesetz gestellt und daher die darin vorgeschriebene Sonderung des Aufsichtsraths vom Vorstande nicht vorgenommen hat, so bot diese Instruction keine geeignete Grundlage für die Berathung des allgemeinen Vereinstages, bei denen die fast bei allen Consumvereinen zutreffende Voraussetzung vorliegt, daß es sich um eingetragene Genossenschaften handelt. Nach alledem hat die Anwaltschaft nur die Süddeutsche Instruction für eine geeignete Grundlage eines eigenen Entwurfs angesehen, der in den wesentlichsten Theilen die Bestimmungen des Süddeutschen Entwurfs wörtlich oder mit geringen Veränderungen aufnimmt.

Bei der Berathung über diesen Entwurf fungirte der stellvertretende Verbandsdirector des süddeutschen Consumverbandes Mayer von München als Referent und Dr. Schneider als Correferent. Die sehr tief in technische Organisationsfragen eingehende Debatte wurde nach mehrstündiger Berathung um 3 Uhr vertagt, da der Saal zu dem um 5 Uhr beginnenden Festmahle geräumt werden mußte. Die bei dem Festmahl anfänglich in Folge der Erkrankung des Anwalts vorhandene gedrückte Stimmung wich bald, als der Verbandsdirector Schenk von Wiesbaden, der den Anwalt nach Potsdam begleitet hatte, wieder eintraf und die freudige Meldung brachte, daß der Erkrankte glücklich in Potsdam angelangt sei und gestärkt durch den Schlaf der letzten Nacht hoffen lasse, daß er in der Ruhe seines Hauses und der Pflege seiner Gattin bald wieder genesen werde.

*) Nachdruck ist nicht gestattet.

△ **Eisenach**, 25. Aug. [Der 19. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.*) VI] In der heutigen dritten und letzten Sitzung des Vereinstages hatte der Verbandsdirector Schwanitz von Ilmenau den Vorsitz. Zunächst wurde die Debatte über die Instruction für die Aufsichtsräthe der Consumvereine bei Ueberwachung der Geschäftsführung von Consumvereinen zu Ende geführt. Hierauf kam ein Antrag der Molkerei-Genossenschaft zu Czerwinsk in Westpreußen zur Verhandlung, bei welcher als Referent der Director der Gesellschaft, Rittergutsbesitzer Plehn-Lichtenthal, fungirte. Die in Ost- und Westpreußen ziemlich zahlreichen Molkerei-Genossenschaften bedürfen sofort nothwendig eigener Grundstücke mit Eiskeller und anderen kostspieligen Anlagen zum Werthe von etwa 60,000 Mark. Diese Grundstücke verlieren im Fall einer Liquidation den größten Theil des Werthes, indem sie in der Regel so gut wie unverkäuflich sind, da dieselben zu industriellen Etablissements umzubauen beim Mangel der Großindustrie selten Gelegenheit sein wird. Sie können daher nur zum unerheblichen Theile durch Benutzung des Realcredits erworben werden. Der Bedarf des nicht unbedeutenden, mit Risico für den Fall des Mißlingens festgelegten Capitals erschwert daher die Entstehung von Molkerei-Genossenschaften des kleineren Grundbesitzes, so daß danach auch erklärlich ist, weshalb die in Ost- und Westpreußen florirenden Genossenschaften dieser Art meist nur wohlhabende Großgrundbesitzer zu Mitgliedern haben. Der Verein zu Czerwinsk beantragte deshalb auszusprechen, daß die Molkerei-Genossenschaften den ihnen benöthigten Credit sich durch Ausgabe von Obligationen unter Solidarhaft der Mitglieder beschaffen müßten. Bei der Discussion über den Antrag, an der sich namentlich der Verbandsdirector der landwirthschaftlichen Genossenschaften von Ost- und Westpreußen Stöckel-Insterburg, ferner Parisius und Dr. Schneider betheiligten, wurde die Sachlage bei diesen, vielen Anwesenden weniger bekannten Genossenschaften klar gelegt. Es wurde den Molkerei-Genossenschaften anheimgestellt, zu versuchen, ob sie nicht in Analogie der bei industriellen Productiv-Genossenschaften bewährten Einrichtung durch Ausdehnung der Mitgliedschaft auf solche, sich nicht an der Verwerthung der von ihren Landgütern gewonnenen Milch betheiligenden Personen, die zu einer Uebernahme des Risicos der Mitgliedschaft nur durch die Aussicht auf eine in der Regel den üblichen Darlehns-Zinsfuß überschreitende regelmäßige Dividende angelockt würden, sich ein stärkeres, während der Mitgliedschaft unkündbares Capital verschaffen könnten. Der Antragsteller erklärte, durch die stattgehabte Discussion sei der Zweck des Antrages erreicht und zog ihn zurück.

Ein Antrag des süddeutschen Consumvereins-Verbandes, dahin gehend:

Der Allgemeine Vereinstag wolle beschließen:

1) „Es ist den Consumvereinen zu empfehlen, sich auch künftig am Kampfe gegen die Waarenfälschung durch chemische Untersuchungen zu betheiligen;
2) es ist denselben ferner zu empfehlen, sich gleich beim Ankauf der Waaren gegen Fälschungen dadurch zu sichern, daß geeignete Bestimmungen über die Eigenschaften der Waaren, welche sie haben müssen und nicht haben dürfen, verabredet werden, daß insbesondere nur jene Waaren als lieferbar erklärt werden, welche frei von fremden Bestandtheilen sind und diejenige Zusammensetzung haben, welche ihnen nach allgemeinen technischen und kaufmännischen Grundsätzen zukommen muß;
3) die Surrogate sollen deutlich erkennbar als solche bezeichnet und der Lieferant hierzu und zur Angabe der verwendeten Roh- und Hilfsstoffe auf der Umhüllung angehalten werden."

wurde von dem um die Frage der Waarenfälschung verdienten Stuttgarter Handelskammer-Secretär Dr. Landgraf begründet und nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Eine ebenso große Aufmerksamkeit wurde verdientermaßen einem Antrage des Consumvereins zu Meiningen geschenkt, der die für Consumvereine so wichtige Frage der Größe des Waarenlagers behandelte und vom Vereinstag einen Ausspruch dahin forderte:

„Es ist den Consumvereinen dringend empfohlen, ein möglichst geringes Waarenlager zu halten; das eigene Lager in Colonial- und Materialwaaren, soll, nach dem Verkaufspreise berechnet höchstens $1/_{5}$ vom Waarenerlös des letzten Jahres betragen."

Der Referent Nier von Meiningen legte dar, wie nach statistischen Berechnungen nicht blos unter den Genossenschaften des Thüringenschen Consumvereinsverbandes, sondern auch in anderen Theilen des Reiches, recht viele Consumvereine namentlich in den ersten Jahren nach ihrer Begründung an einem zu großen Waarenlager krankten. Viele Vereine sind durch den in dieser Beziehung gemachten Fehler in ihrer Entwickelung gehemmt oder geradezu ruinirt worden. Es ist klar, daß bei einem großen Waarenlager den Vereinen es außerordentlich erschwert wird, die Waaren gegen Baar einzukaufen, daß ferner Verlust durch Schwinden der lange lagernden Waaren bewirkt wird und bei einem Preisheruntergange eine Abschreibung des Werthes erfolgen muß, da eine Inventur, in welcher die Waaren zum Einkaufspreise aufgenommen sind, eine falsche Bilanz ergiebt, daß endlich der Verkauf von Waaren, die durch langes Lagern schlecht geworden sind, den Vereinen um so schädlicher ist, als in der Regel sich bei Gründung eines Consumvereines übertriebene Hoffnungen an denselben knüpfen. Der An-

*) Nachdruck nicht gestattet.

---

geben und ihn mit seinen ostindischen Schätzen satt und glücklich machen konnte. . .

Es war wirklich ein solenner Hinrichtungsabend für unsern Helden. Aber mit 22 Jahren stirbt man nicht so leicht.

. . . Mit welchen überströmenden alten Augen und mit welchem dankzitternden Herzen vor drei Jahren an seinem Jubeltage Theodor Döring, der berühmteste „Lorenz Kindlein" unserer Tage, dessen wunderbarer Menschendarstellungskunst der „arme Poet" nur allein noch sein Lampenleben verdankte, wohl auf den kleinen vergilbten Bromberger Theaterzettel vom 25. Januar 1825 — und auf sein „erstes Debut" zurückblickte!

Total durchgefallen! Ausgelacht — ausgepfiffen — ausgezischt — ausgetrampelt. . .

Wer möchte den jungen Theodor Döring um diesen Abend des 25. Januar 1825 — um sein erstes Debut zu Bromberg beneiden! Wie furchtbar grau kam ihm da die Welt vor, wie schal das Leben, wie niederträchtig die ganze Menschheit, und am niederträchtigsten das Bruchtheil, das da in der polnisch-deutschen Stadt Bromberg wohnt. Und welch' eine qualvoll ruhelose Nacht folgte auf diesen Durchfallabend — voll Verzweiflung, Selbstverwünschung, — ja sogar voll Sehnsucht nach Quittel und Gregel's galantem Ladentisch. Das sind jene finstersten Stunden, in denen sich ein bleiches hohläugiges Gespenst dem ruhelosen Lager naht nnd mit langen wackelnden Zähnen grinst: „Ja, jetzt ist Alles aus — für immer! Dein Hoffen, Dein Träumen von Glück und Sonnenschein, von Künstlerthaten und Künstlerruhm — Alles vorbei! Was soll Dir nun noch dies elende verfehlte und verpfuschte Leben? Wirf es mit Ekel von Dir, wie gestern Abend der durchgefallene Julius den Plunder der Theatergarderobe . . . hänge Dich an Deinen Hosenträgern auf und Du wirst nie wieder ausgelacht — ausgepfiffen — ausgezischt — ausgetrampelt — nie wieder!"

Selbst ein fieberhafter Halbschlummer vermag dies gespenstische Scheusal nicht ganz zu vertreiben . . . Und am andern Morgen dieser Superlativ von allen physischen und moralischen Katzenjammern! Eine zwölfstündige Seekrankheit ist Wollust dagegen. . .

(Fortsetzung folgt.)

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Drittes Buch.

Siebentes Kapitel.

Der Graf hatte dem Hausmeister einen Wink gegeben, auf welchen hin sich dieser mit den beiden Dienern entfernte. Zu seinem Platz an der Tafel zurückgekehrt, legte er, sich setzend, die mitgebrachten Papiere neben den Dessertteller und sagte, nachdem er sich die Lippen mit ein paar Tropfen Champagner gefeuchtet:

„Ich habe die Leute weggeschickt, liebe Alix, weil das wichtige Document, das ich vorzulesen um die Erlaubniß bitte, trotzdem es ein französischer Brief, mir in deutscher Version von Onkel Excellenz vermuthlich in der guten Absicht gesandt ist, mir die kleine Mühe des Uebersetzens zu ersparen, falls ich mich veranlaßt finden sollte, das Schriftstück einem und dem andern der Herren Nachbarn mitzutheilen, von denen man ebenso gut die Quadratur des Zirkels, als Kenntniß einer fremden Sprache fordern könnte. Und diese Mittheilung wird, wie Onkel Excellenz vorausgesehen, allerdings wohl nöthig werden, da nur die intimste Erinnerung an Land und Leute vor einigen dreißig Jahren, die ich unmöglich haben kann, eine Lösung des Räthsels verspricht. Um nun sofort zur Sache zu kommen — ich sehe, liebe Alix, daß Du bereits ungeduldig wirst — es handelt sich darum, in unserer Gegend ein Gut, vielmehr das Gut zu entdecken, auf welchem der besagte Brief — etwa vom neunzehnten Januar bis Ende desselben Monats, spätestens bis Anfang Februar 1813 — denn der Brief besteht aus mehreren, an verschiedenen Tagen während eines Zeitraums von etwa zwei Wochen entstandenen Absätzen — geschrieben ist, von dem Vicomte Victor Amadé de Brissac, Oberst in dem Corps des Marschalls St. Cyr, und persönlichem Adjutant desselben, auf dem Rückzug der französischen Armee nach der Katastrophe an der Berezina. Ich bemerke für Dich, liebe Alix, der die einzelnen Daten dieser schrecklichen Ereignisse weniger gegenwärtig sein möchten, daß die Katastrophe am 12. December 1812 stattfand, und der, der Armee voranseilende Kaiser bereits am 14. durch Dresden kam, um sich eiligst nach Paris zu begeben, von seiner Nation die ungeheueren Opfer zu fordern, welche der bevorstehende Revanche-Feldzug kosten mußte. Zu diesen Opfern gehörte natürlich Geld und abermals Geld, und da die zum Theil noch recht gefüllten Kriegskassen, welche die dem Kaiser mit ihren Stäben zuerst folgenden Marschälle und Generäle bei sich führten, in Paris nothwendiger und vor Allem sicherer waren als unterwegs — wo man sich noch immer durch Requisitionen schadlos halten konnte — mochte es geschehen, daß einzelne, besonders gewandte und vertrauenswerthe Offiziere mit diesen Kassen vorausgeschickt wurden. Eine solche, unter jenen Verhältnissen unendlich verantwortliche und schwierige Mission wurde auch dem Vicomte de Brissac zu Theil, wie der Erfolg zeigte, zu seinem persönlichen Verderben und zum nachträglichen tiefsten Kummer seiner Familie. Um von der letzteren, einem Edelmann schlimmsten Calamität zuerst zu sprechen, so geschah in Frankreich damals, was ja auch bei uns leider Regel ist: daß der große Haufe, der keine Achtung vor dem Unglück hat, zumal wenn es gilt, edle Namen in den Staub zu ziehen, die Ursache und Schuld des nationalen Verderbens einigen Wenigen, das heißt: den Führern aufbürdete und über Verrath schrie, wo der Finger Gottes auch dem blödesten Auge hätte sichtbar sein müssen. Und — tout comme chez nous — den Aberwitz der Pöbelphantasie adoptirte nachträglich eine hocherleuchtete sogenannte liberale Geschichtsschreibung; die alten albernen Märchen unermüdlich wieder aufwärmend zum Gaudium der großen Menge und zum tiefsten Leide der doch gewiß unschuldigen Nachkommen von Braven, die sich aus ihren Gräbern nicht mehr vertheidigen konnten. Dieses Leid traf denn nun auch die Brissacs in einem um so schlimmeren Grade, als das Grab des Vicomte völlig unbekannt war. Man behauptete mit frecher Stirn, der Vicomte habe sich mit der gefüllten Corps-Kasse bei passender Gelegenheit, an der es ja in dem unglaublichen Wirrwarr nicht fehlen konnte, von Berlin aus, bis wohin man seine Spur genau verfolgen konnte, davon gemacht und auf der doppelt schimpflichen Flucht ein schmähliches Ende genommen. Die Vicomtesse, welche sich der glücklichsten Ehe kaum ein halbes Jahr erfreut hatte, hüllte sich, wie es Frauen ziemt, den schmählichen Verleumdungen gegenüber in ihren Wittwenschleier und das Gefühl einer Würde, zu deren Höhe das Geschrei des Pöbels nicht hinaufreicht; der junge Vicomte aber, dem die Mutter noch während des unglückseligen Feldzuges das Leben gab und der jetzt also ein Mann von zweiunddreißig Jahren ist — in hochangesehener Stellung, wie ich nebenbei bemerken will — ruhte und rastete nicht, bis er den Flecken abgewaschen, mit welchem Bosheit und Niedertracht sein Wappenschild befleckt hatten. Seiner unermüdlichen, durch seine Stellung und seine persönlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen zu den höchsten Familien Frankreichs unterstützten Bemühungen gelang es, in den Archiven des Kriegsministeriums eine Copie des Passes aufzufinden, welcher dem Obrist Vicomte de Brissac vom Marschall Augereau, damals Oberbefehlshaber in Berlin und in den Marken, ausgestellt war, und in welchem alle Commandanten, Behörden und so weiter aufgefordert wurden, dem genannten Vicomte auf seiner, die höchste Eile erfordernden, wichtigen Mission jeden möglichen Vorschub zu leisten. Daß diese Mission nur einen Zweck haben konnte: die Beförderung der Corps-Kasse nach Paris, lag zwar von vornherein auf der Hand, wurde aber noch durch die gerichtliche Aussage eines alten Zahlmeisters, welcher bei der Ueberlieferung zugegen gewesen und den der Vicomte, ich weiß nicht wo, endeckt hatte, bestätigt. Selbst die enragirtesten demokratischen Schreier wagten die Thatsache selbst nicht länger anzuzweifeln, und vor ihnen wenigstens hatte man Ruhe. Aber dem pietätvollen Sohne war dies nicht genug: bis dahin kam mein Vater auf seiner Fahrt, und kam nicht weiter, weil er sein Leben für seinen Kaiser lassen mußte — das war es, was ihm noch festzustellen blieb. Die Vicomtesse wußte, daß, während sie bei der Geburt ihres Knaben mit dem Tode rang, ein langer Brief ihres Gatten auf dem Schlosse angekommen war, den sie in halbem Delirium gelesen und aus dem sie sich nur so viel erinnerte, daß ihn der Vicomte auf eben jener verhängnißvollen Reise — jedenfalls noch zu Anfang derselben — denn es war viel von grausamer Kälte und tiefem Schnee die Rede gewesen — geschrieben; sie konnte aber nicht sagen, von welchem Orte;

trag wurde nach kurzer Discussion einstimmig angenommen. Damit waren die Gegenstände der Tagesordnung erledigt.

Nachdem Schenck-Wiesbaden dem Präsidium für treffliche umsichtige Leitung gedankt hatte, schloß der Vorsitzende Schwanitz-Ilmenau den 19. Verbandstag in einer Ansprache, in welcher er den Bewohnern Eisenachs für die herzliche Aufnahme, dem Localcomite für seine ausgezeichneten Leistungen den Dank der Genossenschafter aussprach. Er gab sodann dem Wunsche Ausdruck, daß der Anwalt, dessen Hilfe einem allgemeinen Vereinstage zum ersten Male gefehlt habe, noch lange als Berather an der Spitze unseres Genossenschaftsverbandes stehen und sich selbst deshalb aus Pflicht gegen die große Sache, der er sein Leben gewidmet, diejenige Ruhe gönne, die ihm nöthig sei, damit er uns noch manches Jahr erhalten bleibe. Die Genossenschafter bekundeten durch Erhebung von ihren Plätzen, daß sie diesem Wunsche einmüthig beitraten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Aug. [Rechtfertigung der Bismarckschen Unterhandlungen mit Rom. — Italien und Tunis. — Königin Christine. — Die Schullehrer in der Ausstellung.] In den „Débats“ macht heute F. Jacknot einige Betrachtungen über die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und dem päpstlichen Stuhle, worin er den Fürsten Bismarck gegen die Behauptung in Schutz nimmt, daß er sich unterworfen habe, oder daß er sich geneigt zeige, nach Canossa zu gehen. „Die preußische Regierung“, so schließt er seinen Artikel, „sucht nicht die Vernichtung des Katholicismus in Deutschland, da sie sich bereit gezeigt hat, in ein Abkommen mit Rom einzugehen, sobald Rom sein Non possumus zurückzog. Uebrigens schlagen sich nur die Wahnsinnigen mit der vorgefaßten Absicht, ihren Gegner aus der Welt zu schaffen. Gewöhnlich hat ein Kampf nur den Vertrag zum Zwecke, der ihm folgen soll und welcher in Rechtsformeln dem Stärkeren einen Vortheil sichert. Es ist also immerhin ein großer Sieg, Rom zum Unterhandeln gebracht zu haben. Dieser Sieg ist wichtig, besonders für einen protestantischen Staat wie Preußen, mit dem sich der Vatican nur widerwillig ins Einvernehmen setzt. Was die Bedingungen dieses Concordates, dieses Modus vivendi, angeht, so wird man sie ohne Zweifel binnen Kurzem kennen. Es ist möglich, daß die kraft der Maigesetze depossedirten Bischöfe in ihre Bischofssitze zurückkehren. — Das wäre ein Zugeständniß — und daß die Maigesetze, ohne formell abgeschafft zu werden, unnütz gemacht werden durch einen Act, welcher rechtlich die Principien bestätigt, die sie thatsächlich in Anwendung gebracht haben. Man hat mit Recht gesagt, daß es ein Erfolg für den Fürsten Bismarck wäre, in Berlin eine apostolische Nuntiatur zu erhalten, welche alle religiösen Angelegenheiten centralisiren würde. Die Regierung wäre so von der Sorge für tausend Detailfragen befreit, deren Regelung für sie eine unerschöpfliche Quelle von Conflicten war. Die Beruhigung der Gemüther würde dabei gewinnen, und die politische Einheit Deutschlands könnte dadurch nur befestigt werden.“ — Die von der „Neuen Freien Presse“ gebrachte Nachricht von der Abschließung eines Vertrages zwischen Italien und Tunis, welcher der italienischen Regierung das Recht gäbe, in Tunis Garnison zu halten und die Pflicht, die tunesischen Finanzen in Ordnung zu bringen, wird hier lebhaft bestritten und der Minister des Auswärtigen läßt durch den ihm befreundeten „Temps“ erklären, daß ein solches Vertragsproject nicht existire, daß nur ein italienischer Agent, Herr Mussi, kürzlich nach Tunis gekommen sei, um mit dem Bei über ein bedeutendes Privatgeschäft zu verhandeln. Man wisse in den diplomatischen Kreisen, fügt der „Temps“ hinzu, daß beim Berliner Congreß einige der bedeutendsten europäischen Staatsmänner nicht Italien, sondern Frankreich gerathen haben, eine Art Protectorat in Tunis zu übernehmen. Der „Temps“ erklärt, daß er nicht wisse, was die französische Regierung hierauf geantwortet. Aber falls es ihr nicht darum zu thun, sei, trotz dem Zureden gewisser anderer Regierungen, an den jetzigen intimen Beziehungen Frankreichs zu Tunis etwas zu ändern, so würde sie sich doch verpflichtet glauben, jedes Project zu bekämpfen, welches den Bei dem Einflusse einer anderen Mittelmeermacht unterwerfen müßte. — Die Blätter widmen meist der eben verstorbenen Königin Christine einen kurzen Nachruf, worin natürlich auf den Gegensatz zwischen den liberalen Verheißungen der jungen Wittwe Ferdinands VII., traurigen Andenkens, und ihrer späteren Reactionspolitik hingewiesen wird. Von dem persönlichen Charakter der Verstorbenen, ihrer Ehe mit dem Garde du Corps, Ferdinand Munnoz, späteren Herzog von Rianzares, und ihren angeblichen Geiz meint die „République Française, daß dieß Alles ihr doch einen moralischen Werth lasse, da ihr Privatleben sich weit über dasjenige ihres ersten Gemahls, Ferdinands VII., und ihrer Tochter Isabella erhebt. — Die erste Abtheilung der französischen Schullehrer, die auf Staatskosten die Ausstellung besucht haben, tritt heute den Heimweg an. Diese Pädagogen haben fleißig nicht nur die Ausstellung, wo man sie jeden Nachmittag sehen konnte, sondern auch die wissenschaftlichen Vorlesungen in der Sorbonne besucht. Sie werden vermuthlich ein sehr gutes Andenken an die Vorstellung, welche das Théâtre français für sie veranstaltet hat, mit fortnehmen. Dieser Vorstellung wären sie beinahe verlustig gegangen, denn die vom Unterrichtsminister ernannte Commission, welche alle Anordnungen für die Schullehrer zu treffen hatte, hielt den Besuch der Comédie française für bedenklich. Hat diese vortreffliche Commission sich doch nur mit Mühe bewegen lassen, in das Programm der Vorlesungen in der Sorbonne eine Vorlesung über französische Geschichte aufzunehmen. Sie fürchtete, die politischen Leidenschaften der Schullehrer zu sehr aufzuregen.

Osmanisches Reich.

Philippopel, 17. Aug. [Zur Situation in Rumelien] schreibt man der „Pol. Coresp.“ Der russische General-Gouverneur von Bulgarien, General Fürst Dondukoff, reist morgen nach Konstantinopel, um daselbst mit dem russischen Botschafter Fürst Lobanoff und mit General Totleben über die Fragen zu berathen, welche die Verwaltung von Ost-Rumelien und speciell die Organisation der bulgarischen Miliz und die Ordre de Bataille der russischen Occupations-Armee betreffen. Vor einigen Tagen fand hier die feierliche Eröffnung des Appellationsgerichtes statt. Als Vertreter des russischen General-Gouverneurs fungirte der bisherige hiesige russische Stadt-Gouverneur Oberst Schepeloff, und wohnten diesem Acte die Vice-Consuln Oesterreichs und Frankreichs bei. Ansonst fanden sich vom Publikum, welches in seiner großen Majorität die Bedeutung derartiger Institutionen gar nicht zu erfassen vermag, nur sehr wenige Personen ein. Die Feier selbst spielte sich in einer höchst patriarchalischen Weise ab. Der Appell-Gerichtshof, welcher über straf- und civilrechtliche Fälle urtheilt und aus 80 hierzu Wahlberechtigten der Provinz gewählt wurde, besteht aus einem Präsidenten und 6 Mitgliedern (sämmtlich Bulgaren, was durch die Wahlvorgänge erklärlich ist); der Präsident und 2 Mitglieder wurden vom russischen General-Gouverneur ernannt und werden besoldet, während die übrigen Mitglieder unbesoldet bleiben. Das Justizwesen von Bulgarien und Rumelien wird von dem dem Fürsten Dondukoff beigegebenen Justiz-Referenten Wukianoff organisirt. Die Aufstellung dieses Appell-Gerichtshofes, unter dessen Mitgliedern sich nur Ein Jurist befindet — wo sollen die Bulgaren auch jetzt Juristen hernehmen — erwies sich schon gegenwärtig als sehr dringend, da das Gericht erster Instanz mit Arbeiten — augenblicklich über 1600 Klagen — überhäuft ist und die Ankunft der internationalen Commission, welche bekanntlich dazu berufen ist, der halbautonomen Provinz Rumelien eine entsprechende Verwaltung zu geben, nicht abgewartet werden konnte“. Der bisherige Gouverneur von Philippopel, Oberst Schepeloff, wurde zum Director der diplomatischen Kanzlei des Fürsten Dondukoff ernannt und an dessen Stelle General Baron Hübsch zum Stadt-Gouverneur designirt. Gestern verbreitete sich in der Stadt und in den näher liegenden russischen Garnisonen das Gerücht, daß in einigen Tagen 40 Bataillone von hier beziehungsweise Sofia und Adrianopel nach Rußland zurückkehren werden. Die Freude, die diese Nachricht unter den Offizieren und der Mannschaft hervorrief, war eine grenzenlose; man überließ sich der ausgelassensten Lustigkeit. Indessen ist vorläufig daran nur so viel wahr, daß das 6. Infanterie-Reserve-Bataillon am 22. August nach Burgas geht, um von dort eventuell mit den ersten nach Rußland zurückkehrenden Truppen nach Odessa eingeschifft zu werden. Mittlerweile sind gestern aus dem Hauptquartier in San Stefano neue Weisungen hier eingetroffen, wonach das 2. Reserve-Infanterie-Bataillon und dessen Train noch gestern Abends mittelst Eisenbahn nach Adrianopel befördert wurde, woselbst es bis auf Weiteres, d. h. bis zum Eintreffen der zur Rückberufung der Truppen nach Rußland noch zu gewärtigenden Ordre zuverbleiben hat. Die vom General Totleben erlassene Verfügung erwähnt, daß vor allen übrigen Truppen die 94 Reserve-Bataillone, welche die ältestgediente Mannschaft in ihrem Stande haben und welche hauptsächlich zur Versehung des Etappendienstes in Bulgarien und Rumelien in Verwendung stehen, nach Rußland zurückge[illegible] werden sollen und wurde hierbei die Hoffnung ausgesprochen, daß voraussichtlich möglich werden dürfte, die eben bezeichneten Truppenkörper noch im laufenden Monate nach der Heimath zu beförd[illegible]. Diese Reservebataillone haben auch den Befehl zur Marschbereitsch[illegible] erhalten und sollen etwa 20 Bataillone sich bereits auf dem Mar[illegible] nach Adrianopel und Burgas befinden, um dort ihre fernere Bestimm[illegible] abzuwarten. — In Konstantinopel wird zwischen den Fürsten Do[illegible] dukoff, Lobanoff und General Totleben auch die Frage bespro[illegible] werden, wo der russische General-Gouverneur von Bulgarien [illegible] dem Eintreffen der zur Regelung der Administration in Rume[illegible] hierorts erwarteten türkischen und internationalen Commission [illegible] Amtssitz nehmen wird, und in welcher Weise der officielle Gesch[illegible] verkehr mit dem türkischen General-Gouverneur dieser halbautono[illegible] Provinz und mit der internationalen Commission stattzufinden [illegible] werde. Man ist hier an competenter Stelle der Ansicht, daß F[illegible] Dondukoff im nächsten Monate seine Residenz nach Sofia [illegible] verlegen müssen, was weder ihm noch seinem Hauptquartiere ange[illegible] sein dürfte, da es sich hier entschieden bequemer leben läßt al[illegible] In St. Petersburger Regierungskreisen scheint jetzt eine sehr [illegible] liche Strömung zu gehen, von welcher Fürst Dondukoff nicht berührt geblieben ist, da er augenblicklich sich weniger unwirsch [illegible] die zu erwartende Ankunft des türkischen General-Gouver[illegible] äußert. Während er noch vor 14 Tagen erklärt hat, es nicht d[illegible] zu wollen, daß, so lange er kaiserlich russischer General-Gouver[illegible] von Bulgarien sei, ein solcher türkischer Würdenträger [illegible] Philippopel käme, würde er sich heute wohl bereit finden, [illegible] diesem hier weiter zu amtiren; dagegen würde und müßte aber die tür[illegible] Regierung entschiedenst protestiren und würde dieselbe durchaus [illegible] dulden, daß der russische General-Gouverneur von Bulgarien ferner[illegible] Rumelien verbliebe, wodurch Inconvenienzen aller und der [illegible] lichsten Art in Permanenz erklärt würden. Vor wenigen Tagen reichten 90 Delegirte, Vertreter ebenso vieler Gemeinden Rumelie[illegible] dem hiesigen englischen Vice-Consul einen schriftlichen Pro[illegible] gegen die Bestimmungen des Berliner Congresses, [illegible] lich der Zweitheilung Bulgariens und der Verfügung, daß R[illegible] lien als eine halbautonome Provinz bei der Türkei verbleibe, [illegible] baten den englischen Consul, diese Schriftstücke im Wege des engl[illegible] Botschafters in Konstantinopel der englischen Regierung [illegible] senden, was dieser auch zusagte. Die hier an der Spitze der [illegible] schäfte stehenden Bulgaren leisten Unglaubliches, um das bul[illegible] rische Volk allerwärts gegen die bezeichneten Bestimmungen [illegible] Berliner Congresses und gegen die Türken aufzuhetzen, und steigen sich bei ihren Wühlereien sogar so weit, das Volk zu bewa[illegible] netem Widerstande gegen die türkische Regierung zu reizen [illegible] demselben zu diesem Unternehmen die militärische Hilfe Rußla[illegible] zu versprechen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. August. [Tagesbericht.]

B—ch. [Schlesische Gartenbau-Ausstellung.] Am 2[illegible] August, Abends präcise um 6 Uhr, erschien der Herr Oberpräsident v. Puttkamer auf dem Ausstellungsterrain der Füllerinsel, um [illegible] neugeschaffenen Parkanlagen in Augenschein zu nehmen und sich [illegible] dem Fortschreiten der Ausstellungsarbeiten persönlich zu überzeug[illegible] In Begleitung des Herrn Oberpräsidenten befand sich Herr Ober-[illegible] meister v. Tramnitz und Herr Stadtrath Hipauf. Der Vorsitze[illegible] des Ausstellungs-Comites, Geheimer Medicinalrath Professor Göppert, und der Ausstellungs-Secretär, Fabrikbesitzer Herr Sch[illegible] geleiteten den hohen Gast durch das Ausstellungsgebiet. De[illegible] sprach sich über das landschaftliche Gesammtbild, sowie über [illegible] zelnen Arrangements sehr anerkennend aus. Besonderes [illegible] des Herrn Oberpräsidenten erregte die fossile Abtheilung mit [illegible] lichen Araucarie, dem größten bisher öffentlich zur Schau [illegible] fossilen Stamme der Steinkohlenflora; ferner drei Stämme — [illegible] feren — aus dem Nesselgrunde, welche, ca. 150 Jahre zählend, ungewöhnliche Länge von 45 Metern erreichten, und die von [illegible]

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

sie meinte, es sei kein bestimmter Ort angegeben worden. Dieser kostbare Brief schien unwiederbringlich verloren, entweder sofort in jenen Tagen von den gewissenlosen Leuten oder in einem, kurze Zeit darauf, noch während der Krankheit der Vicomtesse, auf dem Schloß stattgehabten Brande. Der Vicomte, ihr Sohn, ließ sich durch keine Schwierigkeit abschrecken; nach unendlichem Suchen — wer in frommem Glauben sucht, läßt Gott finden! — entdeckte er in einem vergessenen Koffer, vergraben unter werthlosen Dingen, wie sie sich in einem alten Schlosse aufhäufen, eben jenen Brief. Sie werden sofort sehen, weshalb die arme Vicomtesse sich keines Ortsnamens erinnern konnte. Bevor ich aber an die Lectüre selbst gehe, muß ich noch bemerken, daß in dem Paß die Route Stettin-Sundin — eine der französischen Militärstraßen jener Zeit, liebe Alix! — genannt und ausdrücklich bemerkt war, daß von Sundin aus die Wahl der einzuschlagenden Route ganz dem Ermessen des Herrn Vicomte anheimgestellt sei. Nun aber ist es überaus unwahrscheinlich, daß bis zu dem letztgenannten Orte den Vicomte irgend ein Unfall getroffen, geschweige denn das Verhängniß ereilt haben sollte; dazu war die Furcht vor den Franzosen innerhalb der von ihnen occupirten Districte doch noch zu groß; auch widerspricht dieser Annahme der Inhalt des Briefes. Von Sundin aus mußte der Weg weiter westwärts, vermuthlich nordwestlich nach dem von den Franzosen occupirten Hamburg, durch das damals noch schwedische Neuvorpommern, das heißt unsern Regierungsbezirk gehen: und auf diese Folgerungen sich stützend, hat eben Onkel Excellenz gerade mir den Brief gesandt, welchen der Vicomte, mit den nöthigen Erläuterungen, unserer Gesandtschaft in Paris anvertraut hatte und von dieser wiederum nach Berlin an das Ministerium übermittelt wurde. Onkel Excellenz, der die Angelegenheit, für die sich auch Se. Majestät lebhaft interessirt, mit gewohntem Eifer in die Hand genommen, ersucht mich dringend, Alles aufbieten zu wollen, das Geheimniß zu lüften, welches leider noch über der Angelegenheit schwebt. Und nun, liebe Alix, mein werther Herr Baron: dies ist der Brief, wenn man so nennen kann, was schon mehr ein unter den seltsamsten — ich darf sagen: tragischsten Verhältnissen abgefaßtes Memoire ist.“

Die Gräfin hatte über dem Interesse, welches ihr diese Mittheilungen denn doch einflößten, das Gefühl der Enttäuschung überwunden, das sich Anfangs ziemlich deutlich auf ihren Mienen ausgeprägt; auch Gerhard war, in seine eigenen Gedanken versunken, dem Vortrage des Grafen nur mit halber Aufmerksamkeit gefolgt, bis die Seltsamkeit und das Geheimnißvolle der Begebenheit, deren Schauplatz eben diese Gegend gewesen sein sollte, auch seine Theilnahme erregte und zuletzt fesselte. Hatte doch der französisch-russische Krieg in der Geschichte seiner eigenen Familie eine so verhängnißvolle Rolle gespielt, und hier schien es sich um ein Schicksal zu handeln, das dem seines Großvaters in mehr als einem Punkte glich. Selbst die Nachforschungen des Vicomte nach dem verschollenen Vater fanden ein Gegenbild in den Bemühungen seines eigenen Vaters, das Dunkel aufzuhellen, welches über dem Tode des Großvaters hing, nur daß diese Bemühungen nicht, wie hier, auch mit nur einigem Erfolge gekrönt waren, und wären sie es gewesen, schwerlich, wie hier, dazu beigetragen hätten, das Andenken eines ungerecht Verdächtigten und Verurtheilten zu reinigen und wiederherzustellen.

Dessen mußte Gerhard schmerzlich gedenken, als jetzt der Graf, nachdem er, — an dem Kaffee nippend, welchen die Gräfin unterdessen eigenhändig servirt, — bemerkt hatte, daß man ihn nicht für die hier und da auffällige Steifheit der Uebersetzung verantwortlich machen wolle, also begann:

„Ich schreibe dies, meine Vielgeliebte, von einem Orte aus, den ich nicht nennen darf, um, würde der Brief aufgefangen, die Meute nicht auf unsere Spur zu bringen; unter Verhältnissen, bei deren Schilderung, aus demselben Grunde, die größte Vorsicht mir die Feder führen muß; — in der Ungewißheit, ob dies jemals in Deine lieben Hände gelangt, ja, in der Hoffnung, daß es mir vergönnt sei, noch vorher in Deine Arme zu eilen und Dich an ein Herz zu drücken, welches nur für Dich schlägt. Weshalb ich dennoch schreibe? Könnte die Liebe wirklich so fragen? sollte sie nicht aus eigener Erfahrung wissen, daß, nächst dem unaussprechlichen Glück der geliebten Nähe, es kein größeres giebt, als sich mit dem Gegenstande seiner Zärtlichkeit in Gedanken zu beschäftigen, die Phantasie gleichsam zu zwingen, ihre luftigen Gebilde an Stelle der Wirklichkeit treten zu lassen? O, meine vielgeliebte Sophie, ich sehe Dich im Wachen und im Traume — auf der Terrasse unseres Schlosses im milden Schein unserer schönen südlichen Wintersonne; in dem abendlichen, kerzenerhellten Salon, bald allein, bald in Gesellschaft der guten Tante, unseres braven Pfarrers; vielleicht auch eines oder des anderen unserer würdigen Nachbarn; sehe Dich, wie ich Dich zuletzt sah: das holde Gesicht von Thränen der Verzweiflung überströmt, die dann vor einem Lächeln schwinden — einem Lächeln der Hoffnung, meine Liebe — einer süßen Hoffnung, welche zur herrlichsten Erfüllung werden wird, wenn der gute Gott die Gebete erhört, die ich stündlich für Dein Wohl zum Himmel sende.

Müßte ich zweifeln, daß Deine Gedanken bei mir weilen, wie die meinen bei Dir, ich würde diese Stunde nicht überleben mögen; aber ich würde sehr traurig sein, meine Liebe, stände vor dem Auge Deines Geistes meine gegenwärtige Situation in allen Einzelheiten so klar, wie ich Dir auf jedem Schritt Deines Weges folgen darf. Ist doch mein Pfad so dunkel, wie der Deinige hell! so voller Gefahren, wie der Deinige von allen guten Engeln behütet! — so dunkel in der That und gefahrvoll, daß ich ihn am liebsten ganz allein gehen möchte, und schon die Begleitung der beiden Menschen, die meine Gesellschaft bilden, mein Herz beschwert und mein Gewissen beunruhigt. Zwar mein getreuer Baptiste würde mich ja nicht verlassen, selbst an [illegible] Pforten des Ortes, den ein frommer Christ, Gott sei gelobt, nie [illegible] treten wird; und mein Freund, den ich bereits von jener Zeit [illegible] kenne, als meine Sophie noch nicht als unumschränkte Königin [illegible] meinem Herzen regierte, und der während der Campagne mein Pyl[illegible] geworden, ist einer von den Menschen, welche nicht nur die Fur[illegible] nicht kennen, sondern die Gefahr suchen, um der Gefahr willen, [illegible] mit ihr spielen, wie der Sturmvogel mit den Wellen. Auch sollte [illegible] mich eher seinen Pylades nennen, da er sich zum Orest viel be[illegible] qualificirt, schon deshalb, weil er der ältere ist, besonders aber, [illegible] seine Bekanntschaft mit den Furien eine nur allzugenaue und von [illegible] reits allzulanger Dauer. O, meine Sophie, wenn ich sehe, wie [illegible] höchste Begabung des Geistes, keine Vorzüglichkeit und Schönheit [illegible] Leibes den Menschen vor dem Verderben der Seele schützen kann, [illegible] er der Liebe ermangelt, wie soll ich Dir danken, die Du diese [illegible] gende, heiligende Flamme in meinem Busen entzündet hast, au[illegible] sie dort nur mit meinem Leben verlösche!

Ich möchte dies Geplauder, das freilich nur für mich beglü[illegible] ist, so gern fortsetzen, aber ....“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin. [Der Prinz Heinrich der Niederlande] hat sein[illegible] der Prinzessin Marie, als Hochzeitsgabe einen Reichthum an [illegible] und anderen Edelsteinen dargebracht, wie er selbst bei fürstl[illegible] mählungen sicher selten in solcher Fülle und Schönheit erschein[illegible] Der Berliner Industrie ist dabei die besondere Auszeichnung zu Theil [illegible] worden, mit der Fassung des Schmuckes betraut zu werden, welche von den Hofjuwelieren S. Friedeberg Söhne geliefert worden ist. Die ganze Corbei[illegible] besteht aus einem Diadem, einer Corsage (großer Broche), einem Collier [illegible] 11 Pendeloques und einer Verlängerung desselben, um die Corsage als [illegible] genannte Esclavage zu tragen, welche in zwei Schulterbrochen endet. Di[illegible] Schmuck, der nach Zeichnungen von Holbein gefertigt ist, kann in zwiefa[illegible] Art getragen werden, und zwar mit Saphiren oder ganz in Brillan[illegible] Die von dem Prinzen Heinrich dazu gelieferten großen Saphire und Bril[illegible] ten gehören zu den größten Seltenheiten, wie sie kaum die berühmte[illegible] Schatzkammern aufzuweisen haben. Der große Saphir der Corsage, [illegible] im Gewicht von 200 Karat, vom schönsten reinen Blau, mag einen W[illegible] von weit über 100,000 Mark haben. Von nicht minderer Schönheit ist [illegible] zweiter Saphir, Cabochon, von über 100 Karat, dem sich ebenbürtig [illegible] fünf großen Saphire des Diadems anschließen. Die statt der Saphire [illegible] zuschraubenden großen Brillant-Solitäre von 10 bis 30 Karat das St[illegible] sind vom reinsten Wasser, wie sie Brasilien nur in ältester Zeit zu Tage [illegible] fördert. Der ganze Schmuck wird auf einen Werth von 1 Million M[illegible] geschätzt. Außerdem haben die kaiserlichen Majestäten der Prinzessin [illegible] ein gleichfalls von den Hofjuwelieren S. Friedeberg Söhne geliefertes D[illegible] dem, ganz in Brillanten mit neun Sternen, welche auf Arabesken und a[illegible] einer Kette von Solitären ruhen, die auch als Halsband getragen werd[illegible] kann, geschenkt.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Schott ausgestellten Glashäuser. Das Palmenhaus von gefälliger Form und solider Construction nimmt die selten schöne Collection von Palmen des Grafen Henckel auf Neudeck auf. Eine besondere Aufmerksamkeit des intelligenten Gartenfreundes wird das von Herrn Schott unter Zugrundelegung der wissenschaftlichen Lichtwinkeltheorie construirte Warmhaus für Temperatur von über 20 Grad R. auf sich lenken. — Gegen 6½ Uhr erschien Herr Ober-Bürgermeister von Forckenbeck auf dem Ausstellungsplatze und betheiligte sich an der Besichtigung des gesammten Gebiets. Der Herr Ober-Bürgermeister überbrachte zugleich an die Herren vom Comite die frohe Kunde, daß die städtischen Behörden 1000 Mark für die Zwecke der Ausstellung bewilligt haben. Es begann bereits zu dunkeln, als die Herren mit den besten Wünschen für das Gelingen des Unternehmens den Schießwerder verließen.

Täglich treffen von auswärts Kundgebungen der wärmsten Theilnahme für die Ausstellung ein. Auf zahlreiche Einladungen zur Eröffnungsfeier sind zusagende Antwortschreiben eingegangen. Das Erscheinen der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar am Eröffnungstage ist als gesichert zu betrachten. Der frühere Polizei-Präsident von Breslau, Herr Oberpräsident Freiherr von Ende in Kassel übersendet ein Anschreiben mit wohlwollendsten Glückwünschen für das Unternehmen. Aus allen Theilen der Provinz treffen Gegenstände für die Verloosung ein, sowie Geldbeiträge zu Prämienzwecken. Wie umfangreich die Arbeiten des unter der Leitung der Herrn Schott stehenden Secretariats sind, ergiebt sich aus dem Umstande, daß bereits gegen 8 Centner Papier zu Zwecken der Ausstellung verwendet sind. Tausende von Briefen treffen ein, deren Beantwortung mit peinlichster Pünktlichkeit geschieht. Der Katalog, welcher ca. sechs Bogen umfassen wird, befindet sich im Druck und wird vor Beginn der Ausstellung vollendet sein. Derselbe umfaßt außer den Namen der Aussteller die vulgären und wissenschaftlichen Namen der Pflanzen und die für die ausgestellten Gegenstände geforderten Preise.

Das landschaftliche Bild auf der Füllerinsel entfaltet sich immer mehr. Die herrlichen Agaven des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Dr. Lewald krönen bereits ein erhöhtes Bosquet mit Felsenbasis und heben sich vortheilhaft von dem frischen Grün des üppig keimenden Grases der Rasenplätze ab. Den überaus reinen und keimfähigen Grassamen — es sind drei Centner davon verwendet — hat die Sämereien-Handlung von Scholz und Schnabel geliefert. — Farbenprächtige Teppichbeete wird auch Frau Gräfin Portales auf Klumbowitz ausstellen, eine selten schöne, große Latania Borbonica und eine solche Agave americana Herr Landrath v. Reuß auf Brieg. Die Abtheilung der fossilen Flora verspricht überaus belehrend zu werden. Die vorzüglichsten Erzeuger der Steinkohlen-Formation, Calamiten, Sigillarien, Sagenarien und Farne werden in interessanten Exemplaren vertreten sein, die, systematisch zugleich und formschön gruppirt, den Beschauer fesseln werden. Der Abtheilung wird eine von unserem hochverdienten Mentor der Forscher auf dem Gebiete der fossilen Flora, dem Geheimen Medicinalrath Professor Dr. Göppert, verfaßte, faßlich dargestellte Beschreibung des Vorganges der Steinkohlen-Formation und ein, die Steinkohlenflora versinnlichendes Tableau beigefügt werden. — Allem Anschein nach kann dem Unternehmen ein Gelingen prognosticirt werden, welches das Sorgen und Mühen der um sein Werden und Entfalten verdienten Männer reichlich lohnen wird.

[Von der 1. Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung.] Die gesammte Entree-Einnahme der 1. Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung hat bei einer Zahl von 20,948 [illegible] betragen. Diese Summe dürfte aber kaum hinreichen, die bedeutenden Kosten zu decken, so daß man die vom Staate gewährte Subvention in Höhe von 4000 M. wohl noch wird zu Hilfe nehmen müssen. — Die Einnahme am gestrigen Tage, dem Schlußtermin der Ausstellung, war für die vom Breslauer Gewerbeverein begründete Bürger-Rettungs-Anstalt bestimmt. Der Reinertrag an diesem Tage betrug 651 M. 70 Pf., welche der genannten Anstalt bereits eingehändigt worden ist.

[Zur Abschaffung der Stolgebühren.] Der evang. Ober-Kirchenrath hat zur Vorbereitung der weiteren Erwägungen bezüglich der Ablösung des Stolgebührenwesens die Ausstellung statistischer Tabellen durch die Herren Pfarrer unter Mitwirkung der Gem.-Kirchenräthe angeordnet. Die abgeschlossenen Tabellen, von denen das Concept im Pfarr-Archive aufzubewahren ist, werden in Reinschrift den Herren Superintendenten zur Prüfung und Weiterbeförderung übergeben. Die Einreichung hat bis spätestens bis zum 1. October c. zu erfolgen, während die letzteren diese Tabellen mit den von ihnen aufgestellten Diöcesan-Nachweisungen längstens bis zum 1. November c. einzureichen haben.

[Vertheilung der Kreissynodal-Deputirten dritter Kathegorie auf an Seelenzahl stärkeren Gemeinden.] Die neueste Nummer des „Kirchl. Amtsbl." enthält den Vertheilungsplan für die nach § 43 der General-Synodalordnung vorzunehmende Wahl der zweiten Hälfte der von den an Seelenzahl stärkeren Gemeinden in den verschiedenen Diöcesen zu wählenden Kreis-Synodal-Deputirten. Hiernach hat die Diöcese Breslau 32 Deputirte zu wählen, nämlich Elisabet 6, Magdalena 6, Bernhardin 6, 11,000 Jungfrauen 5, Barbara 2, Salvator 5, Hofkirche 1, [illegible]lau 1.

* [Erledigte Pfarrstellen.] Die Pfarrstelle in Neurode, Diöces Glatz, durch den Tod des bisherigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 2100 M. außer freier Wohnung. Bewerbungen sind für dies Mal an das Königliche Consistorium zu richten. — Die Pfarrstelle in Rudelstadt, Diöces Landeshut, durch die mit dem 1. October 1878 eintretende Emeritirung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 1800 M. außer freier Wohnung. Bewerbungen sind für dies Mal an den Königlichen Superintendenten Richter in Landeshut zu richten. — Die Pfarrstelle in Langenau, Diöces Löwenberg I., durch die mit dem 25. October 1878 eintretende Emeritirung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 1800 M. außer freier Wohnung. Collator: Geh. Commerzienrath Schöller zu Dühren am Rhein. — Die Pfarrstelle in Geierswalde, Diöces Hoyerswerda, durch die mit dem 1. November 1878 eintretende Emeritirung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 1800 M. außer freier Wohnung. Die Bewerber, welche der wendischen Sprache mächtig sein müssen, haben ihre Gesuche für dies Mal an den dortigen Gemeinde-Kirchenrath zu richten. — Die Pfarrstelle in Gebelzig, Diöces Rothenburg I., durch die Versetzung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen: 2060 M. außer freier Wohnung. Kenntniß der wendischen Sprache ist erforderlich. Patrone: die Besitzer von Ober- und Nieder-Gebelzig. — Das Diakonat in Pitschen, verbunden mit dem Pastorat in Polanowitz, Diöces Creuzburg. Einkommen ca. 2980 M. außer freier Wohnung. Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich. Bewerbungsgesuche sind an den Rittergutsbesitzer Graf von Rittberg auf Polanowitz zu richten.

** [Die Preise für Getreide und Nahrungsmittel in Preußen während des Monats Juli 1878 und im Erntejahr 1877/78.] Aus dem also betitelten Aufsatz in Nr. 32 der „Statist. Corresp." entlehnen wir folgende Notizen. — In den letzten Monaten des jetzt abgeschlossenen Erntejahres 1877/78 sind die Preise für Körnerfrüchte andauernd herabgegangen, so daß die Preise für Weizen, Roggen und Gerste während des Juli ihren niedrigsten Stand erreichten. So wurde bezahlt pro 100 Klgr. (200 Pfd.) Weizen im August 1877: 23,4 M., im Septbr. 22,6 M., October 22,6 M., November 22,0 M., December 21,5 M. — Januar 1878 mit 21,3 M., Februar 21,1 M., März 21,1 M., April 21,7 M., Mai 21,6 M., Juni 21,2 M., Juli 21,0 M. — Für 100 Klgr. Roggen im August (1877): 17,1 M. September 16,1 M., October 16,2 M., November 15,9 M., December 15,4 M., 1878 Januar 15,1 M., Februar 14,9 M., März 14,9 M., April 15,2 M., Mai 15,1 M., Juni 14,7 M., Juli 14,4 M. Für 100 Klgr. Gerste wurden bezahlt 1877 August: 16,3 M., September 16,5 M., October 17,0 M., November 17,2 M., December 16,9 M. 1878 Januar 16,7 M., Februar 16,7 M., März 16,7 M., April 16,8 M., Mai 16,7 M., Juni 16,1 M., Juli 15,7 M. Bedeutende Schwankungen haben den Markt im vergangenen Erntejahr nicht bewegt; das Streben zu niedrigen Preisen hat seit Beginn desselben vorgeherrscht und ist fast unbestritten zur Geltung gelangt. Der Abschlag, der im Verlaufe des Jahres sich vollzog, ist kein geringer und dieses selbst wurde dadurch für die Käufer zu einem der günstigsten im gegenwärtigen Jahrzehnt. Die mittleren Preise für je 100 Klgr. betrugen im Erntejahre 1870/71 pro Weizen, 22,8, 1871/72 24,2 M., 1872/73 25,4 M., 1873/74: 26,6 M., 1874/75: 19,8 M., 1875/76: 20,5 M., 1876/77: 22,6 M., 1877/78: 21,8 M. Für Roggen 1870/71: 16,8 M., im folgenden Jahre 16,8 M., im f. J. 17,6 M., im f. J. 21,2 M., im f. J. 17,0 M., im f. J. 16,9 M., im f. J. 18,5 M. und 1877/78: 15,4 M. Für Gerste im Jahre 1870/71: 15,0 M., dann 15,2 M. — 16,8 M. — 20,4 M. — 17,4 M. — 16,9 M. — 16,8 M. und 1877/78 16,6 M. Für Hafer 1870/71: 14,8 M., dann 13,6 M. — 14,6 M. — 18,4 M. — 18,6 M. — 17,8 M. — 16,9 M. und 1877/78: 14,6 M. Für Kartoffeln 1870/71: 5,50 M. — 6,60 M. — 5,50 — 6,80 M. — 5,80 M. — 5,55 M. — 6,25 M. und 1877/78: 5,85 M. Für Stroh 1870/71: 4,80 M. — 4,30 M. — 3,70 M. — 4,30 M. — 4,20 M. — 6,30 M. — 7,20 M. — 1877/78: 4,45 M. Für Heu (immer 100 Klgr.) 1870/71: 7,20 M. — 5,70 M. — 6,00 M. — 7,10 M. — 9,30 M. — 8,80 M. — 8,05 M. — 1877/78: 5,70 M.

+ [Militärisches.] Nachdem am vorigen Sonnabend das Schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38 aus Schweidnitz und Reichenbach, das 4. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 51 aus Brieg und das 2. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 6 aus Oels hier und in den umliegenden Ortschaften eingerückt sind, haben am heutigen Vormittage auf dem Exerzierplatze zu Klein-Gandau die diesjährigen Brigade-Uebungen begonnen, welche bis zum Beginn des Manövers, also bis Sonnabend, den 31. August, täglich wiederholt werden. Die 21. Brigade, zu welcher das 1. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10 und das Schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38 gehört, wurde von dem Brigade-Commandeur, Generalmajor Freiher v. Wechmar, und die 22. Brigade, zu welcher das 2. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 und das 4. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 51 gehört, wurde vom Brigade-Commandeur, Generalmajor v. d. Osten-Sacken, commandirt. Das 2. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 6 ist getheilt je einer Brigade beigegeben worden. Das Schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38 liegt in Lissa und Umgegend einquartirt, der Regimentsstab befindet sich in Lissa. — Künftigen Sonntag früh rücken die genannten 4 Regimenter und das Jäger-Bataillon, die insgesammt zur 11. Division gehören, zur Abhaltung des diesjährigen Herbstmanövers von Breslau ab.

B [Verkürzung der Pferdebahntour.] Am Sonnabend stellte die Pferdebahn die vor circa 3 Wochen eröffnete Tourverlängerung bis zum Walterschen Etablissement in Altscheitnig wieder ein. Die Wagen fahren gegenwärtig nur bis zur Villa Hentrich. (Eingang der Parkstraße.) Der Besitzer der genannten Villa soll bei dem Polizei-Präsidium darüber Beschwerde erhoben haben, daß ihm ein Pferdebahnwagen einen kleinen Schaden am Gartenzaun machte, worauf Seitens des Präsidiums dem Antrage Hentrich's entsprechend, das Befahren der in die Parkstraße führenden Curve verboten wurde. Die Besitzer der Vergnügungslocale in Scheitnig gedenken gegen diese Maßregel zu remonstriren. — Gegenüber den bedeutenden Kosten, welche die Stellung des Vorspanns an der mehrerwähnten Curve veranlaßt, entsteht die Frage, ob es für die Direction der Pferdebahn nicht vortheilhafter wäre, die schon früher in Aussicht genommene Ecke des Immerwahrschen Gartens trotz des anscheinend sehr hohen Preises anzukaufen. Im Interesse des Publikums, sowie der Localbesitzer in Scheitnig wäre die baldige Wiedereröffnung der Tourverlängerung sehr zu wünschen.

A. v. G. [Von der Antilopen-Lotterie.] Es ist nun fast 5 Jahre her, daß Breslaus Bewohner sich einen gewissen Ruf bei denjenigen Großstädten, welche einen zool. Garten besitzen, erworben haben, und zwar durch ein unserem heimischen zool. Garten zugewandtes Interesse, welches in der Veranstaltung und dem glücklichsten Gelingen von Lotterien, behufs Erwerbung seltener ausländischer Thiere entsprechenden Ausdruck gefunden hat. So ist es gelungen, unterstützt durch die rege Theilnahme eines sowohl gewinnespendenden als loosekaufenden Publikums unserem zool. Garten den Liebling aller Breslauer den Elephanten „Theodor", die schlanken Giraffen zuzuführen und last not least unsern prächtigen Königstiger, eines der schönsten in Thiergärten befindlichen Exemplare, zu erwerben. Auch in diesem Jahre hat ein rühriges Comite es unternommen, um unserem zool. Garten das Prädicat eines Vergnügen und zugleich Belehrung gewährenden Instituts zu erhalten, noch fehlende seltene und interessante Thiere durch eine Lotterie zu beschaffen. So sollen vor Allem einige Antilopen, Panther, Leoparden, Biber, ein Orang-Utang und ein Schimpanse angekauft werden. Der Schimpanse (als Ersatz für die verstorbene „Rosel") ein schwarzer Panther und Biber sind bereits eingetroffen. Die Verhandlungen über die übrigen noch anzuschaffenden Thiere neigen sich einem erfreulichen Abschluß zu. — Von allen Seiten sind nun für die Antilopen-Lotterie, deren Ziehung am 30. August beginnen soll, zahlreiche und oft sehr werthvolle Gaben als Gewinne eingetroffen, auch ist der Ankauf einer großen Anzahl nützlicher, eleganter und für den Gebrauch willkommener Gewinngegenstände durch gewährte Baarmittel ermöglicht worden. Ein Gang durch den Gewinnbazar im zool. Garten, (für Jedermann zugänglich) wird auch Zweifler davon überzeugen, daß durch den regen Gemeinsinn unseres Publikums wieder ein Unternehmen zu Stande gekommen ist, welches allen Betheiligten nur Ehre macht. — Die Antilopen-Lotterie wird den Inhabern der nicht gewinnenden Loose noch die besondere Annehmlichkeit gewähren, bei dem im Garten s. Z. stattfindenden „zoologischen Volksfest" freien Eintritt zu genießen. Nachdem vom Lotterie-Comite soviel Mühe und Sorgfalt auf ein alle Theile befriedigendes Zustandekommen der Verloosung verwendet, darf es nicht Wunder nehmen, wenn auch die Antilopen-Lotterie populär geworden, und wollen wir hoffen, daß der Rest der Loose à 1 M. bis zum Ziehungstage im Schlesinger'schen Lotteriegeschäft und bei den zur Bequemlichkeit der Looskäufer errichteten Verkaufsstellen vergriffen sein wird.

* [Neuer Schrank im Museum schlesischer Alterthümer.] Je seltener sich Möbel im Renaissance-Styl in Schlesien erhalten haben — und die eben geschlossene hiesige Kunstgewerbe-Ausstellung, wo nur etwa 3 Stück aus dem sechszehnten Jahrhundert stammen und schlesische Arbeit sind — desto wünschenswerther mußte dem Verein für das Museum schlesischer Alterthümer die Ueberweisung eines ausgezeichneten Renaissancemöbels sein, welches auf Ersuchen demselben, die dem Verein stets mit größter Freundlichkeit entgegengekommene Bernhardingemeinde zur Conservirung anvertraut hat. Es ist ein Betpult in Form eines fast quadratischen, etwa 5 Fuß hohen reich gegliederten und ornamentirten Schrankes etwa aus dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts; das Möbel charakterisirt sich als Betpult, insofern es einen hohen, dachartigen Aufsatz trägt, der keinen anderen Zweck gehabt haben kann, als die Aufnahme großer Chorbücher. Leider sind die obersten Zierarten im Lauf der Zeit abhanden gekommen; doch werden sie wohl ohne besondere Schwierigkeiten nach dem Vorbilde ähnlicher Schränke ergänzt werden können. Herr Kunsttischlermeister Kimbel unterzieht sich eben mit der ihm eigenen Sachverständniß der Ergänzung und Wiederherstellung des interessanten Schrankes, wobei, wenn es eben angänglich ist, nur Ergänzungen nach den noch vorhandenen Theilen und Reinigungen vorgenommen werden. Sobald der Schrank, der wohl ein Unicum genannt werden kann, im Museum seine Aufstellung gefunden haben wird, soll die Einladung zur Besichtigung desselben ergehen. Das schrankartige Pult muß übrigens in der Kirche vor einer Stufe gestanden haben, vielleicht als Seite des Altars oder am Choreingange, weil sich sonst die Höhe desselben nicht erklären ließe.

⁂ [Vom Lobetheater.] Dem neuen Director des Lobetheaters, welcher Anfangs September hier eintrifft, Herrn Schönfeldt, ist es gelungen, als ersten Liebhaber Herrn Franz Kirschner vom Hofburgtheater zu Wien zu engagiren und als erste Liebhaberin Fräulein Martini vom Hoftheater zu Petersburg. Der frühere Ober-Inspector Coßmann tritt mit dem 16. September in seine unter L'Arronge inne gehabte Stellung. Von Novitäten sind angekauft das große Sensationsstück „Jean Renaud" (une cause célèbre), welches in Paris jetzt schon über 200 Mal gegeben wird; ferner „Die Dilettanten", Lustspiel von Rosen, „Le petit duc", Operette von Lecocq u. s. w.

+ [Glück im Unglück.] Am Sonnabend früh 7 Uhr fuhr der Majoratsherr Graf Garnier-Turawa nebst seiner 6 Jahre alten Tochter mit dem Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn von Breslau aus nach seiner Heimath. Beide hatten ein Coupe erster Classe in einem sogenannten Durchgangswagen der Schlesisch-Märkischen Eisenbahn inne, welcher direct bis Prag geht und an dessen Thüre eine leichtere Oeffnung von innen vorhanden ist, als an den Oberschlesischen Wagen. Aller Wahrscheinlichkeit hat das Mädchen an den Thürgriffen gespielt und so unbewußt die Thür des Wagens geöffnet, die, als sich die Kleine kurz vor Strehlen an dieselbe anlehnte, plötzlich aufsprang, wodurch das Kind zum Wagen herausgeschleudert wurde. Obgleich der über diesen Unglücksfall aufs tiefste erschrockene Vater den Schaffner zum Halten des Zuges anrief, so konnte Niemand bei dem Wagengeräusch diese Rufe hören und erst in Station Strehlen erfuhren die Mitreisenden und das Bahnpersonal von dem stattgehabten Vorfall. Der dortige Stationsvorsteher war gern bereit den unglücklichen Vater mittelst einer Reserve-Maschine bis an den Ort des Unglücks zu befördern. Zur größten Freude traf er das Kind gesund und unversehrt an, da die Kleine in ein Weidengebüsch gestürzt war, dessen Aeste sie schützend aufgefangen hatten. Trotz der Höhe des Sturzes hatte das Kind auch nicht eine Contusion erlitten.

Ein anderer Bericht erwähnt, daß auch die Frau Gräfin die Reise mitgemacht habe, welche nicht in die Heimath sondern ins Bad ging. Der Schluß dieses zweiten Berichts lautet etwas abweichend: „Erst kurz vor dem Bahnhof Strehlen gelang es auf das Unglück aufmerksam zu machen und den Zug zum halten zu bringen. Der humane Stationschef eilte mit den tieferschütterten Eltern auf einer Locomotive nach der Unglücksstätte. Wer beschreibt die Freude, als ihnen schon auf dem Wege ein Bahnwärter mit dem gesunden Töchterchen auf dem Arme entgegenkam. Das Mädchen war beim Herausfallen aus dem Waggon den an jener Stelle steilen Fahrdamm herabgerollt und in einem Weidenstrauche, wie in einem Netze, aufgefangen worden. Unterwegs, als es der Bahnwärter auf dem Arme trug, schien das Kind so wenig von der Gefahr, die es eben überstanden hatte betroffen, daß es nur fortwährend von seiner Mama, seinem Körbchen und dem kleinen Portemonnaie darin plauderte."

—h. [Unfall.] Als heute Vormittag kurz vor 11 Uhr eine doppelspännige, offene Landchaise von der Becherseite des Ringes in die Schweidnitzerstraße einbiegen wollte, kam ihr gerade an der Ecke ein Pferdebahnwagen entgegen. Der Kutscher der Landchaise lenkte sofort seine Pferde nach dem Bürgersteig, konnte aber trotzdem nicht verhindern, daß der in vollem Gange befindliche Pferdebahnwagen das linke Vorderrad total zertrümmerte.

+ [Unglücksfall.] Der 7 Jahre alte Knabe Richard Seiffert, der Sohn des Catharinenstraße Nr. 9 wohnhaften Lohnbrauers gleichen Namens, wurde gestern Vormittag beim Passiren der dortigen Straße von einem von dem Dache des Grundstücks Nr. 1 herabfallenden Ziegelsteine derartig auf den Kopf getroffen, daß der bedauernswerthe Knabe eine 5 Centimeter lange und 1 Centimeter tiefe Wunde am Hinterkopfe erlitt und ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen werden mußte.

—ρ [Exceß. — Aufnahme Verunglückter.] Der Zimmermann Wilhelm M. von hier befand sich an einem der letztverflossenen Tage in einem vorstädtischen Tanzlocale, woselbst ein sogenanntes Erntefest gefeiert wurde. Den würdigen Beschluß der Festfeier bildete eine solenne Prügelei, in welcher leider wieder das Messer eine Rolle spielte. Auch M. wurde in die Schlägerei verwickelt und betheiligte sich an derselben bald in recht thätiger Weise. Hierbei erhielt er von einem seiner Gegner einen kräftig geführten Messerstich, der ihm tief in das Fleisch des Oberschenkels drang und einen so bedeutenden Blutverlust zur Folge hatte, daß die sofortige Unterbringung des Verwundeten in das hiesige Krankenhospital der Barmherzigen Brüder erforderlich wurde. Die Verletzung ist nach dem Ausspruche der Aerzte eine sehr gefährliche. — Als der 12 Jahre alte Schulknabe August Kühnel aus Pavelwitz im Stalle ein muthiges junges Pferd zu streicheln versuchte, schlug dasselbe plötzlich aus und traf den Knaben derartig mit dem Hufe ins Gesicht, daß das Nasenbein zerschmettert wurde. — Auf eine recht bedauerliche Weise verunglückte am Sonnabend gegen Abend der in der Zuckerfabrik zu Puschkowa, hiesigen Kreises, beschäftigte Arbeiter Gottlieb Hellmich. Derselbe war beauftragt den lose liegenden Treibriemen einer Maschine auf das Triebrad zu spannen. Obgleich sich die Maschine nur im langsamen Gange befand, wurde H. bei seiner Arbeit dennoch von dem Riemen erfaßt und in die Höhe gerissen, wobei dem bemitleidenswerthen Arbeiter das rechte Ohr vollständig abgerissen wurde; außerdem erlitt der Unglückliche am linken Unterschenkel zwei tiefe Wunden. — Der Hördlerkutscher Carl S. von hier stürzte vorgestern in Folge von Trunkenheit in der Nähe des Christophoriplatzes von seinem Fuhrwerk auf das Straßenpflaster, gerieth unter seinen Wagen und erlitt dadurch, daß ihm ein Rad des Wagens über den kleinen Finger der rechten Hand hinwegging, eine vollständige Zermalmung desselben. — Durch Sturz von einem hochbeladenen Erntewagen herab erlitt der Forstaufseher Karl Vogt aus Maschwitz einen Bruch des linken Beines in der Kniescheibe. — Alle diese Verunglückten fanden im hiesigen Krankeninstitut der barmherzigen Brüder hilfreiche Aufnahme.

B. [Eine blutige Schlägerei] fand gestern (Sonntag) Nachmittag 2 Uhr in der Stockgasse und zwar dicht an der Nadlergasse statt. Vier Schutzleute, welche sehr schnell zur Stelle waren, verhafteten schließlich sechs Personen wegen Theilnahme an dem Exceß. — Hunderte von unbetheiligten Zuschauern begleiteten den Transport nach dem Polizei-Gefängniß. Mehrere der zur Haft gebrachten Excedenten bluteten heftig aus anscheinend von Messerstichen herrührenden Kopfwunden. — Ueber Veranlassung und Verlauf des Streites erzählen uns Augenzeugen Folgendes: Eine Anzahl Strohhutpresser verkehrt in dem in der Stockgasse gelegenen Restaurationslocal von P. Unter denselben entspann sich gestern Nachmittag ein Streit, weshalb der Wirth die Betheiligten aus dem Local verwies. Auf der Straße angekommen, schlug der Strohhutpresser R. — ein bereits wegen Körperverletzung bestrafter Mensch — mittelst des Schirmes kräftig auf einen Collegen ein. Der Fleischergeselle W. suchte den Streit zu schlichten, wurde aber als Dank für diese Intervention von beiden Seiten angegriffen und mit Schirmen, Stöcken und Messern so stark tractirt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

S. [„Kindermädchen."] Zu dem Kapitel „Kindermädchen", was Ihr B.-Berichterstatter gestern behandelte, kann ich Folgendes nach eignem Erlebniß mittheilen: Etwa vor 14 Tagen fuhr ein Kindermädchen ein kleines Kind in einem der jetzt üblichen hübschen Kinderwagen auf der linksseitigen Wiese am Ende des Weidendammes, dicht vor der Ueberfähre zum zoologischen Garten, spazieren. Bekanntlich befindet sich dort ein tiefes Wasserloch, wo man auch mehrere Tage zuvor einen Ertrunkenen herausgezogen hatte. In der Träumerei, die man bei jungen weiblichen Personen oft findet, ließ das Mädchen den Wagen mit dem Kinde an einer Stelle auf der Wiese stehen, die nicht ganz eben war, und beschäftigte sich für sich. Auf einmal gerieth der Wagen von selber ins Rollen und fuhr mit dem Kinde, das in seinen Bettchen lag, in das tiefe Wasserloch hinab. Glücklicherweise war ein Arbeitsmann in der Nähe, dem es gelang, Wagen und Kind, letzteres natürlich völlig durchnäßt, wieder herauszufischen.

+ [Vermißt] wird seit dem 23. d. Mts. der 32 Jahre alte Arbeiter Ernst Kotterre.

+ [Polizeiliches.] Einem Handelsmann aus Sirakow, Kreis Kröben, wurde beim Abladen von Marktartikeln von einem unbekannten Manne, welcher ihm hierbei behilflich war, ein Packet mit Kleidungsstücken im Werthe von 82 Mark gestohlen. — Einem Gasthofspächter auf der Schweritstraße wurden aus verschlossenem Keller 12 Flaschen Ungarwein und 8 Flaschen Rheinwein; einem Zimmergesellen von der Hirschstraße in einem Neubau auf der Holteistraße ein Paar roßlederne Stiefeln im Werthe von 15 M.; einem Restaurateur am Weidendamme 3 Stück Billardbälle (1 halbgelber, 1 rother, 1 gekreuzter) im Werthe von 90 Mark und einer Kutschersfrau auf der Kletschkaustraße, welche ihre Betten in die Sonne gelegt hatte, ein Deckbett im Werthe von 30 Mark entwendet. — In dem Wurstgewölbe Sandstraße Nr. 1 erkrankte plötzlich die dortige Inhaberin, in Folge dessen dieselbe nach ihrer Wohnung geschafft werden mußte. Bei dieser Gelegenheit wurden 90 Mark aus dortiger Ladenkasse gestohlen. — Einer Materialien-Verwaltersfrau von der Tauentzienstraße ist eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 224,537 nebst goldener Kette im Gesammtwerthe von 180 Mark und einem Dienstmädchen von der Neue Weltgasse ein Tuch und ein Hemd im Werthe von 17 Mark abhanden gekommen. — Verhaftet wurde der Gerbergeselle Traugott Kledisch wegen Majestätsbeleidigung, die 13 Jahre alte Gertrud L. wegen Taschendiebstahls, der Stellenvermittler G. wegen Betrugs und zwei jugendliche Burschen wegen Diebstahls von Blumen auf der hiesigen Promenade.

+ [Verhaftung einer Zigeunerbande.] Durch hiesige Polizeibeamte wurde gestern eine aus 2 Männern, einer Frau und 3 Kindern bestehende Zigeunerbande, welche zwei Bären, einen Affen und einen Ponnyschimmel mit sich herumführen, im Schalkauer Walde festgenommen und nach Breslau zurücktransportirt. Am vorigen Sonnabend und am gestrigen Sonntage waren die zuerst genannten zwei Männer und noch ein dritter, welcher jedoch vor seiner Verhaftung entsprungen ist, schon in Breslau gewesen und hatten theils durch ihre sonderbare Tracht, theils durch ihre

bedeutenden Geldmittel die Aufmerksamkeit einiger Geschäftsleute und Restaurateure erregt, durch welche die Polizeibehörde Kenntniß erhielt. Es ist erwiesen, daß diese Zigeuner nur preußisches Papiergeld und Gold bei sich führten und auch mit solchen verschiedene Gegenstände, namentlich Teppiche eingekauft haben, während bei ihrer Verhaftung nur österreichische Dukaten, und zwar bei dem einen 2440 Gulden, bei dem anderen ca. 2000 Gulden vorgefunden worden sind. Der Entsprungene, welcher eine alte preußische Offizieruniform mit abgetrennten Abzeichen und einen rothen Fez trug, führt eine eben so hohe Geldsumme bei sich. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben sich diese Zigeuner an den beiden vorhergegangenen Tagen am hiesigen Orte das preußische Geld in österreichisches Gold umgewechselt. Ueber den rechtlichen Erwerb dieser immerhin bedeutenden Geldsummen vermögen sich die Verhafteten nicht auszuweisen. Alle diejenigen, welche über diese Personen Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im hiesigen Polizeipräsidium schleunigst zu melden.

** [Bad Reinerz.] Die neueste Fremdenliste weist eine Zahl von 2506 Kurgästen und von 834 Durchreisenden nach.

□ **Sprottau**, 25. Aug. [Legate. — Unglücksfall.] Durch den am 10. März cr. erfolgten Tod des Stadtältesten Herrn Kieß wurden die Legate, welche die verstorbene Frau Neumeyer der Stadt testamentarisch vermacht hatte und deren Nutznießung dem Verstorbenen bis zu seinem Tode verblieb, frei. Dieselben bestehen in 900 Mark für das Geigerstift, 1500 Mark für die Armenkasse und in 600 Mark, von denen die Zinsen zur Pflege des Grabes der Testatrix und des Grabes des Herrn Kieß verwandt werden sollen. Die betreffenden Summen sind durch den Erben des Herrn Kieß, den Herrn Commercienrath Fritsch in Glogau, der Stadtcommune überwiesen worden und genehmigten die städtischen Behörden nach eingehender Prüfung die Zahlung derselben in Hypotheken. — Heute ertrank an seinem Geburtstage im Mühlgraben das zweijährige Kind der Glauer'schen Eheleute. Bei dem Spielen am Flusse fiel das Kind hinein und mußte, da keine Hilfe in der Nähe war, ertrinken.

H. **Hainau**, 24. Aug. [Zur Jagd. — Mäuse. — Selbstmord. — Petition.] In unserer Umgegend ist die diesjährige Hühnerjagd gleichfalls durchgehends eine sehr ergiebige, und sind die gehegten Erwartungen vielfach übertroffen, da gegen das Vorjahr gewöhnlich das Dreifache von derselben Anzahl Schützen in gleicher Zeit erlegt wird. Der Preis stellt sich pro Paar auf 1,00 bis 1,10 Mark. — In erschreckender Anzahl dagegen treten auf einzelnen Feldmarken die Mäuse auf, welche auch an dem bereits eingeheimsten Getreide argen Schaden anrichten. Ein Gutsbesitzer der Umgegend, welcher für je zwei auf seinem Territorium gefangene oder getödtete Mäuse 1 Pfennig zahlt, hat im Laufe dieser Woche an ein Brüderpaar während eines Vormittags 1 Mk. 70 Pf. Fangegeld entrichtet. — Am Mittwoch Abend machte der Gutsbesitzer F. in dem am Gröditzberge belegenen, reichbegüterten Adelsdorf seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Nachdem die vor zwei Jahren Seitens einer großen Anzahl Gast- und Schankwirthe hiesigen Kreises im Instanzenwege bis an das Ministerium eingereichte Petition: die Kirmessen im Kreise wieder in der seitherigen Weise abhalten zu dürfen, wonach jede Dorfgemeinde dieselbe wiederum an den früher festgesetzten Tagen abzuhalten berechtigt, und nicht, wie der Kreistag beschlossen: die Kirmessen im ganzen Kreise nur in einer bestimmten Woche stattfinden zu lassen, auch in letzter Instanz abschläglich beschieden worden, wird nunmehr der „Bürgerverein" unserer Schwesterstadt Goldberg, durch zahlreiche Unterschriften aus dasiger Bürgerschaft unterstützt, die gleiche Petition an den nächsten Kreistag gelangen lassen.

ꝏ **Schmiedeberg**, 24. Aug. [Sommerfrischler. — von Kramsta-Gut. — Birken-Allee.] Die Hochsaison ist vorüber, der größte Theil der Sommerfrischler, deren Zahl 200 weit übersteigt, haben uns verlassen und die Meisten ein gesünderes Colorit mitgenommen. — Wir bedauerten, daß das schöne von Kramsta'sche Gut von einem Consortium behufs der Dismembration angekauft worden ist, hören aber zu unserer Freude, daß Frau von Kramsta die Villa und den Park wieder zurückgekauft hat und nach wie vor in loyalster Weise dem Publikum zur Benutzung überlassen wolle; es muß aber tief beklagt werden, daß die an der Straße zwischen hier und Buschvorwerk stehenden, Schatten spendenden Trauerbirken in ihrem schönsten Lebensalter dem Beile verfallen sollen. Es ist unverständlich, daß in dem einen Falle den Besitzern von an Communal-Wegen gelegenen Aeckern aufgetragen wird, längs des Weges Bäume zu pflanzen und daß, wenn ein solcher Baum beschädigt oder gefällt wird, der Schuldige Strafe erleidet, während andererseits Bäume von üppigster Pracht, welche theilweise der jenseitigen Böschung des Straßengrabens so nahe stehen, daß sie die Hälfte der Wurzeln verloren haben, um den Graben rein zu erhalten und daß dieser zusammenfallen muß, wenn die Birken ausgerodet werden, sage, daß solche Bäume in ihrem schönsten Lebensalter der Axt verfallen können. Ehe eine Neupflanzung Schatten geben wird, vergeht ein Menschenalter, welches bekanntlich durchschnittlich 33 Jahre dauert.

s. **Waldenburg**, 25. August. [Verurtheilungen. — Pockenkrankheit.] In vergangener Woche verurtheilte das Kreisgericht wegen Majestätsbeleidigung einen ehemaligen Bergmann in Neuhohendorf bei Gottesberg zu zwei Jahren und einen hiesigen Einwohner zu drei Monaten Gefängniß, während gegen einen andern Bewohner von hier wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck auf eine Strafe von sechs Wochen Gefängniß erkannt wurde. — Durch das „Waldenburger Kreisblatt" wird bekannt gemacht, daß im hiesigen Kreise in einem Falle der Ausbruch der Pockenkrankheit unter dem Schwarzvieh constatirt worden ist. Der Bekanntmachung folgt eine Belehrung des Kreisthierarztes Schubert über die Merkmale beim Ausbruch der qu. Krankheit, sowie über die Behandlung der an Pocken erkrankten Schweine.

A. **Jauer**, 25. August. [Zur Tages-Chronik.] Ueber den in Nr. 395 Ihrer Zeitung von hier aus mitgetheilten Unglücksfall eines Fuhrmanns bin ich in der Lage, heut Aufklärung geben zu können. Durch die sofort angestellten Nachforschungen hat sich herausgestellt, daß der Knecht bei dem Passiren einer Apfelbaumallee in B., 2 Meilen von hier, mit seiner Peitsche sich einige Aepfel von einem Baume geschmitzt hatte. Der Pächter des Obstes, im Verein mit dem Obstwächter, haben nun den Mann derartig mißhandelt, daß er halbtodt liegen blieb. Hierauf haben sie denselben in den Wagen — einen sogenannten Kastenwagen — gelegt und einer von ihnen ist mit dem Wagen bis in die Nähe unserer Stadt gefahren. Hier haben ihn Leute vom Wagen springen und davon laufen sehen. Man kann sich also auch erklären, daß man in Alt-Jauer, welches Dorf passirt wurde, noch den Kutscher gesehen zu haben versicherte, das ist nun aber jener Fremde gewesen. Der Verunglückte ist also ein Opfer der brutalsten Rohheit, er ist hierorts begraben worden.

⊙ **Mittelwalde**, 24. August. [Enthebung von der Localschulinspection.] Der bisherige Localschulinspector der hiesigen evangelischen Schule, Pastor Ergmann in Habelschwerdt, ist der Localschulinspection über qu. Schule enthoben und dieselbe dem Kreisgerichtsrath Mund hierselbst übertragen worden.

r. **Namslau**, 25. Aug. [Höhere Bürgerschule. — Aus der Kirchen-Repräsentanten-Versammlung.] Seitens der Regierung zu Breslau ist nunmehr der Lehrplan für die im Monat Mai d. J. hierorts ins Leben getretene höhere Bürgerschule genehmigt worden. Es liegt in der Absicht der städtischen Behörden, zu den bisherigen Klasse Sexta bis Quinta von Ostern k. J. ab eine Tertia einzureihen und es werden hierfür 2 weitere wissenschaftlich gebildete Lehrer angestellt werden müssen. Für das junge Institut, welches bereits 58 Schüler zählt, macht sich aber auch noch die Errichtung einer Vorschulklasse (Septima) um so nothwendiger, als in einzelnen sehr stark gefüllten Klassen der städtischen Elementar-Schulen die Schüler bis zum 10. Lebensjahre kaum genügend für die Sexta vorbereitet werden können. Für diese Vorklasse dürfte die Anstellung eines tüchtigen Elementarlehrers genügen, dessen Besoldung aus den zu erhebenden Schulgeldern gedeckt werden könnte. — In der am vergangenen Donnerstage abgehaltenen Sitzung des vereinigten Aeltesten- und Repräsentanten-Collegiums hiesiger evangelischer Kirche stand unter Anderem auch die Ablösung der den verschiedenen Kirchenbeamten vocationsmäßig zustehenden Klingelbeutel auf der Tagesordnung, welche Ablösung mit Rücksicht auf die beschränkten Vermögensverhältnisse der Kirche und die dafür geforderten, den meisten Mitgliedern der Versammlung viel zu hoch erscheinenden Entschädigungen rundweg und ohne Angabe von Gründen abgelehnt worden ist. Durch diese Ablehnung ist aber auch zugleich der allsonntägliche, für die Kirche bestimmte Klingelbeutel beibehalten worden, was im Interesse der Kirche umsomehr nur bedauert werden kann. Zur Bestreitung der sämmtlichen Ausgaben für unsere evangelische Kirche, insbesondere zur Verzinsung und Amortisirung des von der Provinzial-Hilfskasse für den Reparaturbau der evangelischen Kirche entnommenen Darlehns, und werden vom 1. Juli 1877 bis zum Schluß d. J. mit Genehmigung der Regierung und zwar 1) von den evangelischen Hausvätern der Stadt 6 pCt. der Summe der jährlichen Staatssteuern mit Ausschluß der Gewerbe- und Anrechnung der halben Grundsteuer, und 2) von den evangelischen Hausvätern der hierher eingepfarrten Landgemeinden 4 pCt. derselben Steuern an Kirchensteuer erhoben. Es würde gewiß Keiner der evangelischen Hausväter durch eine Erhöhung, allenfalls eine Verdoppelung dieser Kirchensteuer unangenehm berührt, im Gegentheile erfreut gewesen sein, wenn hierfür der Umgang des sonntäglichen Klingelbeutels für die Kirche in Wegfall gekommen und wenigstens dieser allsonntäglichen Störung des Gottesdienstes ein Ende gemacht worden wäre. Da die Abgabe an den Klingelbeutel eine freiwillige ist, würden dann auch mit der Zeit die vocationsmäßigen Klingelbeutel der Kirchenbeamten in Wegfall gekommen sein, ohne daß es erst deren Ablösung bedurfte. Die Gemeinde selbst wird am wirksamsten der im Laufe der Zeit eingeführten Störung durch den Klingelbeutel entgegentreten und dafür zu einer erhöhten Kirchensteuer drängen können, wenn sie den Klingelbeutel unbeachtet an sich vorüber gehen läßt. Der Tempel des Herrn soll kein Wechslergeschäft sein!

♀ **Neisse**, 25. Aug. [Im Interesse der Gesundheit.] Am 23. d. M. wurde das auf dem Hofraume des früheren Festungslaboratoriums befindliche Goldmannsche Lager roher Häute und Knochen polizeilicherseits zwangsweise geräumt, weil ꝛc. Goldmann vergeblich von der Behörde aufgefordert worden war, die Räumung des die ganze Umgegend verpestenden Lagers zu bewirken. Der Polizeibehörde gebührt für diese ihre Maßnahme der wärmste Dank, doch möchten wir bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß auch in der innern Stadt und zwar von einigen Anwohnern der Petersgasse, eine nicht minder schädliche und lästige Luftverpestung verschuldet wird dadurch, daß allerhand übelriechende Auswurfstoffe in die Straßenrinnsteine gegossen werden, weil die betreffenden Häuser des Hofraums ermangeln. Vielleicht wendet sich die Aufmerksamkeit der Behörden auch diesem notorischen Mißstande zu.

⊙ **Beuthen OS.**, 25. August. [Zur Tageschronik.] Bei dem Besuche, mit welchem Herr Regierungs-Präsident von Quadt aus Oppeln am 21. und 22. ds. unsere Stadt beehrte, unternahm derselbe in Begleitung des Herrn Bürgermeister Küper, welcher gleichzeitig den auf Urlaub befindlichen Landrath von Wittken vertritt, Ausflüge nach Eintrachthütte im Schwarzwalde, nach Neudeck und nach Miechowitz. Dem Vernehmen nach sind es im Schwarzwalde die Schulverhältnisse gewesen, über die der Herr Regierungspräsident sich an Ort und Stelle zu informiren beabsichtigte, während die Ausflüge nach Neudeck und Miechowitz Besuche bei den Herren Grafen Guido Henckel von Donnersmarck und Oberstlieutenant von Tiele-Winkler bezweckt haben dürften. — Die Wahl des Herrn Eilhardt aus Plauen als Dirigent der Stadtkapelle erscheint nach dem am 22. ds. unter dessen Leitung abgehaltenen, sehr besuchten und mit vielem Beifall aufgenommenen Probeconcert, eine ebenso gesicherte als gute zu sein. In dem bemerkenswerthen Umstande, daß die aus städtischen Mitteln subventionirte Kapelle als Selbstberuferin ihres neuen Dirigenten gilt, dürfte eine wesentliche Förderung der mit dem Publikum gemeinschaftlichen Interessen zu erhoffen sein.

T. **Pleß**, 23. August. [Raubmord.] Gestern gegen Morgen ist ungefähr 300 Schritte hinter der Ueberführung der Eisenbahn über die neue nach Jankowitz führende Chaussee der Häusler Paul Szypula aus Jankowitz erschlagen und seiner Baarschaft sowie des größten Theils seiner Kleider beraubt aufgefunden worden. Der Mörder muß die schreckliche That erst in den Morgenstunden verübt haben, denn beim Aufheben der Leiche floß noch frisches Blut aus der Wunde, auch war der Körper noch biegsam. Der Mord ist durch Schläge auf den Hinterkopf geschehen, denn der Hirnschädel ist zerschmettert. Szypula hat gestern Abend bis nach 10 Uhr stark dem Branntwein zugesprochen und ist jedenfalls in stark betrunkenem Zustande nach Hause gegangen. Er soll auf dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkte ein Stück Vieh verkauft und an Kaufgeld circa 30 Mark bei sich gehabt haben. Die sofort eingeleitete Untersuchung nach Ermittelung des Mörders wird das Weitere ergeben.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 26. Aug. [Von der Börse.] Die heutige Börse zeichnete sich durch eine feste Haltung aus und waren auch die Course gegen die Sonnabend-Notirungen wenig abweichend, so fand doch auf fast allen Gebieten ein reger Verkehr bei beschränkten Umsätzen statt. Creditactien setzten mit 453,50 ein und schlossen 454,50. Eisenbahnactien: Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 107,25, Freiburger 67, Oberschlesische Stamm-Actien 128 gesucht; Fonds fest, von Pfandbriefen aller Gattungen Bedarf; in Devisen beschränktes Geschäft, kurz Wien 175,25 und in österreichischen und russischen Noten mehrfacher Umsatz bei fast unveränderten Coursen.

Breslau, 26. August. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer ...	17	90	17	40	19	20	18	20	16	80	15	60
Weizen, gelber ...	17	30	16	90	18	60	17	90	16	60	15	40
Roggen	12	90	12	60	12	20	11	80	11	50	11	00
Gerste, neue	14	30	13	60	13	20	12	60	12	30	11	60
Hafer, alter	13	20	12	80	12	40	12	00	11	60	11	20
dito neuer	12	20	11	80	11	50	11	00	10	60	10	20
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	26	—	22	50	20	—
Winter-Rübsen	24	75	23	—	19	—
Sommer-Rübsen ...	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,60—3,00 Mark, geringere 2,50—2,80 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,30—1,50 Mk., geringere 1,25—1,40 Mk.
per 5 Liter 0,25 Mark.

Breslau, 26. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. August 115 Mark Br., August-September 115 Mark Br., September-October 116—115,50 Mark bezahlt und Br., October-November 118 Mark Gd. und Br., November-December 119 Mark Gd., April-Mai 122 Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 185 Mark Br., September-October 185 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 114 Mark Gd., August-September — — Mark Br., September-October 114 Mark Gd., October-November —, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — — Mark Br., September-October 275 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester gehalten, gek. — Ctr., loco 64 Mark Br., pr. August 62,50 Mark Br., August-September 61,50 Mark Br., September-October 61 Mark Br., October-November 60,50 Mark Br., 60 Mark Gd., November-December 60,50 Mark Br., 60 Mark Gd., April-Mai 60 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. 45,000 Liter, pr. August 54,60 Mark Gd., August-September 53,60 Mark Gd., September-October 51,20 Mark Gd., October-November 49 Mark Br. und Gd., November-December 48,30 Mark Gd., April-Mai 50,40—60 Mark bezahlt.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 27. August.
Roggen 115,00 Mark, Weizen 185,00, Gerste —, —, Hafer 114,00, Raps —, —, Rüböl 62,50, Spiritus 54,60.

F.E. **Breslau**, 26. August. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Unter ziemlich reger Waarenfrage, die obwohl nicht Massenumsätze herbeiführte, entwickelte sich doch immerhin leidlicher Verkehr.

Auf dem Zuckermarkte waren Angebote aus Fabriken fast gar nicht vorgekommen und auch Großhändler wollten namentlich mit guten gemahlenen Zuckern nicht postenweise am Platze sein, weil diese ersten Marken schon sehr knapp sind und ähnliches neue Fabrikat nicht sobald in Aussicht ist. Ebenso waren feine Brodzucker nicht übermäßig angeboten und haben sowohl diese wie vorerwähnte Zuckern volle Vorwochennotiz behauptet.

Im Kaffeehandel hatte sich besonders nach Perl-Ceylons starke Frage gemacht und sind diese Kaffees bedeutend über vorwöchentlichen Preis bezahlt worden, während aber auch Javas und gute Domingos ziemlich beachtet waren und theilweise auch schon bessere Preise erzielen konnten.

Petroleum wurde sowohl loco wie auf Lieferung zu unveränderter ... nur mäßig gehandelt. Schweineschmalz war mehr angeboten als gesucht und daher augenblicklich etwas billiger notirt.

Trautenau, 26. Aug. Zu nachstehenden festen Preisen fanden namhafte Umsätze prompt und auf Spätlieferung statt: Vierzehner 52/56, Vierziger 34/38.
(Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

General-Versammlung.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte,] Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Montag, 30. Sept. (s. Ins.).

Ausweise.

Berlin, 26. August. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. August.]

Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	513,830,000	Mrk.	—	1,560,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	34,007,000	„	+	318,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	4,872,000	„	—	1,531,000 „
4) Bestand an Wechseln	325,589,000	„	+	66,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	47,093,000	„	+	230,000 „
6) Bestand an Effecten	705,000	„	+	76,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen.	20,983,000	„	—	508,000 „
Passiva.				
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	14,145,000	„	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	611,493,000	„	—	4,231,000 Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	180,575,000	„	+	1,079,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten ...	13,348,000	„	—	283,000 „
13) die sonstigen Passiva	1,465,000	„	+	602,000 „

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt eine ... von Mittheilungen aus den letzten Tagen des Teplitzer Aufenthalts ... Kaisers; danach vermochte der Kaiser bei dem Abschiedsdiner am ... August, welches zum ersten Mal wieder in Gesellschaft eingenommen wurde und wobei der Kaiser sehr heiterer Laune — beide Hände ... gut zu gebrauchen. An Mannschafeen des preußischen und sächsischen Militärs, welche der Kaiser am Abreisetage sich vorstellen ließ, richtete der Kaiser, nachdem er an Jeden Fragen gerichtet, eine Ansprache: Ich wünsche, daß Euch das Bad gut bekommt. Mir ist es sehr gut bekommen. Ich bin zwar noch nicht ganz fertig und reise ... wieder ab. Mein Arm ist noch etwas steif. Es ist ein schweres Mißgeschick, das Mich betroffen. Wenn es noch vor dem Feinde geschehen, ... aber von einem Unterthan im eigenen Lande getroffen zu werden, ... ist doch recht hart.

Berlin, 26. August. Der „Reichsanzeiger" bringt eine Darstellung des Harburger Tumults, woraus, da das Uebrige meist bekannt, nur hervorzuheben ist, daß, als die Feuerwehr, die Polizei und das Militär mit blanker Waffe und gefälltem Bajonett gegen die ... vorrückten, letztere beide aus einer Querstraße mit Steinwürfen empfangen wurden, worauf das angegriffene Militär zunächst hoch, dann scharf Feuer gab. Einige Mitglieder der Feuerwehr, einige Polizeibeamte und ein Gendarm wurden durch Steinwürfe contusionirt. Von den Tumultuanten wurde ein Arbeiter getödtet, zwei sind folgenden ... an Verletzungen gestorben, neunzehn sind mehr oder weniger schwer verwundet. Viele Verhaftungen sind vorgenommen, die Untersuchung im Gange.

Osnabrück, 26. August. Heute Morgen 9 Uhr 5 Min. fanden drei starke Erdstöße und bedeutende Schwankungen statt. (Wiederholt.)

Elberfeld, 26. August. Die „Elberfelder Zeitung" meldet: Heute Vormittag 9 Uhr fand ein lebhaftes Erdbeben und eine Wellenbewegung, von Norden nach Süden, statt. Auch in Köln wurde das Gleiche wahrgenommen. (Wiederholt.)

Elberfeld, 26. August. 11 Uhr 10 Minuten fand ein weiteres Erdbeben hier und in der Umgegend Düsseldorf's und Köln's statt.

Dortmund, 26. August. Heute Morgen 9 Uhr 7 Min. fand ein heftiger Erdstoß von Ost nach West statt; derselbe dauerte ... Secunden. (Wiederholt.)

Barmen, 26. Aug. Wie die „Barmer Zeitung" meldet, ... heute Morgen nach 9 Uhr hier ein ziemlich heftiger Erdstoß ... Tische und Pulte in den oberen Etagen wackelten, in den Schaufenstern fielen mehrfach ausgestellte Gegenstände um. Die Häusergiebel wiegten sich hin und her, die Häuser selbst hoben und senkten sich. (Wiederholt.)

Bonn, 26. August. Heute Morgen 8 Uhr 58 Minuten fanden zwei starke Erdstöße statt, welche 6 resp. 4 Secunden andauerten und sich wellenförmig aus Nord-Nordost nach Süd-Südwest hinzogen. Eine halbe Stunde später fand ein schwächerer Erdstoß statt.

Paris, 26. August. Der „Rappel" spricht sich auf das Entschiedenste gegen die Convertirung der fünfprocentigen Rente aus und meint, eine solche Finanzmaßregel würde sehr viele Unzufriedene machen; es dürften zwar dadurch dem Staatsschatze einige Millionen zugeführt werden, für die Republik aber könne die Operation sehr verhängnißvoll werden, wie vordem die 45-Centimessteuer für die Republik von 18... (Wiederholt.)

Newyork, 25. August. Nach hier eingelangten Nachrichten bestätigt es sich, daß in San Domingo ein Revolution ausgebrochen ... mehrere Schaaren Aufständischer, welche nach der Hauptstadt marschirten, in welcher die Unruhen ausgebrochen sind, wurden festgenommen. — In Louisiana ist die durch das gelbe Fieber herbeigeführte Sterblichkeit noch immer im Wachsen; in New-Orleans betrug die Zahl der in der vergangenen Woche am Fieber Gestorbenen 295.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 26. August. Ein Wiener Privattelegramm der „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Gerüchte, welche anläßlich der österreichisch-türkischen Conventionsfrage von einem ernsten Zwiespalt in Regierungskreisen und von der angeblich erschütterten Stellung Andrassy's wissen wollen, für vollständig unbegründet.

Wien, 26. August. Das „Fremdenblatt" erklärt auf Grund bester Informationen alle Sensationsgerüchte über eine Ministerkrisis und Demissionsgesuche jedweder thatsächlichen Grundlage entbehrend.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26 Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest, still.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	26.		24	
Oesterr. Credit-Actien	455	—	453	—
Oesterr. Staatsbahn.	454	—	451	50
Lombarden	126	50	127	—
Schles. Bankverein ..	92	75	92	25
Bresl. Discontobank.	69	50	69	25
Bresl. Wechslerbank.	77	—	77	—
Laurahütte	76	75	76	90
Donnersmarkhütte ..	29	90	29	50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	36	50	36	—

Cours vom	26.		24.
Wien kurz	175	40	175
Wien 2 Monat	174	—	173
Warschau 8 Tage ...	213	25	213
Oesterr. Noten	175	90	175
Russ. Noten	214	20	214
4½ % preuß. Anleihe	105	25	105
3½ % Staatsschuld ..	92	50	92
1860er Loose	111	50	111
77er Russen	84	75	84

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	95 10	95 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	112 60	112 60
Oesterr. Silberrente	56 40	56 —	Rheinische	110 10	110 —
Oesterr. Goldrente	63 40	63 40	Bergisch-Märkische	78 10	78 25
Türk. 5% 1865er Anl.	13 90	14 25	Köln-Mindener	108 50	108 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 40	58 30	Galizier	103 25	103 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 50	32 —	London lang	— —	20 31
Oberschl. Litt. A.	128 10	127 90	Paris kurz	— —	81 20
Breslau-Freiburger	67 60	67 50	Reichsbank	156 90	157 —
R.-O.-U.-St.-Actien	107 50	107 10	Disconto-Commandit	143 25	143 25

(W. T. B.) **Nachbörse:** Credit-Actien 455, —. Franzosen 454, —. Lombarden 126, 50. Disconto-Commandit 143, 70. Laura 76, 50. Goldrente 63, 50. Ungarische Goldrente 76, 90 1877er Russen —, —. Fest, still. Spielwerthe höher, Bahnen, Banken wenig verändert, Montanpapiere nachgebend, österreichische Renten etwas besser, russische Fonds gut behauptet, Valuta gefragt, steigend. Discont 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 26 August. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 226, 50. Staatsbahn 226, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 206, 50 Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 26. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Papierrente	62 22	62 20	Anglo	106 25	105 50
Silberrente	64 30	64 30	St.-Eisb.-A.-Cert.	258 —	256 50
Goldrente	72 65	72 65	Lomb. Eisenb.	72 —	71 75
Ung. Goldrente	87 70	87 75	London	115 35	115 65
1860er Loose	111 70	111 70	Galizier	235 —	234 75
1864er Loose	142 20	142 20	Unionbank	67 10	66 75
Creditactien	258 80	257 —	Deutsche Reichsb.	56 90	57 —
Nordwestbahn	114 —	114 —	Napoleonsd'or	9 25½	9 28
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 26. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 55. Neueste Anleihe 1872 112, 50. Italiener 74, 40 Staatsbahn —, —. Lombarden 163, 75. Türken 13, 80. Goldrente 64½. Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 26. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 11. Italiener 74, —. Lombarden 6⅛. Türken 13, 11. Russen 1873er 85¾. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 26. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Flau.		
Sept.-Oct.	193 50	192 50	Sept.-Oct.	61 80	62 30
Oct.-Nov.	192 50	191 50	Oct.-Nov.	61 30	61 70
Roggen. Besser.					
August	121 —	119 —	**Spiritus.** Besser.		
Sept.-Oct.	122 —	120 50	Aug.-Sept.	57 —	56 70
Oct.-Nov.	124 —	122 50	Sept.-Oct.	53 70	53 50
Hafer.			Oct.-Nov.	51 60	51 20
August	— —	— —			
Sept.-Oct.	131 —	132 —			

Stettin, 26. August, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Ruhig.		
Sept.-Oct.	189 —	188 —	Sept.-Oct.	61 —	61 50
Oct.-Nov.	190 —	189 —	April-Mai	61 —	61 50
Frühjahr	193 50	192 50			
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	115 50	115 50	loco	58 —	57 90
Oct.-Nov.	117 —	116 50	August-Sept.	56 30	55 80
Frühjahr	123 50	123 50	Sept.-Oct.	52 90	52 20
Petroleum.			Frühjahr	51 50	51 —
Sept.-Oct.	10 80	10 80			

(W. T. B.) **Köln**, 26. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 19, 60, per März 19, 75 Roggen per November 12, 45, per März 13, —. Rüböl loco 35, —, pr. Octbr. 33, —. Hafer loco 15, 50, per November 13, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 26. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, per September-October 184, —, per Octbr.-Novbr. 185, —, Roggen besser, per September-October 118, —, per Octbr.-Nov. 120, —. Rüböl ruhig, loco 64½, per October 64, —. Spiritus fest, per August —, per September-October 45½, per October-November 43, per April-Mai 42. Wetter: Wolkig.

(W. T. B.) **Paris**, 26. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per August 68, 75, per September 67, 50, per September-December 66, —, per Novbr.-Febr. 65, 75. Weizen fest, per August 31, 75, per Septbr. 30, —, per September-December 29, 25, per Novbr.-Februar 29, —. — Spiritus fest, per August 62, 75, per September-December 61, 50. — Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 26 August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen niedriger, per November 285. — Roggen unverändert, per Juli 152, per October 162, per März —. — Rüböl loco 37¾, per Herbst 37½, per Mai 1879 38. — Rapsloco —, per Herbst 389. — Wetter: —.

London, 26. August. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht) Weizen eher theurer. Gerste fest. Anderes stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 44,593, Gerste 13,889, Hafer 74,313 Quarters. Wetter: Schwül.

Glasgow, 26. Aug. Roheisen 48,6.

Frankfurt a. M., 26. Aug., 6 Uhr 50 M Abends [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 226, 50, Staatsbahn 226, 50, Lombarden —. Oesterr. Goldrente 63, 56. Ungar. Goldrente 76, 81. Neue Russen —. Oesterr. Silberrente 56⅝. Fest.

Paris, 26 Aug., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Ruhiger.

Cours vom	26.	24	Cours vom	26	24
3proc. Rente	76 65	76 70	Türken de 1865	13 52	13 85
5proc. Anleihe v. 1872	112 37	112 40	Türken de 1869	83 —	85 —
Ital. 5proc. Rente det.	74 35	74 50	Türkenloose	— —	58 70
Oesterr. Staats-Eis.-A.	561 25	557 50	Goldrente	64⅜	64¼
Lombard. Eisenb.-A.	162 50	162 50	1877er Russen	86⅜	86½

Ungarische Goldrente 76½.

London, 26. Aug., Nachmittag 4 Uhr -- Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4½ pCt. Bankeinzahlung 135,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	26	24.	Cours vom	26.	24.
Consols	94, 09	94,13	6pr. Ver. St.-Anl.	107⅝	107½
Italien. 5proc. Rente	—, —	74	Silberrente	—, —	55, —
Lombarden	6½	6½	Papierrente	—, —	54, —
5proc. Russen de 1871	85	84¾	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	84¾	84	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	85½	85	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	52, 07	52⅜	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	13⅜	13⅝	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	17¾	17½	Petersburg	—, —	—, —

Innsbruck.*)

Die Fremdherrschaft zu brechen,
Gab Hofer gern sein Blut.
So schlumm're sanft, Andreas,
Tirol lohnt sich're Hut!

Ja, sich're Hut, weil Deutschland
Es bundestreu beschützt,
Wenn fremdes Aug' begehrlich
Nach seinen Marken blitzt. —

Doch anders ist's, wenn knechten
Den Geist will fremde Macht!
Von wem wird da dir Hilfe,
Du schönes Land, gebracht? —

Wohl mit beredter Zunge,
Wohl mit beredtem Wort
Stand ein so mancher Edle
Für dich als treuer Hort.

Doch spärlich fließt das Brünnlein
Der Gabe nur für dich, —
Es sind so schlimm die Zeiten,
Ein Jeder denkt an sich. —

So soll es nimmer bleiben!
Es ruft's ein schlichter Mann,
Der schlichte Verse schreiben
Und innig bitten kann:

O gebt, o gebt mit Freuden
Ein Scherflein zu dem Bau,
Der reiche Früchte treiben
Muß auf Held Hofer's Au!

Wie er voran den Seinen
Gen Frankreich's ries'ge Macht,
Laßt fest im Werk uns einen,
Zu lichten Geistes Nacht!

In Innsbruck helfet bauen
Ein Kirchlein, licht und hell,
Den armen Protestanten!
O gebet gern und schnell!

Licht in den düstern Klausen,
Licht in Gemüth und Herz —
Es zünden's Protestanten,
Tirol, dir allerwärts! —

Und wenn dein Kirchlein leuchtend
In's Land herniederschaut,
Tön' seiner Glocken Läuten:
„Mich hat die Lieb' erbaut!

„Die Lieb', die Protestanten
„Aufsucht im fernen Land,
„In der zu festem Ausharr'n
„Manch' Herz sich neu ermannt!"

So bringt der Liebe Gaben
Der Expedition!
Darf viele sie verzeichnen,
Dünkt's ihr der schönste Lohn!

*) Um Nachdruck, so wie um Entgegennahme von Beiträgen werden Redactionen und Expeditionen deutscher Blätter ersucht.

Bekanntmachung.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 25sten Juni c. beschlossene Erhöhung des Schulgeldes in den städtischen Gymnasien und Realschulen

für einheimische Schüler auf monatlich 8 Mark,
für fremde Schüler auf monatlich 11 Mark

ist seitens der staatlichen Aufsichtsbehörde genehmigt worden. [358]

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß das Schulgeld für Schüler der bezeichneten Schulen vom 1. October c. ab in der angegebenen Höhe zur Erhebung gelangen wird.

Breslau, den 24. August 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Siegfried Gottstein,
Kgl. Kreisrichter. [2373]
Elise Gottstein,
geb. Hainauer,
Neuvermählte.
Schrimm, im August 1878.

Saul Prochownik,
Emma Prochownik,
geb. Ephraim,
Neuvermählte.
Posen. [2426]

Heute wurde uns ein Knabe geboren. [2931]
Breslau, den 24. August 1878.
Herrm. Ilgner, städt. Bauführer, und Frau.

Am 23. d. M. wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Opitz**, von einem kräftigen Knaben schwer, aber glücklich entbunden. [765]
Leschnitz, den 26. August 1878.
Dr. **Willimsky**, prakt. Arzt.

Heute früh 10¾ Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Marie, geb. Brinke,** mit einem gesunden Jungen. Dies zeigt ergebenst an
E. Stefke, Apotheker.
Lissa, den 26. August 1878.

Statt besonderer Meldung.
Nach längerem Leiden verschied gestern Abend gegen 10 Uhr im 73. Lebensjahre sanft unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der königliche Kanzlei- und Kassen-Diener [2413]
Wilhelm Brade.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. August 1878.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr, zu Lehmgruben.
Trauerhaus: Neue Gasse 18.

Statt besonderer Meldung.
Sonntag früh 8 Uhr entschlief sanft unser theurer Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann
Ernst Miethe
aus Winzig, im kaum vollendeten 30. Lebensjahre. [2391]
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau. Winzig.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute Vormittag 10¾ Uhr unser lieber, guter, braver Sohn u. Bruder, der stud. chem.
Paul Lamprecht
im 22. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerz zeigt dies allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an [2381]
Lamprecht, Postsecretair,
im Namen aller tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 25. August 1878.
Einsegnung findet Dinstag, den 27. d., Nachm. 3 Uhr, im Trauerhause, Grünstr. Nr. 29, die Ueberführung der Leiche nach dem Oberschles. Bahnhofe, behufs Beisetzung in Nicolai OS. um 3 Uhr 20 Minuten statt.

Heut Morgen 1 Uhr endete ein sanfter Tod die kurzen, schweren Leiden des Kürschnermeisters [2419]
Adolph Gerber
im 44. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Reichenbach in Schlesien, den 26. August 1878.
Beerdigung: Donnerstag, den 29sten August 1878, Nachmittags 4 Uhr.

Am 24. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden der langjährige Repräsentant in unserer Gemeinde
Herr Carl Glaser
in seinem 50. Lebensjahre. [760]
Sein biederer Charakter und seine Pflichttreue werden ihm stets ein ehrendes Andenken sichern.
Leobschütz. 26. August 1878.
Der Vorstand
und die Repräsentanten hiesiger Synagogen-Gemeinde.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 3 Uhr verschied in Breslau nach schweren Leiden unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Maschinen-Ingenieur
Herr Carl Perschky.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung schmerzerfüllt an [2378]
Die Hinterbliebenen.
Tarnowitz-Posen, den 25. August 1878.
Beerdigung: Mittwoch, den 28. d., Nachmittags 5 Uhr.
Trauerhaus: Allerheiligen-Hospital.

Heut Nacht 12 Uhr verschied nach schweren Leiden meine innig geliebte Frau [767]
Flora, geb. Gebauer,
was hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst mittheilt:
W. Ambros.
Frankenstein, a. 25./26. August 1878.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 4 Uhr starb nach siebentägigem Krankenlager am Gehirnschlage unser innigst geliebter Sohn [735]
Paul
in dem hoffnungsvollen Alter von 12 Jahren. Tiefbetrübt widmen wir Bekannten und Freunden diese schmerzliche Nachricht.
Laurahütte, den 24. August 1878.
Gasanstalts-Inspector **Louis Müller** und Frau.

Verspätet.
Am 21. d. M. verschied sanft meine geliebte Tante, Fräulein
Emilie Thiem,
in Oppeln im ehrenvollen Alter von 88 Jahren, was ich in höchster Dankbarkeit gegen die Verewigte ihren vielen Freunden und früheren Schülern hierdurch ergebenst anzeige. [762]
Nicolai, den 25. August 1878.
Gustav Giller,
Rechtsanwalt und Notar.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Frl. Emma Gehrke in Colberg mit Herrn Pastor Hasenjäger in Gr.-Sabow. Frl. Emma Bergemann mit dem Lieut. im Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 Herrn von Bennigsen in Berlin. Frl. Louise Deckner mit dem Prem.-Lieut. im 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76 Herrn Ernst von Arnim in Dortmund. Frl. Martha von Treskow in Dresden mit dem Rittmstr. a. D. Herrn Gustav Graf Lüttichau auf Lucien. Frl. Irmgard Gräfin Görtz Wrisberg in Braunschweig mit dem Kammerjunker Sr. Hoheit des Herzogs zu Braunschweig Herrn Freiherrn v. Löhneysen in Brunkensen bei Alfeld. Frl. Olga Wolfschmidt mit dem Realschullehrer Herrn Dr. Emil Henrici in Berlin.
Verbunden: Herr Rittergutsbes. Frhr. Hilmar v. Minnigerode mit Frl. Eugenie Minnigerode in Giebaldehausen.
Geboren: Eine Tochter: Dem Hauptm. u. Comp. Chef im 7. Thür. Infant.-Regt. Nr. 96 Herrn Otto von Zwuffel in Gera; dem Herrn Victor v. Luck in Ottwitz.
Gestorben: Verw. Frau Oberst-Lieutenant v. Trebra, Franziska, geb. Sonnenschmidt zu Besow. Herr Rittergutsbes. Friedrich Carl Röpell in Maczkau bei Danzig. Frau Pastor Todt, geb. Voigt, in Barenttin bei Kyritz.

Die Beerdigung des Kaufm. Herrn
Alfred Schmidt
findet Dinstag, den 27. h., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Kaiser-Wilhelmstr. Nr. 16, aus statt. [2394]

1 gold. Damen-Taschenuhr
(Nr. 224,537) nebst goldner, mit Troddel versehener Kette ist Sonntag Vormittag auf dem Wege von d. Alten durch die Neue Taschen- u. Tauenzienstr. verloren gegangen. Abzug. gegen gute Belohn. b. **Beyer**, Tauenzienstr. 38, B.

Bekanntmachung.

Die Prioritäts-Obligation der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft ohne Coupons über 100 Thlr., sowie ein Liquidationsbrief über 100 R. S. (polnisch) [748]

Nr. 000,463 mit 12 Coupons,
„ 008,136 „ 12 „

sind durch Diebstahl abhanden gekommen.

Wir ersuchen, falls diese Werthstücke irgendwo zum Vorschein kommen sollten, uns hiervon unverzüglich Mittheilung machen zu wollen.

Myslowitz, den 23. August 1878.

Die Polizei-Verwaltung.
Sklarzik.

Bei Niederlegung meines Amtes als Rechtsanwalt zum 1. October ersuche ich Diejenigen, welche Manual-Acten oder andere Schriftsachen bei mir haben, sie innerhalb vier Wochen abzuholen oder durch legitimirte Empfänger abholen zu lassen, widrigenfalls ich mich für ermächtigt erachte, sie zu kassiren. [2934]
Ratibor, den 22. August 1878.
Klapper.

2375 **Orchestrion**
spielt täglich bis Abends 11 Uhr in Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49.

Paul Scholtz's Etablissement
Heute: [2374]
Concert
von der Capelle des 51. Regts.
Capellmeister
Herr Börner.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Zeltgarten.
Täglich: [2910]
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Liebichs-Höhe.
[2925] Heute Abend:
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des K. 2. Schles. Gr.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Capellmeister Herrn Joh. Peplow.
Anfang 6½ Uhr.
Programm an der Kasse.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute: [2898]
Großes Concert bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.



Mittwoch, den 28. d. Mts.:
in Villa Masselwitz
zum Erntefest:
Großes Concert
der Capelle des 6. Jäger-Bataillons.
Entree à Person 20 Pf., Kinder frei.
Außerdem Tanz-Pavillon, Luftballons und beng. Waldbeleuchtung.
Absahrtszeit der Dampfer von der Königsbrücke von 2 Uhr Nachm. stündlich.
Jung, [2921]
Restaurateur in „Villa Masselwitz".

Oderschlösschen.
Von heute ab, sowie jeden Tag frische junge starke Rebhühner, große Krebse und allerlei Fische. [2379]

2417 Ich bin zurückgekehrt u. wohne jetzt:
Zimmerstraße 12.
Prof. Dr. Berger.

Ich bin zurückgekehrt. [2940]
Dr. Langendorff.

Ich bin zurückgekehrt. [2915]
Dr. Hermann Schnabel.

2236 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Hermann Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben 2c. befindet sich jetzt Alte Taschenstraße 15, an der Liebichshöhe.

Trotz Schluss der Kunstgewerbe-Ausstellung findet der Loosverkauf wie bisher statt bei [2829]
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Bin zur Aufnahme neuer Schülerinnen bereit. [2377]
C. Ed. Pathe,
Componist
und Lehrer für höheres Clavierspiel, Kaiser-Wilhelmsstr. 57, 1. Etage.

Herrmann Freudenthal's
Magazin vollständiger Küchen-Einrichtungen,
Junkernstrasse 27,
Ecke Schweidnitzerstrasse,
empfiehlt [2017]
Küchen-Ausstattungen,
praktisch zusammengestellt, von 50 Mark aufwärts.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.



Chocolade und entöltes Cacaopulver
von **Oswald Püschel** in **Breslau**
empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.

Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50, M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50 u. M. 2 per ½ K°
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à M. 2,20 M. 2,40 u. M. 2,80 per ½ K°
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°
Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12. [2377]



Kaiser-Paletots,
das beliebteste und praktischste Kleidungsstück für die Reise, vorzüglich in Stoff und Ausführung, empfehlen in reichhaltigster Auswahl [2809]
Gebr. Taterka,
Albrechtsstraße 59, Schmiedebrückenecke.

Gelegenheitskauf.
Ein grosser Posten
Photographie-Albums,
bestes Fabrikat,
mit und ohne Musik,
wurde mir von einer der renommirtesten Fabriken zum schleunigen [1989]
Ausverkauf
übergeben und offerire solche zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Löwy's
Lederwaaren-Fabrik,
36 36 Schweidnitzerstr. 36 36
Dreher's Bierhalle.
Auf Firma wie Hausnummer bitte genau zu achten.

Berliner Börsen-Courier,
einmonatliches Abonnement nur 2 Mark.
Abendblatt: Rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, vollständiger Courszettel, Verloosungsliste, Tabellen etc.
Morgenblatt: Politische Zeitung. Pikantes, ausserordentlich interessantes Feuilleton. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem andern Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit, wie dies gerade die letzte Zeit bewiesen hat. [2926]
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstrasse 24, W.) die Zeitung bis 1. September gratis und franco zugestellt.

Eine Dame wünscht in [2917]
Kunststickerei
noch 2—3 Schülerinnen. Meldungen bei B. Fiebag, Friedrichstr. 51.

Für einen Freund, Apothekenbesitzer, suche eine evang. Dame mit etwas disponiblem Vermögen. Nur directe Offerten nehme von 9—10 Uhr früh entgegen. B. Fiebag. Friedrichstr. 51.

Eine vornehme englische Dame wünscht bei einem feinen adeligen Ehepaare, ohne kleine Kinder, bis zum Frühjahr zur Erlernung der deutschen Sprache gegen gute Pension Aufnahme zu finden. [738]
Offerten bis zum 4. Septbr. unter Chiffre Alpha 100 Breslau Hauptpost postlagernd.



Eigenes Magazin in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, Pfeifferhof.

Schon in wenigen Tagen,
am 30. August, beginnt die Ziehung der
Antilopen-Lotterie.
Die umfangreichen Vorarbeiten sind nunmehr beendigt, und wird die Lotterie [2912]
in hundertfacher Zahl
☞ die prachtvollsten, elegantesten und nützlichsten Gegenstände als Gewinne bringen. (Die Besichtigung derselben im Gewinnbazar des Zoologischen Gartens ist noch einige Tage gestattet!)
☞ Der Verkauf der Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mark) findet ununterbrochen den ganzen Tag auf meinem Comptoir statt.
! Nach auswärts kann nur streng nach Reihenfolge der eingehenden Zahlungen expedirt werden. (15 Pf. Rückporto sind beizufügen.)
Da voraussichtlich, so wie früher, auch diesmal die vorhandenen Loose am letzten Tage vergriffen sein werden, so bitte ich alle Reflectanten, ihren Kauf
nicht bis zum letzten Tage zu verzögern!
Stanislaus Schlesinger, Lotterie-Geschäft, **Ring 4.**

Zoologischer Garten.
Vom 1. September an kommt zur Ausstellung [2902]
C. Hagenbecks nubische Karawane,
bestehend aus: 7 Elephanten, 4 Rhinocerossen, 6 Girafen, 6 Dromedaren, 4 Reitstieren, 4 Reiteseln und einer Herde afrikanischer Schafe, Ziegen, Antilopen, Straußen, Jagdhunden und anderen Thieren,
begleitet von **18 Nubiern und Nubierinnen** mit einer schönen Sammlung **ethnographischer** Gegenstände und einer bedeutenden Anzahl charakteristischer **Jagdtrophäen.**
Diese **nubische Menschen- und Thierkarawane** ist unzweifelhaft die interessanteste und reichste Schaustellung der Art und hat in allen großen Städten Europas, London, Paris, Wien, Berlin, Pest, Prag, Dresden u. s. w. gerechtes Aufsehen erregt und den ungetheiltesten Beifall gefunden.
Näheres wird s. Z. durch Zeitungen und Placate bekannt gemacht werden.
Directorium.

Große Schlesische Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftliche Ausstellung im Schießwerder zu Breslau vom 13. bis 22. September 1878. 2027

Stadthaus-Keller
empfiehlt ein vorzügliches Glas helles Lager-Bier, nach Wiener Art gebraut, à Seidel 15 Rpfg. [2010]

Für die
Herbst-Saison
empfiehlt: [2900]
Costumes, Mäntel, Paletots 2c.
in neuesten Erscheinungen
S. Freund,
Schweidnitzerstr. 16|18, 1. Etage.

Clavier-Institut Schwertstrasse 9 und Nicolaistrasse 47. [2415]
Den 3. Septbr. neue Curse f. Anfänger. (Unterrichtete zu jeder Zeit.)
Anmeld. d. 29.—31. u. a. 3. Sept. v. 3—5 Uhr erb. Brucksch & Nafe jr.

Clavier-Institut von **Felix Scholz,**
Schwertstr. 5a, Part. — Eröffne am 2. September neue Curse.

Carl Stangen's Gesellschaftsreisen
zur **Weltausstellung** in **Paris**
alle 10 Tage auf verschiedenen Routen. Ausflüge nach **London** und **Brüssel.** Abfahrtstage: 2., 11., 22. September, 2. und 11. October cr. [441]
Ausführliche Prospecte **gratis** nur in
Carl Stangen's Reisebureau,
Erste Deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen,
Berlin W., Markgrafenstraße 43.

Schlesisch-Oesterreichischer Kohlenverkehr.
In den Kohlentarifen von Stationen der Oberschlesischen und R.-O.-U.-Eisenbahn nach Stationen der K.-F.-Nordbahn vom 10. October und 1sten November 1876, von Stationen der O.-S. und B.-Schw.-Freiburger Eisenbahn nach der Mährisch-Schlesischen Centralbahn, von Stationen der O.-S. Eisenbahn nach der Oesterr. Nordwestbahn und Südnordd. Verbindungsbahn und nach der Oesterr. Südbahn, so wie von Stationen der R.-O.-U.-Eisenbahn nach Stationen der Oesterr. Staatseisenbahn via Halbstadt kommen pro September d. Js. die Frachtsätze zum Course von 170—175 pCt. zur Anwendung. [2929]
Breslau, den 25. August 1878.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Zum Bepflanzen von Ausgrabeländereien und Böschungen wird die Lieferung von 200,000 Stück Weidenstecklingen für feuchten Boden, und ebenso vieler für trockenen, zum Theil lehmigen, zum Theil sandigen Boden erforderlich. Die Lieferung soll im October cr. beginnen und in 4 Wochen beendet sein. Versiegelte Offerten, in welchen der Preis franco Waggon auf einem Bahnhof der Oberschlesischen Eisenbahn anzugeben ist, sind unter Beischluß einer Probe der zu liefernden Weiden mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Weidenstecklingen" bis zum Submissionstermine
Mittwoch, den 11. September cr., Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Bedingungen können im Bureau der Bau-Inspection eingesehen oder auch gegen Erstattung von 50 Pf. Copialien bezogen werden. [2942]
Ratibor, den 23. August 1878.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Wasserversorgung des Oberschlesischen Industriebezirks.
Im Auftrage des Ober-Präsidiums der Provinz Schlesien habe ich ein Wasserversorgungs-Project für den Oberschlesischen Industriebezirk auszuarbeiten und liegt mir daran, den voraussichtlichen Wasserbedarf der Industrie kennen zu lernen, welcher in nächster oder späterer Zeit dem neuen Werke entnommen werden könnte, um bei der Projectirung darauf Rücksicht zu nehmen. Ich bemerke ausdrücklich dabei, daß mit der Angabe des Bedarfs keinerlei weitere Verbindlichkeit erwächst, es soll hieraus nur ersehen werden, in welchem Umfange das Werk anzulegen sein wird, um späteren Ansprüchen der Industrie genügen zu können.
Um zu zeigen, daß das für die Versorgung in Aussicht genommene Wasser für industrielle Zwecke, namentlich für Dampfkesselspeisung vorzüglich geeignet ist, gebe ich hierunter die Hauptzahlen der chemischen Untersuchung.
Ich bitte die Herren Industriellen und Vertreter der Werke gefälligst, den voraussichtlichen Maximalbedarf in 24 Stunden, bei unregelmäßiger Entnahme auch den Maximalbedarf einer Stunde und die Bezeichnung, in welche Tageszeit diese Stunde fällt, an mein Bureau: [752]
Wasserversorgung des Oberschlesischen Industriebezirks Kattowitz, Ring 8,
senden zu wollen.
Kattowitz, den 24. August 1878.
B. Salbach, Königlicher Baurath.

Analyse:
In 100000 Theilen Wasser sind enthalten:

Gesammt-Rückstand ..	16,60 Theile.		Chlor	0,426 Theile.
Glüh-Rückstand	13,40 "		Schwefelsäure	0,755 "
Glüh-Verlust	3,20 "		Kalk	6,173 "
Ammoniak	0 "		Magnesia	1,405 "
Salpetrige Säure	Spuren.		Gesammt-Härte	6,10°
Salpetersäure	0,05 "		Permanente Härte ...	2,03°

Vereinigte Königs- und Laurahütte,
Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Bezugnehmend auf unsere Publication vom 20. August cr. machen wir hierdurch bekannt, daß die auf den 28. September cr., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftslocal, Französische Straße 60/61, anberaumte ordentliche General-Versammlung unserer Herren Actionaire wegen des auf diesen Tag fallenden hohen jüdischen Feiertages auf
Montag, den 30. September cr., Vormittags 10 Uhr,
verlegt wird. [2906]
Dem entsprechend wird die Deponirung der Actien, — im Uebrigen unter Aufrechterhaltung der bekannt gemachten Bestimmungen, —
bis zum 15. September cr., Nachmittags 4 Uhr,
an den resp. Niederlagsstellen zu erfolgen haben, und das mit dem Stempel der Gesellschaft und mit dem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionairs versehene Duplicat des Actien-Verzeichnisses am 25. und 26. September cr. an den gewählten Niederlagsstellen in Empfang zu nehmen sein.
Vom gleichen Datum ab werden auch die gedruckten Geschäftsberichte nebst Bilanz pro 1877/78 den Herren Actionairen zur Verfügung stehen.
Berlin, den 24. August 1878.
Der Aufsichtsrath. v. Kardorff. Ravené.

Wichtig für Damen.
Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich binnen einigen Stunden die
amerikanische Brillant-Glanz-Plätterei
praktisch lehre, und zwar nach ganz einfacher, noch nie dagewesener Methode. Muster zur Ansicht. Honorar 3 Mark. Schriftlich lehre ich es gegen Einsendung von 1 Mark 50 Pf. unter strengster Garantie.
Frau Anna Weigel,
Hotel Dresdner Hof, Zimmer 3, erste Etage,
Ecke der Albrechts- und Altbüßerstraße,
Breslau.
Dem großen Andrange zufolge verlängere ich meinen Aufenthalt noch bis Sonntag, den 1. September. [2420]

N. Händler, Kattowitz,
Specialität: Herren-Confection und Uniformen.
Lager von Hüten, Wäsche, Cravatten 2c.,
unterhält die **größte Auswahl der diesjährigen Neuheiten** bei soliden Preisen. [761]

☞ **Keuchhusten,** ☜ 2496
dieses so sehr gefürchtete und schreckliche Leiden für kleine Kinder, wirklich und mit gutem Erfolge zu entfernen, ist den Müttern nicht dringend genug ans Herz zu legen, sich des Gebrauches des von Frau **Antonie Keferstein** in Ilfeld am Harz erfundenen **Waldschnecken-Extractes,** welcher als unfehlbares **Keuch- und Husten-Vertilgungsmittel** ärztlich geprüft und empfohlen worden ist, zu bedienen. Der Extract hilft in jedem Falle; ist der Keuchhusten noch nicht zum Ausbruch gelangt, so unterbleibt dies nach Anwendung des Extractes; ist der Keuchhusten auch selbst im höchsten Grade da, so wird die Gefahr, das Würgen und die Todesangst des Kindes binnen 1—2 Tagen gehoben, wenn es alle 1—2 Stunden einen Theelöffel voll von diesem Extract erhält, und das Kind stirbt niemals an diesem so schaudererregenden Leiden. Das rühmenswerthe Mittel, welches in Norddeutschland schon in den meisten Familien seines guten Erfolges wegen als Radicalvertilgungsmittel für Keuchhusten 2c. anerkannt worden ist und worüber die vielseitigsten Zeugnisse und Dankschreiben 2c. (worunter von mehreren Aerzten) vorliegen, ist auch bei Brust- und Lungenleiden als ein sehr wohlthätig wirkendes zu bezeichnen. Die Niederlage dieses Extracts für Breslau und Umgegend wurde Herrn **M. Matuscheck,** Tauentzienstraße 70, übertragen, und stellt sich der Preis pro Flacon dieses Extracts nebst Gebrauchsanweisung auf Mk. 1,50.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Privat-Vermögen des Kaufmanns [157]

Theodor Wagner

hierselbst hat dessen Ehefrau **Wilhelmine Wagner**, geb. **Heinke**, eine weitere Illaten-Forderung von 6000 Mark ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 3. October 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 20. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Getreidehändler **Carl Wagner** zu Freiburg gehörigen, daselbst belegenen sub Nr. 107 und 109 des Grundbuches von Freiburg verzeichneten Grundstücke sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Parteien-Zimmer auf dem hiesigen Rathhause verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Gebäudesteuer und zwar Nr. 107 nach einem Nutzungswerthe von 270 Mark, Nr. 109 nach einem Nutzungswerthe von 612 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [356]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Freiburg, den 14. August 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [357]

Louis Freund

zu Bielschowitz ist durch Beschluß vom 14. d. Mts. aus § 210 der Concurs-Ordnung aufgehoben.

Beuthen OS., den 21. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Submission.

Die Ausführung der zum Neubau des Amts-Gerichts-Gebäudes in Münsterberg erforderlichen Schieferdecker- und Klempnerarbeiten, einschließlich der Materialien veranschlagt auf 3024 Mark bezw. 1584 Mark, soll getrennt mit Materiallieferung im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. [766]

Offerten, versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, sind bezüglich der Schieferdeckerarbeiten bis

Freitag, den 6. September cr., Vormittags 10 Uhr,

und bezüglich der Klempnerarbeiten bis zu dem genannten Tage Vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten einzureichen.

Massenverzeichnisse und Bedingungen liegen daselbst vorher zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von da abschriftlich bezogen werden.

Strehlen, den 26. August 1878.

Der Kgl. Kreis-Baumeister Neuter.

Ein Jagdtheilnehmer

wird gesucht zu einer Jagd, wo Alles vertreten ist; in ¼ Stunde zu erreichen. Offerten unter J. 25 Exped. der Bresl. Ztg. [2425]

Für ein rentables Bierverlagsgeschäft wird 1 **Käufer** oder ein **Compagnon** mit entsprechender Capital-Einlage gesucht. [2832]

Näheres auf fr. Anfr. bei R. Conrad, Ostrowo Pr. Posen.

Ein kostbarer, dreimal gekreuzter **Stutzflügel**, das Neueste der Gegenwart, ist sehr preiswürdig zu verkaufen **Ohlauerstr. 84**, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Die Ausführung nachstehender Arbeiten und Lieferungen soll im Wege der Submission vergeben werden:

1) Zum Bau eines 4. Filterbassins bei den neuen Wasserwerken

		Mk	Pf
a.	die Ausführung der Erdarbeiten, veranschlagt auf	13764	31
b.	die Ausführung der Zimmer- und Rammarbeiten, veranschlagt auf	756	50
c.	die Lieferung der ad b erforderlichen Hölzer, veranschlagt auf	3700	40
d.	die Lieferung der ad a erforderlichen Letten, veranschlagt auf	23870	—

2) Zum Bau eines zweiten Vorklär-Bassins bei den neuen Wasserwerke:

		Mk	Pf
a.	die Ausführung der Erdarbeiten incl. Lieferung von Erde und Sand, veranschlagt auf	80796	75
b.	die Ausführung der Zimmer- und Rammarbeiten, veranschlagt auf	4666	50
c.	die Lieferung der ad b erforderlichen Hölzer, veranschlagt auf	6458	80

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke, am Weidendamme Nr. 2, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen die in den Bedingungen festgestellte Bietungs-Caution beizufügen ist, werden [344]

bis zum 6. September c., Mittags um 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 18. August 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Gerichtliche Auction.

Gegen sofort baare Bezahlung sollen versteigert werden am **3. September** cr., **Vorm. 9 Uhr im Stadtgericht. Auct.-Local:** Nuß-, Kirschbaum- und andere Möbel, ein Regulator, Kleidungsstücke, Wäsche, einige Oelgemälde, Kupferstiche ic., ein Objectiv zu einem photogr. Apparat, eine Partie Stick- und andere Wolle, Posamentier- und Galanteriesachen, ein Ladentisch, mehrere Repositorien, sowie Möbel-Aufsatzhelle und Ahornbretter für Laubsägearbeiten, eine eiserne Winde, und ein starkes Zuglau; **Vorm. 10 Uhr ebendaf.:** ein nußbraunes Pianino, ½ Oxhoft Rothwein, 18 vergoldete Kirchenleuchter, ein guter Flügel mit Bisamkragen, eine gold. Remontoir-Uhr, lange # Kette, ein Ring mit Brillanten und ein 4" Brettwagen.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Rohpappen am 30. August cr., Vorm. 10½ Uhr, ist aufgehoben. [2909]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Darlehne mit Prolongation. [2276]

E. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Grossisten in Posamenten

werden ersucht, Preis-Courants behufs Abschließung eines Geschäfts B. Z. postl. **Neurode** (Schl.) einzusenden.

Für den Absatz eines sehr gangbaren Artikels, ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftliche Anfragen **sub R. M. 355** sind an **Haasenstein & Vogler, Wien,** zu richten. [2813]

Ein Bauergut

ist für 54,000 Mark incl. Inventarium und Ernte sofort

zu verkaufen.

Anzahlung 6—9000 M. Hypotheken fest, 160 Morgen Acker Ia. incl. 15 Morg. Wiese. Gebäude massiv. Alles in bestem Zustande. Offert. sub D. 2105 bef. das **Annoncenbur. Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

[2914]

Zu verkaufen!

Ein **Haus** nebst sehr frequenter Bäckerei in einer Provinzialstadt an der Oberschles. Bahn, in welcher sich Militär und Realschule befinden, ist wegen Wegzug bald zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre Z. V. Nr. 85 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Holländer Windmühle

mit einem Morgen Acker ist in einer reizenden Gebirgsgegend Krankheitshalber bald [2927]

zu verkaufen.

Anzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten werden unter H. 22752 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Familienverhältnisse halber ist in einer größeren Provinzialstadt eine

Essig-Fabrik

zu verkaufen. [2865]

Gefl. Offerten an **Rudolf Mosse in Breslau** sub C. 2408.

Die Arbeiten zum chausseemäßigen Ausbau der Wegestrecken:

a.	von der Gleiwitz-Nicolaier Chaussee bis Dorf Chutow, veranschlagt auf	38,550 Mk. 43 Pf.,
b.	von Vorwerk Neuhof bis Bergwerkstraße, veranschlagt auf	27,105 Mk. 19 Pf.,
c.	von Guidogrube bis Makoschau, veranschlagt auf 59,438 M. 02 Pf. und ebend. auch von Makoschau bis an die Gleiwitz-Nicolaier Straße bei Preiswitz, incl. der Brücke über die Klodnitz, veranschlagt auf 41,615 M. 23 Pf.	101,053 Mk. 25 Pf.,

sollen in Entreprise vergeben werden.

Die Submissions-Offerten sind versiegelt und portofrei für jede der drei Strecken, für letztere indeß auch außerdem für beide Theile, getrennt

bis zum 16. September c., Vormittags 9 Uhr,

an die unterzeichnete Commission einzureichen; als Bietungscaution sind bis spätestens den 14. September c.

für die Strecke a. 1900 Mark,
" " " b. 1300 "
" " " c. 5500 "

bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse zu erlegen.

Die Kostenanschläge und die Bedingungen können während der Dienststunden im Kreisausschußbureau hierselbst eingesehen, auch die Bedingungen gegen Erstattung der Kosten, bezogen werden. [668]

Zabrze, den 16. August 1878.

Die Chausseebau-Commission.

J. V.: **Graf von Posadowsky-Wehner.**

Jagdgewehre!

Jagdzubehör, Munition ic. billigst bei **O. Geittner**, [2342]

Büchsenmacher und Waffen-Graveur, Neuschen-Ohle, Ecke Nicolaistraße.

Lampen.

Große Auswahl zu bekannt billigen Preisen. [2183]

J. Wurm, Ohlauerstraße 52.

Beste ungarische

Weintrauben

zur Cur

bei Postsendungen von 10 Pfund 3 Mark, und im Einzelnen à Pfd. 35 bis 40 Pfg. empfiehlt [2347]

E. Hielscher, Neue Taschenstraße 5.

[2391] **40 Pf. den Ctr. Stück-Kalk** empfiehlt **Fr. Gericke,** Kalkbrennerei in Oppeln.

Wichtig für Pferdebesitzer.

Das laut thierärztlichen und Privatzeugnissen bestbewährte **Waldkirchner Pferdekolikmittel** von Apotheker **L. Jgmeier** ist zu beziehen in Dosen, enthaltend Essenz nebst Einreibung. Für Breslau und Umgebung im Hauptdepot bei Herrn Apoth. **Wachsmann** in Breslau. Gebrauchsanw. nebst Zeugnißauszug b. Hrn. Depositär. Preis 3 Mk.

Ein **Haus in guter Lage** von einem Privatmann bei beliebiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten sub H. A. Nr. 23 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [2410]

Ein Grundstück,

¼ Meile von Breslau an der Kleinburger Chaussee gelegen, zu allen Geschäften geeignet, ist krankheitshalber ganz oder getheilt billig zu verkaufen. Zu erfr. bei **Gleiß,** Friedrichstr. 73.

In einer sehr verkehrsreichen und reizend gelegenen Stadt Niederschlesiens ist ein seit 10 Jahren mit vorzüglichem Erfolge betriebenes **Damenputz-Geschäft** lediglich aus Familienrücksichten sofort zu verkaufen resp. vom 1. October c. **billig zu verkaufen.** — Anfragen unter „D. K. Hirschberg postlagernd" werden umgehend beantwortet. [749]

Ein Destillations-Geschäft mit gutem Detail-Verkauf

[2938] wird zu pachten event. zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Off. erbeten unter R. M. 25 postlg. Hainau Schl.

Ein gangbares **Specerei-Geschäft,** in bester Lage und vollem Aufschwung, ist wegen anderer Unternehmen billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. [2397]

Näheres in Destillations-Geschäft **Kupferschmiedestr. 45.**

Restaurant-Verpachtung.

In einer belebten Garnisonstadt mit Gymnasium und Bahn, ist eine große **Restauration** bestehend aus Billardzimmer, Saal, Theater und 2 Ankleidezimmern, Buffet, Küche, 3 Wohnzimmern parterre, alles zusammenhängend mit großem Gesellschafts-Garten zu soliden Preise zu verpachten. Es wird nicht auf hohe Pacht aber auf einen tüchtigen [2928]

routinirten Wirth

gesehen, da das Restaurant neu und ein Bedürfniß für die Stadt ist. Offerten sub H. 22729 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

25—30 Stück liefere, vollkantige, trockene, gesunde **Balkenhölzer**, davon 16 Stück à 16,30 M., die übrigen 2—11 M. lang, 21/20 Cm. st., werden pr. Casse fr. Breslau bis Septbr. gesucht. Lieferzeit bis Mitte Septbr. Gef. Offerten unter B. H. Nr. 28 befördert die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [722]

Mehrere rentable [2913]

Gastwirthschaften

in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens billig

zu verkaufen.

Offert. sub E. 2106 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und

Münzen

kauft **Eduard Guttentag,** [2259] **Riemerzeile 20/21.**



à 1 M. 50 Pf. u. 75 Pf. bei **A. Rohr,** Breslau, Königsstraße Nr. 2.

Ein großer Geldschrank

ist billig zu verkaufen. Adr. G. G. 20 Exped. der Bresl. Ztg. [2396]

Ein Geldschrank,

sehr gut erhalten, mittelgroß, mit Tresor, Berliner Fabrikat, preismäßig zu verkaufen. Offerten sub D. 2105 an das Annoncen-Bureau Grüter, Riemerzeile 24.

E. R. Dressler & Sohn, Hof-Wagen-Fabrik,

Bischofstr. Nr. 7,

empfehlen eine neue Auswahl von 1- u. 2spännigen Landauer Wagen, 2- u. 4sitzigen Halb-Chaisen in allen Façons und echten Chagrin-Saffian-Ausschlägen, Coupés, sowie alle anderen Wagen. Von gebrauchten Wagen empfehlen 1 Coupé, 2 Halb-Chaisen u. 1 Doppel-Kalesche zu billigen Preisen.

Auf **Bahnhof Schwientochlowitz** ist ein eleganter, leichter

halbgedeckter Wagen

zum Verkauf. [737]

Omnibusse,

[2395] einspännig, verkauft **Omnibus-Anstalt, Breslau, Posenerstr.**

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene

Weinstuben-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter W. E. 16 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [745]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ic. heilt [2412]

schnell, sicher und rationell

ohne nachth. Folgen od. Berufsstörung, ebenso

Frauenkrankheiten

sub Discretion und Garantie **Dehnel** in Breslau. **Alte Kirchstraße Nr. 12.** Sprechstunden zu jeder Tageszeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ¾5—6 Nm. Privatsprechst **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

[2141] # Dr. Karl Weisz.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt Oderstr. 13, I." [2409]

Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Geschlechtskrankheiten, Syphilis

werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründl. geheilt. Strengste Discretion. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postl. Breslau erhalten sofort Antwort.

Damen finden zur stillen Niederkunft billige und discrete Aufnahme Wochen und Monate vorher bei der Frau Hebamme **Schulz** in **Schweinitz** bei **Grünberg** in Schl. Gesunde Gegend. Kinder werden in Pflege genommen. [736]

Präger's Xeromatikon.

Dies neue Präparat ist ein Mittel, die abnorme Feuchtigkeit der Haut, der Hände zu beseitigen, wie solche entweder bei warmer Temperatur, bei angeborener Zartheit der Haut, bei übermäßiger Porosität oder bei angestrengter Thätigkeit derselben vorhanden ist. Unbestritten ist daher das **Xeromatikon** das für allen Dingen von **Musikern u. Dilettanten** längst ersehnte **Mittel, während des Vortrags eine trockene Hand zu behalten und dadurch die Sicherheit des Spiels zu erhöhen.** — Ein wenig von dem Präparat in die Hände geschüttet u. in denselben verrieben, benimmt sofort auf längere Zeit die Feuchtigkeit, ohne irgendwie für die Gesundheit den geringsten Nachtheil herbeigeführt wird. Vor Präparaten, die man gewarnt, da die Zwecke durchaus nicht mit Originalverpackung versehen sind u. meine Unterschrift tragen, da solche nur unreinlich und möglicherweise gesundheitsgefährlich sind. Gegen Einsendung von Mk. 1,50 (auch in Briefmarken) ist ein Flacon franco zu haben bei [2937]

E. Praeger,
Naumburg a. d. Saale.

2 Harmoniums,

vorzügliches Fabrikat, preisgekrönt, sehr preiswerth zu verkaufen Universitätsplatz 6. [2383]

Eine gebrauchte aber sehr gut erhaltene [2933]

Dampfmaschine

von 8—10 Pferdekräften, Balanciermaschine mit Schwungrad, ein ebensolcher

Dampfkessel

mit completter Armatur, sowie eine dazu gehörige Dampfspeisepumpe und Handpumpe sind sofort zum Preise von 600 Thalern franco Waggon **Kattowitz** abzugeb. durch **P. Kell.**

Back-Zander und Hechte,

heut und morgen billigst, bei [2422]

E. Huhndorf.

1878er Importen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

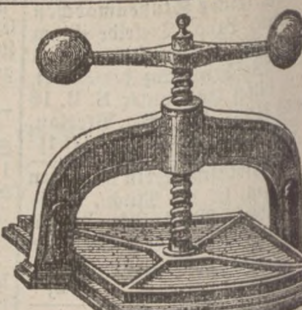
Gust. Ad. Schleh,

[2832] Schweidnitzerstr. 28.

Circa 400 Centner [708]

Speisekartoffeln

(early rose), mittelgroß, hat zu verkaufen **Dominium Heidersdorf** bei **Wohlau.**



Copirpressen

in verschiedenen Construct[...] empfiehlt die **Kattowitzer Eisenwaaren-Fabr[...] Kattowitz O.-S.**

Wunder-Liqueur

Methusalem

die Kunst in steter Gesundheit das höchste Alter zu erreichen.

Universal-Mittel gegen alle Magenleiden.

Chemisch geprüft und empfohlen vom Director des vereideten Chemiker **Dr. Werner**[...] hier.

Preis per ½ Fl. Mk. 4.
Preis per ¼ Fl. Mk. 2.
incl. Verpackung.

bei Abnahme von 10 Flaschen 1 Flasche gratis.

Liqueur-Fabrik

Hugo Kretschmer

26 Neumarkt 26.

Niederlagen werden allen Orten errichtet.



Stärke.

100,000 Kilo (2000 Ctr.) ... auf Horden getrocknete ... toffelstärke ist zu verkaufen. **Flurstraße 4, 2. Etage.**

Rambouillet-Stammheerde Zuzella,

Post Krappitz, Bahnstation ... Der freihändige Bockverkauf beginnt am 1. Septbr. [2672]

Der Bockverkauf

aus der Rambouillet-Merino-Heerde zu Fürsten-Ellguth bei **Bernstadt,** Rechte Oder-Ufer-Bahn, beginnt zu festen Preisen **am 14. September.** [747] **Preuß**

[746] # 8 Stück gute tragende Arbeitsochsen

werden zu kaufen gesucht. Dominium ... bei Ratibor.

Wanzen, Schwaben,

Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer ... Schl. 60 Pf. 3 bis 5 Minuten 1 M. ... à 60 Pf. A. Gonschior.

Glirich

unbestritten das beste Mittel gegen **Feldmäuse** ...

welches **nicht,** wie ... villen, die ganze Saat ... sowie Zusammenstellung ... von 5 Ko.

Freystadt, Schlesien. **Paul Müller,** Apoth.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine Erzieherin

oder Bonne in den ... Jahren, die schon ... ist, wird in ein ... gesucht ... 4 Jahren vom 1. October ...

Offerten unter E. E. Nr. 15 ... Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine tüchtige

Directrice

findet bei hohem Salair zum 15. September ... Station vom 1. October ... gagement in der Confection ... Ludwig Meißer in ...

Ein anständ. junges Mädchen ... als Verkäuferin ... per 1. October ... Gefl. Offerten ... der Bresl. Ztg.

…nges Mädchen aus anständi… …Familie sucht bis 1. October … als feines Stubenmädchen … und Land. Dieselbe ist im … etwas im Schneidern, im … u. Waschen ganz bewandert. …ten bittet man unter E. B. 18 …nd Brieg, Reg.-Bez. Breslau, … Sept. einzusenden. [754]

…Landwirthschafterin mit guten …ugnissen, in der Milch-, Rind-, …Flügelvieh-Wirthschaft bewan… …ucht vom 1. Octb. ab Stellung. …fl. Offerten postlagernd in Ra… P. K. [2372]

…in Reisender

…elit) für ein hiesiges Colonial…en-Geschäft en gros gesucht; nur …nirte Bewerber, welche mit Er… gereist, werden berücksichtigt. …dr. B. L. 8 postl Breslau frco.

…in tücht. Buchhalter und Correspondent,

…guter Handschrift, prima Zeugn. …d Referenzen, sucht Engagement. …f. sub A. per Adresse Herrn Otto …eugebauer in Breslau, Schmiedebr.

…Für die Leitung meines Detail-Ge…schäfts suche per bald einen soliden, …lichen, gewandten [763]

Expedienten,

…eine Caution von 150—300 Mark …en kann. Bewerbungen müssen …er Zeugnissen curr. vit. und Re…renzen enthalten. …Zabrze, Dampfmühle. …imon Hamburger.

…in junger Kaufmann sucht auf 4 …bis 6 Wochen eine Beschäftigung …schriftlichen Arbeiten. …fferten Chiffre T. B. Nr. 14 Exped. …Bresl. Ztg. [2382]

…Für mein Modewaaren-…Geschäft suche ich einen tüchtigen

Verkäufer,

…der gleichzeitig die Stelle eines …Buchhalters ersetzen kann. [751] S. Goldmann, Ratibor OS.

…Für ein Tuch- und Schnitt…waaren-Geschäft wird per 1sten …Octbr. ein zuverlässiger kathol. Verkäufer, der deutsch und pol…nisch spricht, in eine Prov.-…Stadt gesucht. [726] …Offerten nebst Zeugnissen sind unter B. A. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

…in tüchtiger Verkäufer,

…der zugleich das Decoriren versteht, …wird für mein Modewaaren- und …Confections-Geschäft bei gutem Salair …zu engagiren gesucht. Einsendung …von Photographien erwünscht. [2274] Herrmann Fröhlich in Gleiwitz.

…Für mein Mode-, Tuch- und Kurz…waaren-Geschäft suche ich per 1sten …October einen tüchtigen Verkäufer. [2416] Joseph Glaser, Ohlau.

Ein tüchtiger Verkäufer

für die Manufacturwaaren-, Tuch- u. Confections-Branche, welcher polnisch spricht, wird per 1. October zu engagiren gesucht von [2796]

L. Landé in Ostrowo.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen [739]

Commis.

Polnische Sprache erforderlich. Mit den hiesigen Ortsverhältnissen Vertraute erhalten den Vorzug.

Gleiwitz. H. Guttmann.

1 Commis,

der gegenwärtig in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft conditionirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Octbr. anderweitiges Engagement, derselbe ist beider Landessprachen mächtig und mit der Buchführung vollständig vertraut.

Gef. Offert. Chiffre L. A. 21 Expedition der Bresl. Ztg. [755]

1 Commis, 756

Specerist, welcher beider Landessprachen und der einf. Buchführung vollkommen mächtig ist, sucht, gestützt auf Prima-Referenz., p. 1. Sept. event. 1. Oct. c. Stellung, gleichviel w. Branch.

Gef. Offerten bittet man sub F. S. 22 an die Exp. d. Bresl. Ztg. einzusend.

Ein Commis, Spec., der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht p. 1. Oct. anderw. Stellung einzunehmen. Gef. Offerten beliebe man an W. B. 50 postlag. Schwientochlowitz zu adressiren. [758]

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen mit diesen Branchen ganz vertrauten, gut empfohlenen **Commis**, der auch polnisch spricht, per bald oder 1. October.

Adolf Heilborn in Leschnitz.

Ein Commis, Specerist, gegenwärtig in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. October Stellung. Gefl. Off. erbeten unter J. S. postl. Beuthen OS. [757]

Ein Commis, Specerist, gewandter Detaillist, sucht veränderungshalber per 1. October a. c. als Expedient anderweitige, möglichst selbstständige und dauernde Stellung.

Gefl. Offerten bitte direct an meine Adresse: **Herrmann Gruhn, Görlitz,** Elisabethstr. 31, zu richten. [753]

Ein junger Mann, im Colonial-, Schnittwaaren- und Tabak- und Cigarren-Geschäft vor einem Jahre ausgelernt, sucht in einem größeren Geschäft mit bescheidenen Ansprüchen Stellung, event. ist derselbe auch erbötig, ¼ Jahr Probezeit unentgeltlich einzugehen. Beste Empfehlungen seines Prinzipals stehen ihm zur Seite. Gefl. Offerten an die Bresl. Zeitung unter A. W. 17. [750]

Ein junger Mann, mit der **Leder-Branche, Sattler- u. Wagenbau-Artikeln** vollständig vertraut, für die Reise durch bereits gemachte erfolgreiche Besuche sich besonders eignend, findet sofort oder 1. October c. Stellung bei [2936]

H. G. Francke & Koch,
Specialfabrik für buntfarbige Lackleder,
Berlin W., Leipzigerstr. 134.

Für ein Band- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft in Danzig wird sofort oder per 1. October cr. ein mit der Branche genau vertrauter tüchtiger **junger Mann** zu engagiren ges. Persönliche Vorstellungen bei Herrn **Lucas Nachfolger Fränkel**, Schmiedebrücke.

Ein j. Mann, der in einer Tuchfabrik die Fabrikation gelernt und sich auf dem Lager und im Bureau beschäftigt hat, sucht in einem Engros-Geschäft Placement in der Abfertigung. Gefl. Offerten sub A. 7 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Offene Stelle.

Eine größere **Hanf- und Flachs-Spinnerei und -Zwirnerei in Süddeutschland** sucht einen militärfreien, jungen Mann als **Buchhalter**. Derselbe muß sich über gründliche Fachkenntniß und Solidität durch gute Zeugnisse ausweisen können.

Bewerber, die in ähnlicher Stellung in Fabriken schon servirten, haben vorzugsweise Aussicht auf Berücksichtigung und wollen ihre Offerte mit Gehaltsansprüchen unter dem Zeichen **K. Z. 1401** an **Haasenstein & Vogler** in **Stuttgart** sofort einreichen. [2760]

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. September einen tüchtigen jungen Mann, der polnischen Sprache mächtig.

J. Seeliger
[2365] in Mewe.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, welcher bereits 10 Jahre in der Feuer-Versicherungs-Branche thätig ist, sucht per 1. October cr. anderweitiges Placement. Geschätzte Offerten unter R. W. Nr. 1281 nimmt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Görlitz** entgegen. [2930]

Ein prakt. Destillateur,

der schon mit Erfolg gereist, findet per 1. October c. dauernde Stellung bei **Samuel Jacobsohn in Neisse.**

Der Brennerei-Verwalter-Posten 764

auf dem **Dom. Salesche ist besetzt.**

Ein Wirthschaftsbeamter

findet am 1. October bei 400 Mark Gehalt und freier Station Anstellung **in Zuzella bei Krappitz.** [2922]

Ein Gärtner [2878] (selbstthätig), ohne Familie, in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, sucht eine dauernde herrschaftliche Stellung, wo möglich zum 1. October c. Gute Zeugnisse, wie auch Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Offerten erb. an **P. Rösler**, Samenhdl., **Görlitz.**

2 Lehrlinge

können in meinem Colonial-Waaren- und Cigarren-Geschäfte bald Unterkommen finden. [741]

Carl Singer, Oppeln.

Ein junger Mann, mit dem Ober-Secundaner-Zeugniß versehen und der polnischen Sprache etwas mächtig, kann zum 1. Octbr. c. bei mir als Lehrling eintreten. [741]

Apotheker Hoffmann
in Antonienhütte O.-S.

Ein junger Mann aus guter Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, welcher **Kaufmann** werden will, bei gleichzeitiger Erlernung der Comtoirwissenschaft und der Agentur-Geschäfte, kann zum 1. October eine gute Stelle erhalten. [743]

Das Nähere ist durch die Expedition des Sorauer Wochenbl. in Sorau NL. zu erfahren.

Ein Lehrling

findet in meinem Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäft Stellung.

J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.

Für meine Schuhfabrik suche ich einen jungen Mann christlicher Confession mit der nöthigen Schulbildung

als Lehrling. 2941

Selbstgeschriebene Offert. an

Eduard Fränkel,
Schuhfabrik, Ratibor.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet sofort Stellung. [2924]

Bruno Schottländer,
Schützendorf und Breslau.

Einen Lehrling

suchen für unser Confections-Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt.

[2424] J. W. & E. Gallewski.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Agnesstr. 8, pt.** [2387]

Sadowastraße 60,

1. Etage, 9 Zimmer, hochfein eingerichtet, mit allem Comfort und Nebengelaß, bald oder per 1. Oct. c. ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei Frau **Völkel** daselbst. [2408]

Gartenstraße 43

zweite oder dritte Etage Michaelis beziehbar. Näheres daselbst. [2384]

Paradiesstraße 40

sind herrschaftliche Wohnungen in 1. und 2. Etage zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [2918]

Zimmerstraße 23

sind Mittel-Wohnungen zu 225 Thlr. und 280 Thlr., sowie große Wohnungen zu 400 bis 500 Thlr. zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [2919]

Freiburgerstraße 42

sind große hochfeine Wohnungen zu 6, 7 und 8 Zimmern, mit Badecabinet und vielem Beigelaß zu vermiethen. Näh. Hochparterre links. [2920]

Schmiedebrücke u. Kupferschmiedestraßen-Ecke 17

(4 Löwen)

ist eine Wohnung im 1. Stock vom 1. October cr. zu vermiethen. [2406]

Reuschestraße Nr. 13|14

per 1. October zu vermiethen:

Ein Eckladen und **ein Mittelladen** an der Reuschenstraße.

In der 1. Etage **zwei große Geschäfts-Locale** für **Tuch-** oder **Gamaschen-Geschäft** oder **Strohhutfabrik** event. mit Wohnung dazu.

Im 2. und 3. Stock comfortable **Mittelwohnungen** von 3 bis 6 Zimmern nebst Comptoirzimmer mit eigenem Eingang. [2404]

Auskunft daselbst im Cigarren-Geschäft. **Wieland.**

Eine Comptoir-Localität

im Parterre, mit Kassen-Einrichtung, bestehend aus großem Ladentisch mit verschiebbaren Aufsätzen in Milchglas, ist **Neue Oderstraße Nr. 10** vom 1. October a. c. anderweit zu vermiethen. Näheres in unserem Bureau. [2873] **Breslauer Lagerhaus.**

Der 2. Stock,

5 Stuben, Cab., Mädchengel., Entree mit allem Comfort **1. October** zeitgemäß billig **Alexanderstraße 32** zu vermiethen. Näh. das. [2939]

Antonienstraße 28 2400

sind Hofwohnungen zu vermiethen, zu erfragen daselbst beim Wirth.

Grünstraße Nr. 4,

Ecke Palmstraße, sind Wohnungen zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etage.

Nicolai-Stadtgraben Nr. 4c (an der Promenade) ist im 1. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Zw.-Z. und Beigelaß zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [2403]

Gräbschnerstr. 6,

angrzd. Gartenstraße 1, ist Wohnung, 4 Zim., Cab., Mädchengel., Küche, Clos. 2c. zu verm. Näh. 1. Et. links. [2407]

Mit Besuch 2923

eines schönen schattig. Blumengartens ist ein herrsch. einger. Quartier, best. aus 4 Stuben, Cab., Küche, Badeeinricht., Mädchengel. 2c., billig zu verm. und bald oder später zu bez. Jägerstraße 5 (zwischen Ender- u. Ottostr.).

Elegant ausgestattete Wohnungen von 5 und 7 Zimmern event. auch als Geschäftslocale zu vermiethen im Hutladen, **Ohauerstr. 43.** [2388]

Zwei fein möblirte Zimmer sind zu vermiethen **Teichstraße 11,** 1. Etage links. [2399]

Palmstrasse 35

sind herrschaftliche Quartiere mit Stallungen und Gartenbenutzung, III. Quartal beziehbar, zu vermiethen. [2644]

Ein, auch zwei fein möblirte Zimmer am Ringe bald oder per 1. October zu vermiethen.

Offerten sub Z. R. Nr. 24 Briefk. der Bresl. Ztg. [2409]

Nicolaistraße 59 [2402]
Wohnungen zu 50, 100 u. 110 Thlr.

Matthiasplatz 9

sind in 2. Et. 3 Zimmer, gr. Zwischencabinet, Balcon, Küche, Mädchenkammer, Closet und Wasserleitung, sofort oder per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres 1. Etage rechts. [2398]

Wäldchen Nr. 12

ist ein Gartenhäuschen zur alleinig. Bewohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und schönen Kellern, für 200 Thlr. zu vermiethen. Näh. das. im Vorderhause parterre.

Am Oberschl. Bahnh. 3

ist die 1. Etage für M. 1000 bald od. später, das Parterre für M. 800 u. eine Wohnung der 4. Etage für M. 180 zum 1. October zu vermiethen. Näh. Paterre od. Souterrain. [2267]

2228 Blumenstraße 4

sind herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Zu besichtigen von 12—2 u. 6—7 Uhr.

Freiburgerstraße Nr. 11 ist die halbe dritte Etage per October zu vermiethen. [2224]

Büttnerstraße Nr. 11

sind in der 2. und 3. Etage bequeme und freundliche Wohnungen bald oder 1. October zu vermiethen. [2775]

Freundl. Wohnungen, 3 Stuben zu 120 Thlr. und 4 St. zu 170 Thlr. nebst Küche, Entree, Wasserleit., gr. Garten, Michaeli beziehbar **Gabitzstraße 96,** in d. Nähe des Museumpl.

Ring Nr. 16

ist renovirt die 3. Etage mit Wasserl. zu verm. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.** [2306]

Grünstraße 21,

2. Stock, 3 Zimmer (Parquet), Cabinet, Mädchengel. (Schmelzöfen, Marmorfensterplatten, Holzverkleidung) M. 700. Drei kleine Zimmer 2c. M. 540 u. 510.

Neue Taschenstr. 29

ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Küche und Entree im 2. Stock für 750 M. jährlicher Miethe **zum** 1. October zu vermiethen. [2833]

6 renovirte Zimmer, Küche mit Zubehör, Wasserleitung, Closet, sind **Reuschestraße 58/59,** zweite Etage (z. Z. Versicherungscomptoir) per 1. October zeitgemäß [2313]

zu vermiethen.

Näheres beim Hausmeister.

Carlsstraße 43

ist das Parterrelocal, Vorderh., zu Michaeli zu verm. [2385]

Ein Geschäfts-Local,

mit großem Schaufenster, ist **Kupferschmiedestraße 17 (4 Löwen)** vom 1. October zu vermiethen. [2405]

Ein großes Geschäftslocal,

Junkernstr. 2, ist zu vermiethen. Näheres bei Portier **Oßmann** daselbst.

2229 Ein Eckladen

mit 3 Schaufenstern zu vermiethen **Nicolaistr. 63a,** Hotel „Lohengrin".

Breslauer Börse vom 26. August 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
…-Anleihe	4	96,00 G
…cons. Anl.	4½	105,15 G
…cons. Anl.	4	96,00 G
…1850..	4	—
…Schuldsch.	3½	92,50 B
…Prim.-Anl.	3½	142,50 B
…Stdt.-Obl.	4	—
do.	4½	101,50 B
…Pfdbr. altl.	3½	86,90 à 7 bz
…Lit. A.	3½	—
altl.	4	97,00 G
Lit. A.	4	95,75 bz
do.	4½	102,50 B
Lit. B.	3½	—
do.	4	—
Lit. C.	4	I. —
do.	4	II. 95,50 G
do.	4½	102,20 G
(Rustical)	4	I. 96 B
do.	4	II. 95,50 G
do.	4½	102,20 G
…Crd.-Pfdbr.	4	95,25 G
…nbr. Schl.	4	97,20 à 15 bz
Posener	4	—
Pr.-Hilfsk.	4½	93,75 B
do.	4½	101,50 B
Bod.-Crd.	5	95,30 G
do.	5	99,25 G
Pr.-Pfdbr.	3	—
…Rente..		—

Ausländische Fonds.

…ikaner	6	—
…n. Rente	5	—
…Pap.-Rent.	4⅕	54,30 G
…Silb.-Rent.	4⅕	56,25 G
Goldrente	4	63,65 G
Loose 1860	5	—
do. 1864	—	—
…Liqu.-Pfd.	4	58,50 bz
…Pfandbr.	4	—
do.	5	66,25 G
…Bod.-Crd.	5	—
1877 Anl.	5	84,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	67,00 G
Obschl. ACDE.	3½	128,00 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,25 G
do. St.-Prior..	5	112,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G 97,25 B
do.	4½	98,10 à 15 bz
do. Lit. H.	4½	95,90 B
do. Lit. J.	4½	95,90 B
do. Lit. K.	4½	95,90 B
do.	5	101,90 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	91 B
do. 1873	4	92,20 G
do. 1874	4½	100,35 B
do. Lit. F. ...	4½	101,25 G
do. Lit G. ...	4½	100,25 b.
do. Lit. H. ..	4½	101,40 B
do. 1869	5	102,00 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndr.. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	100,50 B

Wechsel-Course vom 26. Aug.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,65 bz
do. do.	3½	2M.	168,35 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,495 b B
do. do.	5	3M.	20,305 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,20 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	214,00 bz
Wien 100 Fl. ..	4½	kS.	175,25 bz
do. do.	4½	2M.	173,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	175,40 bz	ult. 175,25 à 50 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	214,50 bz	ult. 214,50 à 75 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	103,00 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 452,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	31,75 à 2 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	68,75 G	—
do. Wechsl.-B.	4	77,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	93,00 B	—
do. Bodencrd.	4	93,50 B	—
Oesterr. Credit	4	454 G	ult. 453,50 à 454,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	77,25 G	ult. 77,15 à 25 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. August von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0° Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	748,3	15,6	still.	Dunst.	See ruhig.
Kopenhagen	751,5	17,2	S. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	757,0	17,5	O. mäß.	halb bedeckt.	
Haparanda	764,5	8,0	N. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	763,6	11,3	still.	halb bedeckt.	
Moskau	765,4	11,6	S. still.	wolkenlos.	
Cork	747,8	16,7	SSO. mäß.	Regen.	
Brest	751,4	16,0	NW. schwach.	bedeckt.	zieml. grobe See.
Helder	749,7	17,6	S. still.	halb bedeckt.	
Sylt	750,4	17,2	SSW. schw.	Dunst.	
Hamburg	752,5	16,9	SSW. schw.	wolkig.	Dunst.
Swinemünde	754,1	16,9	W. schwach.	wolkenlos.	Gest. Reg., See ruhig.
Neufahrwasser	753,4	16,8	WNW. still.	Regen.	
Memel	755,8	17,5	ONO. mäß.	bedeckt.	See ruhig.
Paris	750,4	17,7	SSW. schw.	bedeckt.	Früh Regen.
Crefeld	751,5	16,5	SSO. leicht.	Dunst.	
Carlsruhe	754,8	16,2	SO. leicht.	Regen.	
Wiesbaden	754,2	15,5	SW. still.	Regen.	
Kassel	754,7	16,1	SSO. still.	bedeckt.	
München	758,6	14,6	SO. schw.	wolkig.	
Leipzig	755,4	18,7	SSW. mäßig.	halb bedeckt.	
Berlin	754,1	16,5	S. still.	wolkenlos.	
Wien	757,1	17,2	NW. still.	wolkenlos.	
Breslau	756,2	16,9	W. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist in Finnland stark gestiegen, im Streifen Süd-Norwegen bis Polen gefallen, sodaß die südöstlichen Winde bis nach Süd-Finnland sich fortgepflanzt haben, in Norddeutschland aber meist schwache südwestliche Luftströmung eingetreten ist. In West-Europa sind die Aenderungen des Luftdrucks gering, auf den britischen Inseln herrschen vielfach Windstillen. Das Wetter ist größtentheils veränderlich, an den deutschen und britischen Küsten vielfach neblig; in Nord-Frankreich und Südwest-Deutschland, in Süd-Norwegen und im Weichselgebiet regnet es. Die Temperatur ist ziemlich normal.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.